Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 106. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. März 1877.

Der Friedensschluß zwischen Serbien und der Pforte.

Die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und der Pforte haben noch innerhalb der durch die Conferenz vermittelten Nachfrist des Waffenstillstandes, die mit dem 28. Februar ablief, zum Friedensschlusse geführt. Nachdem am 27. Februar die zu diesem Tage nach Belgrad einberufene Große Skupschtina, in welcher Fürst Milan selber erschien und die Lage des Landes darlegte, die Grundlage des Friedensschlusses genehmigt hatte — sie wurde darauf sofort geschlossen — ist am 28. Februar zu Konstantinopel das Protokoll über den Friedensabschluß unterzeichnet worden. Die serbische Regierung wird in einer Note das, was die Pforte von ihr verlangt, zugestehen; die Pforte in einer Note davon Act nehmen und der Sultan Abdul Hamid dem Fürsten Milan einen neuen Ferman, der ihn in seiner Würde bestätigt, ausstellen.

Mit Montenegro ist die Pforte noch nicht ins Reine gekommen. Hier liegen die Dinge anders. Während türkische Streitkräfte einen Theil von Serbien mit dem wichtigen Platze Alexinatz besetzt halten, stehen umgekehrt Montenegriner auf türkischem Boden und halten verschiedene feste Plätze in der Herzegowina eingeschlossen. Der Fürst von Montenegro hat demnach keine Eile Frieden zu schließen; er sucht bekanntlich der Pforte Gebietsabtretungen abzudringen und wird, wenn er seinen Willen nicht erreicht, eben so gern den Krieg fortsetzen. Der Waffenstillstand mit Montenegro, der ebenfalls am 28. Februar ablief, ist um weitere 20 Tage verlängert worden. Im Uebrigen hat der Krieg zwischen Montenegro und der Pforte für die letztere lange nicht die Bedeutung des serbischen Krieges, weil Montenegro durch die ganze Breite der Halbinsel von dem Schauplatz eines russisch-türkischen Krieges getrennt ist, der zunächst zwischen der unteren Donau und dem Balkan in Bulgarien und demnächst zwischen Balkan und Bosporus sich abspielen würde. Serbien dagegen grenzt unmittelbar mit Bulgarien und die wichtigen bulgarischen Städte Widdin, Sofia und Nisch liegen sämmtlich nicht weit von der serbischen Grenze entfernt.

Nach der Analogie des letzten russisch-türkischen Krieges ist anzunehmen, daß Serbien, ebenso wie Rumänien, sich neutral verhalten wird, nachdem sein Versuch, als selbstständige kriegführende Macht eine Rolle zu spielen, trotz des russischen Zuzugs mit einer schmerzlichen Enttäuschung geendet hat. Sollte der russisch-türkische Krieg sich nach Serbien hin wenden — wir werden sofort darlegen, weshalb Solches unwahrscheinlich ist — so würde doch für dieses Land kein politischer Vortheil damit verbunden sein, an der Seite Rußlands von Neuem in den Krieg zu gehen. Der Kleine leidet bei einem solchen Bündniß immer Schaden; das haben die deutschen Kleinstaaten gesehen, die mit Oesterreich verbündet in den Krieg von 1866 hinein gingen. Die serbische Bevölkerung ist des Krieges so gründlich müde, daß der russischen Kriegführung durch den Zugang eines widerwillig eingekleideten serbischen Contingents keinerlei militärischer Vortheil erwachsen könnte.

Mit der Zustimmung des Kaisers Alexander ausgerüstet, konnte Fürst Milan am 27. Februar in die große Skupschtina treten und von derselben die Genehmigung der Grundlagen für den Friedensschluß verlangen, ohne daß er zu fürchten brauchte, eine ablehnende Antwort zu erhalten. Die Pforte und Serbien haben beide von ihren ursprünglichen Forderungen Etliches nachgelassen. Es bleibt beim Status quo ante bellum. Serbien hat es nicht erreicht, daß ihm der auf dem rechten (serbischen) Drina-Ufer gelegene feste Platz Klein-Zwornik eingeräumt wurde, dafür verzichtete die Pforte darauf, einen Agenten in Belgrad einzusetzen, doch wird dort die ottomanische Flagge neben der serbischen aufgezogen werden, um dadurch die Oberhoheit der Pforte anzuerkennen. Die Pforte verzichtete auf jede Kriegsentschädigung; dagegen verpflichtete sich Serbien keine neuen Festungswerke anzulegen und die Bildung bewaffneter Banden auf serbischem Boden zu verhindern. Die türkische Armee wird binnen zwölf Tagen Serbien räumen. Eine Ironie der Geschichte ist es, daß die Pforte, welche selbst Garantien für die Gleichberechtigung der Christen mit den Moslem in ihrem Reiche zu stellen aufgefordert wird, von Serbien die Gleichberechtigung der Juden und armenischen Christen mit den Angehörigen der griechisch-orthodoxen Kirche gefordert und zugestanden erhalten hat.

Die Serben werden wohl daran thun, längere Zeit von der hohen Politik fernzubleiben und sich lediglich der Wiederherstellung ihres zerrütteten Wohlstandes, der auch die Staatsfinanzen an den Rand des Abgrunds gebracht hat, zu widmen. Von der Betheiligung an einem russisch-türkischen Krieg können sie in keinem Falle Vortheil ziehen, weil bei der schließlichen Regelung der Orientdinge die Großmächte nach tiefgründigen praktischen Erwägungen sich entscheiden werden und es dabei nicht weiter ins Gewicht fällt, ob einige Bataillone serbischer Milizen gegen die Pforte unter Waffen gestanden haben.

Es ist übrigens sehr unwahrscheinlich, daß der Krieg sich die Donau aufwärts wenden wird und zwar aus politischen Rücksichten auf Oesterreich. Rußland hat, so lange nicht eine ganz neue Gruppirung der europäischen Mächte Platz greift, in seiner Orientpolitik zunächst auf Oesterreichs Zustimmung zu sehen, weil ihm dann die Zustimmung Deutschlands von selber zu Theil wird. Die größte Besorgniß in den gegenwärtig maßgebenden Kreisen der österreichisch-ungarischen Monarchie ist aber die, daß durch eine Vorschiebung der russischen Streitkräfte nach Westen, so daß sie südlich der österreichisch-ungarischen Grenze zu stehen kämen, die sämmtlichen südslavischen Nationalitäten im osmanischen Reiche wie in Oesterreich-Ungarn sich erheben möchten, um die panslavistische Idee zunächst unter den Südslaven zu verwirklichen. Dem Kaiser Alexander II. und seinen Rathgebern liegt nun nichts ferner, als dem Panslavismus zu dienen; sie lassen sich das Mitspielen panslavistischer Ideen nur gerade so lange gefallen, als sie dieselben russischen Staatszwecken dienstbar machen zu können glauben; nicht um eines Haares Breite weiter. Deswegen ist auch in Serbien die panslavistische Partei der „Omladina" nur so lange von Rußland begünstigt worden, als dieses von einem serbisch-türkischen Kriege sich Nutzen versprach. So lange dieser Krieg die Pforte moralisch zu schwächen schien, wurde der Ruhm der tapferen serbischen Brüder durch das weite Czarenreich gepriesen; als sich herausstellte, daß der Krieg in Serbien lediglich dazu diente, die türkische Armee zu schulen für den russischen Krieg und sie zu Siegen führte, die ihr Selbstgefühl mächtig hoben, da wurde von der Pforte unter Drohungen die Gewährung eines Waffenstillstandes verlangt. Damit war das militärische Vorspiel zu Ende und mit ihm die Heldenrolle des serbischen Bruders. Serbien hat sich dabei ruinirt. Das kommt davon, wenn sich der Schwache, pochend auf die Freundschaft des Mächtigen, in den Vordergrund der Weltenbühne drängt. Die russische Regierung zog es vor, von den Herren der Omladina treuloser Freundschaft geziehen zu werden, anstatt sich wegen der Begünstigung phantastischer Speculationen auf ein Großserbenreich mit Oesterreich-Ungarn alsbald und, noch ehe die Orientfrage in ihrem Verlaufe sich übersehen läßt, von Grund aus zu entzweien. Oesterreich-Ungarn wünschte von Rußland eine Bürgschaft dafür zu erhalten, daß dieses ihm nicht die südslavische Frage heraufbeschwöre, und diese Bürgschaft leistete Rußland, indem es im Konak des Fürsten Milan seinen Wunsch nach Abschluß des Friedens zwischen Serbien und der Pforte zu erkennen gab. Insofern hat dieser Act eine über das Verhältniß der beiden Betheiligten hinausreichende Bedeutung; er sichert die Fortdauer guter Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auch für den Fall, daß Letzteres zum Kriege gegen die Pforte übergehen sollte.

□ Militärische Briefe im Winter 1877.

XLI.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(England wartet ab, weil es ohne Verbündete eine prononcirtere Politik gegen Rußland nicht durchzuführen vermag.)

Zur Bestätigung unserer neuerdings wiederholt ausgesprochenen Ansicht, daß die englische Regierung nicht daran denke, eine prononcirtere Politik als bisher zu verfolgen, haben wir heut anzuführen, daß die neuen Nachrichten über weitere Rüstungen Englands, Absendung von schweren Geschützen nach Malta und ähnlichen Vorbereitungen im Ganzen doch so sehr bescheiden auftreten, daß diese Thatsachen für jetzt nur den Sinn haben können, England wolle sich im Falle eines Krieges zwischen Türken und Russen seine militairischen Positionen im Orient für die Defensive kriegsmäßig nach den neuesten Anforderungen der Kriegskunst nach und nach sicher stellen. Daß hierbei eine weitere heimliche Unterstützung der Türken mit Diesem oder Jenem, was den Moslems fehlen mag, sich verbindet, dürfte nicht abgeläugnet werden können. Das sind aber Alles nur kleine Dinge, die bei der schwer wiegenden Krisis zwischen Rußland und der Türkei keine Hauptrolle spielen. Und wenn die Russen auch erst im Mai oder Juni die Feindseligkeiten eröffnen, so ist es nach unserer Ansicht für England schon jetzt zu spät, um bei den ersten Enscheidungen eine irgend wie maßgebende Rolle noch mitspielen zu können. Wir sind der Meinung, daß jetzt, nachdem England mit seiner Abwarten-Politik nur seine gebliebene politische Sympathie für die Türken und die wirkliche Antipathie gegen jede irgend über das Niveau der Werthlosigkeit reichende Concession an Rußland wieder ziemlich deutlich zu erkennen giebt, müßte das englische Ministerium eigentlich im Sinne des bekannten Berichts des englischen Botschafters Elliot über die russischen bedenklichen Absichten sich ernsthaft wenigstens so vorbereiten, daß es eventuell gegen Absichten, die der englische Botschafter so positiv für England bedenkliche hält, mit der englischen Macht zu agiren vermag. Wir sind nahezu überzeugt, daß Lord Beaconsfield sich über die Friedensliebe eines Theiles des englischen Volkes hinwegsetzen würde und einen Versuch mit Entfaltung der englischen Kriegsmacht zu Gunsten der Türkei und der dort vorhandenen englischen Interessen gern wagen würde — wenn England wirklich die militairische Macht überhaupt dazu besäße.

Aber sie ist eben nicht da. Die Landmacht Englands, selbst mit einer Verstärkung aus Indien, ist nicht im Stande, für sich allein eine solche militärische Machtentfaltung herzustellen — und im Oriente zu placiren, welche der politischen Rolle entspricht, die England seiner Flotte halber noch immer einnimmt. Wenn auch die englischen Milizen jetzt stärker und besser als früher sein sollen, so sind sie doch noch keine Soldaten, d. h. kein geeignetes Material für eine Operations-Armee. Die stärkste Flotte der Welt bleibt immer nur eine Beherrscherin der Meere, aber keine Beherrscherin der Länder. Die Beherrscherin der Meere kann wohl die Küsten der Länder verwüsten, aber sie bleibt impotent bei Letzteren in allem Uebrigen; wenn nebenbei nicht eine entsprechende Landarmee zur Stelle ist. Würde nun die türkische Armee oder überhaupt die ganze noch vorhandene Fülle türkischer Macht den Engländern als ein Material erscheinen, das in Verbindung mit der englischen Land- und Flottenmacht ein Uebergewicht der russischen, alleinstehenden Offensive gegenüber sichere, so würden auch die Engländer jetzt mobilisiren. Die reichen Herren des Insel-Königreichs erkennen aber sehr wohl ihre Schwäche und werden sich deshalb hüten, mit 100,000 Mann, dem offensiven Hauptkern ihrer Landmacht, die sie jederzeit in dieser Stärke zu ergänzen vermöchten, das immerhin sehr zweifelhafte Spiel eines Kampfes mit Rußland zu wagen, ohne sonst ihrerseits Verbündete an einer christlichen Militärmacht zu besitzen. Wäre es England nicht im Jahre 1854 gelungen, den Ehrgeiz Napoleon III. zu fesseln und in dieser Fesselung für die Interessen der englischen Politik so lange zu erhalten, bis der Franzose des Kriegesruhmes endlich genug hatte und sich jener Fesseln entwand, — so hätten wir nimmermehr einen Krimfeldzug in der Geschichte dieses Jahrhunderts zu verzeichnen.

Es lohnt sich hiernach nicht der Mühe, die Großmacht England, nachdem sie noch jetzt ihre Friedfertigkeit bewährt, — obwohl Rußland jetzt zweifellos nur noch des schlechten Winterwetters halber die Türken weiter unberührt läßt — noch ferner von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, daß es Rußland jemals als militärische Gegenmacht bei der vorliegenden kriegerischen Entwickelung in die Arme fallen würde. England wird wohl die Türken füttern und bezahlen, aber ein bedrohtes oder eingeschlossenes türkisches Heer wird nimmermehr durch englische Truppen befreit oder in seinen Positionen militärisch gestärkt werden. Sollten die Russen siegen, so werden auch nicht die Engländer vermitteln. Wir erinnern vorläufig hierbei daran, daß schon im Jahre 1830 der preußische General v. Müffling die moderirten russischen Forderungen in Konstantinopel als einziger entscheidender Vermittler erzwang.

Breslau, 3. März.

Die Debatten über den Cultusetat haben im Abgeordnetenhause einen unerwartet friedlichen Abschluß gefunden. Auf die versöhnliche Rede eines Abgeordneten des Centrums folgten die sentimentalen Aeußerungen Lasker's denen jedoch durch die entschiedene Rede des Cultusministers der Schein einer zu weit gehenden Nachgiebigkeit genommen wurde. Heute spricht sich nun die „Germania" darüber aus. Sie meint, man müsse immer wieder daran erinnern, was denn eigentlich mit dem ganzen „Culturkampf" beabsichtigt worden sei und stellt dabei folgenden Satz auf:

> Sein Ziel war die Vernichtung oder wenigstens die so tiefgreifende Umgestaltung der katholischen Kirche, daß ihre Wesenheit im Laufe der Jahre sich von Grund aus hätte ändern müssen.

Ohne Gefahr, von irgend einer Seite widerlegt zu werden, behaupten wir auf das Bestimmteste, daß weder irgend ein Minister, noch irgend ein Abgeordneter, noch irgend ein Mitglied der liberalen Presse an ein derartiges Ziel auch nur im Entferntesten gedacht hat. Die „Germania" antwortet nun:

> Wir erklären kurz und gut unseren Gegnern: Geht ihr nicht von eurem Endziele ab, so kann von einer Verständigung zwischen euch und uns nie die Rede sein; gebt ihr aber euren bisherigen Plan auf — gleichviel, ob aus innerer Ueberzeugung, oder blos deshalb, weil ihr mehr und mehr begreift, daß euer Bestreben thatsächlich ein verfehltes ist — so können wir mit euch unterhandeln, und ihr sollt sehen, wie weit wir euch dann entgegenkommen können; aber wir können keinen Vertrag unterzeichnen, in welchem wir unser eigenes, früher oder später zu executirendes Todesurtheil decretiren.

Da nun ein derartiger Plan von einer „Vernichtung" oder „einer tiefgreifenden Umgestaltung der katholischen Kirche" nie und nimmer bestanden hat, so sind wir begierig, „wie weit die „Germania" und ihre ultramontanen Gesinnungsgenossen dem Staate entgegenkommen" werden. Wenn die Herren freilich unter der „Vernichtung der katholischen Kirche" die Vernichtung der Herrschsucht des Clerus und seiner Rebellion gegen die Staatsgesetze verstehen, so werden weder wir ihnen, noch sie uns entgegenkommen. Die Staatsgesetze — das sind der eherne Fels, auf welchem wir unterhandeln und auch gern bereit sind, etwaige Härten zu beseitigen. Andernfalls möge der Kampf, den die clericalen Uebergriffe herbeigeführt haben, fortdauern!

Anläßlich des Rücktrittes des Präsidenten Maybach, der seinem Vorgänger, dem ersten Präsidenten des Reichseisenbahnamtes, Herrn Scheele, nach verhältnißmäßig kurzer Amtsperiode gefolgt ist, wird officiöserseits von Neuem darauf hingewiesen, daß an leitender Stelle die Verschmelzung des Reichseisenbahnamtes mit der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt werde, so daß diese drei Ressorts unter der Leitung des General-Postmeisters ein förmliches Reichsverkehrsministerium bilden würden. Dieses Project der Centralisirung der drei Ressorts unter einer Leitung tauchte bekanntlich bereits bei der Vereinigung des Generalpostmeisteramtes mit dem Generaltelegraphenamte auf. Sollte die Ausführung desselben selbst vertagt und in dem Vorstande des Reichseisenbahnamtes ein weiteres Provisorium geschaffen werden, so wird doch auch für diesen Fall durch officiöse Mittheilungen versichert, daß man den einmal angeregten Plan nicht aufzugeben geneigt ist.

Zur **orientalischen** Frage bringt das „W. Tgbl." folgende Mittheilungen:

> Die türkische Regierung hat beschlossen, auf indirecte Weise die Abrüstungsfrage aufs Tapet zu bringen. Im großen Ministerrathe, welcher am 21. v. M. im Großvezierate stattfand, constatirten alle Mitglieder des Ministeriums wie des Staatsrathes, daß es für die Türkei unmöglich ist, für längere Zeit eine große Armee auf den Beinen zu erhalten. Man müsse die Großmächte auch schon darum um die Abrüstung Rußlands angehen, weil ja unter den Verhältnissen, welche durch die Aufstellung einer großen russischen Armee am Pruth für die Pforte geschaffen wurden, jede Reformthätigkeit unmöglich sei.
>
> Man kam zum Beschlusse, der Minister des Aeußern solle in diesem Sinne eine Circularnote an die ottomanischen Agenten in Wien, Berlin, London, Paris und Rom richten. Sobald die englische Regierung davon Wind erhielt, ließ sie in Konstantinopel von diesem Schritte, der die Lage noch acuter machen könnte, entschieden abrathen. Nach abermaliger Berathung wurde nun am Bosporus beschlossen, die Entsendung einer Note zwar zu unterlassen, dagegen mündliche Vorstellungen im angedeuteten Sinne bei den erwähnten Höfen machen zu lassen.
>
> Indessen sind die russischen Rüstungen abgeschlossen und ein eclatanter Schritt der russischen Regierung wird täglich erwartet, der in einem, oder dem anderen Sinne der bis zur Unerträglichkeit gespannten Situation ein Ende machen dürfte.

In letzterer Beziehung hat der in den letzten Tagen erfolgte Umschlag der Witterung die Lage wesentlich geändert. Aus Bukarest wird unterm 2. März telegraphirt:

> „Seit gestern ist ein starker Schneefall eingetreten, welcher den Eisenbahnverkehr allenthalben unterbrochen hat. In jedem Falle sind militärische Operationen für einige Zeit unmöglich geworden."

Die „Pol. Corr." enthält folgende Depesche:

> Die seit geraumer Zeit andauernde Spannung zwischen Miriditen und Türken hat zu einem gewaltsamen Ausbruch geführt. Der ganze Miriditen-Stamm hat die Waffen ergriffen und belagert das auf der Straße nach Prisren gelegene türkische Fort Puka. Der türkische Armee-Commandant Derwisch Pascha entsendete von Skutari Truppen und Artillerie, um Puka zu entsetzen. Auch von Prisren sind türkische Truppen im Anmarsche, um die Miriditen-Revolte zu bewältigen.

Bekanntlich wurde vor Kurzem von Wiener Blättern ein Schreiben veröffentlicht, welches Midhat Pascha angeblich an den Sultan gerichtet und welches die Veranlassung zu seinem Sturze gegeben haben soll. Midhat Pascha hat nun aus Neapel folgendes vom 23. Februar datirtes Schreiben an das „Paris-Journal" gerichtet:

> Ich bin Ihnen für die Mittheilung des Zeitungsausschnittes, in welchem mir ein Brief untergelegt wird, den ich nie geschrieben habe und nicht nur für apokryph, sondern sogar für tendenziös halte, sehr dankbar. Ich bin in meinem schriftlichen Verkehr mit Sr. Majestät immer und wie es sich gebührt, höchst achtungsvoll gewesen, und Angesichts der kritischen Lage, in welcher sich das Reich befand, hätte ich die gerechte Sache meines Vaterlandes und das Interesse meines Souveräns zu verrathen geglaubt, wenn ich mich einem Drucke gefügt und von den Geschäften zurückgezogen hätte. In diesem Sinne können Sie den Inhalt und Geist dieses rein erfundenen Schreibens dementiren und berichtigen. Genehmigen Sie ꝛc.
>
> Midhat.

In **Italien** kommen die Gerüchte von einer partiellen Ministerkrisis nicht zum Schweigen. So wenig man denselben, schreibt man der „Deutschen Zeitung" aus Rom unter dem 27. v. Mts., jede thatsächliche Begründung abzusprechen vermag, so ist doch festgestellt, daß gewisse Kreise und die respectiven Journale sich besondere Mühe geben, das eine und das andere Mitglied des Cabinets hinaus zu complimentiren. Da ist vor Allem Senator Melegari, der Minister des Auswärtigen, dessen Stellung man seit fast einem halben Jahre als bedroht hinstellt. Die clericalen Blätter leisten in dieser Beziehung wahrhaft Großartiges. Eines derselben schreibt: Der genannte Minister habe sich der hiesigen Diplomatie gegenüber zu tief ein-

gelassen; seine Stellung dünke ihm selber auf die Dauer unhaltbar und es seien Verhandlungen im Zuge, um Herrn Correnti, falls dieser die ihm zugedachte Stelle als Groß-Secretär des Sanct Mauritius- und Lazarus-Ordens ablehnen sollte, als seinen Nachfolger zu gewinnen. Divergenzen zwischen dem Ministerpräsidenten und Herrn Melegari haben nun zwar, freilich in illo tempore, bestanden; indeß waren die Motive derselben ganz anderer Natur, als die gewissen clericalen Kreise glauben machen wollen. Zur Stunde aber ist kein einziger jener unliebsamen Anlässe mehr actuell; der Conflict um Trento ist vorläufig beigelegt, unsere Diplomatie ist ruhig und deshalb beruht das neueste, oben erwähnte Gerücht einer Cabinets-Veränderung auf tendenziöser Erfindung.

Die Verhandlungen des **englischen** Parlaments boten in den letzten Tagen wenig von allgemeinem Interesse. Die Unterhaussitzung vom 27. v. Mts. brachte dagegen eine interessante Verhandlung über die Unterrichtsangelegenheiten des Landes. Mr. Samuelson verlangte die Einsetzung einer Commission, welche die Mängel einer in England gebräuchlichen Schuleinrichtung eingehender Untersuchung unterziehen sollte. Diese Einrichtung gestattet nämlich, daß in Elementarschulen neben den geprüften Lehrern und Lehrerinnen auch ältere Schüler, welche eine gewisse Prüfung bestanden haben, als Unterlehrer fungiren können. Lord Sandon erklärte in der Debatte, dieses System sei von Holland nach England überführt worden; dort bestehe es noch und werde in hohen Ehren gehalten. In den Vereinigten Staaten hätten anerkannt urtheilsfähige Pädagogen seine Fehler beklagt. In England hat es festen Fuß gefaßt, wie nirgend anders. Doch ist die Anwendung durch das neueste Unterrichtsgesetz beschränkt worden, indem auf einen ordentlichen Lehrer höchstens drei lehrende Schüler angestellt werden dürfen, die mindestens 14 Jahre alt sein müssen. Im Alter von 12—14 Jahren können fähige Zöglinge als Monitors Verwendung finden. (Monitors sind in allen englischen Schulen gebräuchlich; es sind die älteren Zöglinge, welche die übrigen beaufsichtigen.) Wo der Schulbesuch im Durchschnitt 220 oder mehr beträgt, ist es Vorschrift, daß ein zweiter ordentlicher Lehrer angestellt werde. In dem augenblicklichen Uebergangsstadium des englischen Unterrichtswesens fehlt es sehr an Lehrkräften. Es sind plötzlich Schulen in großer Menge geschaffen worden, Schulämter treiben die Kinder in die Schule. Vor der Hand kommen die lehrenden Schüler den Schulen zu statten und, wie Lord Sandon hervorhebt, wird ihre Thätigkeit auch überdies von angesehenen Pädagogen für besonders wirksam gehalten. Sie stehen den Kindern näher; sie ziehen auch mehr Kinder in die Schule. Mr. Samuelson urtheilt nach den Früchten und findet, daß die Elementarschulen für das empfangene Geld (im abgelaufenen Jahre 5,250,000 Pfd. Sterl., davon 2,250,000 Pfd. St. aus Staatsmitteln; für das kommende Jahr sind 2,850,000 Pfd. St. veranschlagt) nicht genug leisten. Nur 200,000 Kinder haben sich zum Examen gestellt. 17,000 fielen im Lesen durch, 52,000 im Schreiben, 189,000 im Rechnen! An geprüften Lehrern und Lehrerinnen zähle England und Wales nur gegen 21,000, d. h. nur je einen oder eine auf mehr denn 120 Kinder. Das sei nicht genügend. Man müsse Vorbereitungsanstalten oder Seminarien errichten. Die Vertreter der Regierung, Lord Sandon und der Schatzkanzler, und ebenso Mr. Mills, ein hervorragendes Mitglied des Londoner Schulamts, faßten den Antrag auf eine Commissions-Untersuchung erklärlicher Weise so auf, als ob er der Einrichtung der lehrenden Schüler als solcher das Todesurtheil schreiben soll und bekämpften ihn dementsprechend. Der Antrag wurde mit 104 gegen 46 Stimmen abgelehnt.

In den **Niederlanden** ist der Bestimmung des Wahlgesetzes, nach welcher alle fünf Jahre die Eintheilung des Reichs in Wahlbezirke revidirt werden soll, um der Mitgliederzahl der Zweiten Kammer der Generalstaaten auf die durch das Staatsgrundgesetz vorgeschriebene Zahl (1 Abgeordneter auf je 45,000 Einwohner) zu bringen, seit dem Jahre 1869 noch nicht Genüge gethan worden. Es waren zwar zu wiederholten Malen Gesetzvorlagen von der gegenwärtigen Regierung zur Regelung dieser Angelegenheit eingebracht worden; sie hatten jedoch, weil sie verschiedene Anordnungen enthielten, die den Ansichten der liberalen Fractionen nicht entsprachen, keine Annahme gefunden. Der neue Wahlgesetzentwurf, welchen das Ministerium Heemskerk jetzt der Kammer unterbreitet hat, proponirt außer der von dem Stande der Bevölkerung (nach der Volkszählung vom 31. Dec. 1875 3,809,527 Einw.) verlangten Vermehrung der Mitgliederzahl um 4 (also auf 84) eine Reihe von Reformen: so eine Herabsetzung des Wahlcensus, um die bisherige allzu große Begünstigung des platten Landes den Städten gegenüber zu beseitigen (der Census soll in den Gemeinden, wo er jetzt 24 und 26 Gulden beträgt, auf 20, in den Gemeinden, wo er 28 beträgt, auf 24 herabgesetzt werden, wo 32, 34 und 36, auf 28, wo 40, 44 und 46, auf 36, wo 50, auf 40, wo 60 und 70, auf 48 und wo 100 und 112, auf 64) und eine vollständige Umgestaltung der Eintheilung der Wahlbezirke. Nach der bisherigen Eintheilung sind einfache Wahlbezirke die Ausnahme, größere die Regel. Nach dem neuen Entwurfe würde das umgekehrte Verhältniß eintreten; nur Amsterdam, welches sechs, Rotterdam, welches drei Abgeordnete zu wählen hat, das Haag und Utrecht, welche je 2 Abgeordnete zu wählen haben, würden fernerhin größere Wahlbezirke bilden.

Die neuesten Nachrichten aus **Mexico** lauten noch immer traurig genug. So berichtet namentlich der in San Francisco am 15. Februar eingetroffene mexicanische Oberst Nachorro, daß das ganze Innere von Mexico und die ganze Pacific-Küste, Acapulco ausgenommen, jetzt für Diaz ist, und auch Acapulco wird für ihn durch die beiden Kriegsschiffe gesichert werden. Da Lerdo und Iglesias geflohen sind, müssen diejenigen, welche durch Interessen an das Land gefesselt sind, sich der Herrschaft von Diaz unterwerfen. Diaz, an der Spitze der einzigen organisirten Macht und die Armee controlirend, ist unbeschränkt, aber man glaubt nicht, daß er sich länger als einige Monate wird halten können. Man verläßt sich noch immer für die Zukunft auf einige patriotische Männer von großem Einfluß; Sennor Vallaria, früher Gouverneur von Jalisco, und General Ignacio Mejia, beide sehr populär, werden von gewissen Seiten als diejenigen betrachtet, welche später die constitutionelle Partei um sich schaaren dürften. Die Geschäfte liegen allgemein darnieder. Nach den letzten Berichten war Diaz in Guadalajara, wo der von General Caballos betraute Offizier Alles an ihn übergeben hat.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. März.

Abends 7 Uhr. Am Ministertisch die Geh. Räthe Tiedemann, von Harling u. A.

Vom Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen ist folgendes Schreiben eingegangen: „Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft auf Sonnabend, den 3. März, 2½ Uhr Nachmittags, in den Sitzungssaal des Hauses der Abgeordneten gefälligst einladen zu wollen."

Ohne Debatte erledigt das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung des Lehnverbandes der dem sächsischen Lehnrechte, der Magdeburger Polizeiordnung und dem longobardischen Lehnrechte, sowie dem Allgemeinen preußischen Landrechte unterworfenen Lehne in den Provinzen Sachsen und Brandenburg in erster und zweiter Berathung.

Das Haus beschäftigt sich dann mit mehreren Berichten der Gemeindecommission über Petitionen. Die Petition der Gemeinde Alt-Rüdnitz wird der Staats-Regierung zur Berücksichtigung, die des Magistrats von Hannover zur schleunigsten Abhilfe überwiesen. — Mehrere Petitionen von Magistraten, Bürgermeistern und Gemeinde-Vertretungen werden als Material für die Bearbeitung des Gemeindebesteuerungsgesetzes überwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. Löwenstein: Die Staatsregierung aufzufordern, dem Hause spätestens bei Beginn der nächsten Session die Uebersicht der von der Regierung auf die Anträge und Resolutionen des Hauses aus dem Jahre 1876 gefaßten Entschließungen zugehen zu lassen.

Der Antragsteller bedauert, daß die schon mehrfach vorgelegte Uebersicht diesmal ausgeblieben sei; daß mit der gegenwärtigen Session eine neue Legislaturperiode beginnt, kann doch darauf keinen Einfluß üben.

Geheimer Regierungs-Rath Tiedemann erklärt, daß die Regierung gerade wegen des Beginnes einer neuen Legislaturperiode diese Uebersicht nicht vorgelegt habe, weil sie sich einem neuen Hause gegenüber befindet und es nicht für angemessen hielt, auf die Beschlüsse des alten Hauses zu antworten.

Abg. Löwenstein macht dagegen darauf aufmerksam, daß die Reichsregierung keinen Anstand genommen habe, dem 2. Reichstage ihre Entschließungen auf die Beschlüsse des 1. Reichstages mitzutheilen.

Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Auf den mündlichen Bericht der Commission für die Agrar-Verhältnisse über die Petition des Kreisausschusses des Kreises Schweinitz, welche fordert, gesetzlich zu bestimmen, daß die durch Vertilgungsmaßregeln der Wanderheuschrecken entstehenden Schäden an Feldfrüchten von der Staatskasse getragen werden, event. dem Staatsministerio hierzu Fonds zur Disposition zu stellen, beschließt das Haus in Erwägung, daß genügende Erfahrungen noch nicht vorliegen, um gesetzlich einzuschreiten, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Die Petition des Gutsbesitzers Nilkens zu Nienkerk betreffs seiner Wiederzulassung zum Eintritt in den Gemeinderath — des Fabrikanten Krumm, um Zurückhaltung der von ihm für die neue Eintragung seiner alten Fabrikzeichen erhobenen Gebühren —, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Königsberg, welche beantragen: die Staatsregierung aufzufordern, unter Aufhebung des Staatsministerialbeschlusses vom 2. März 1851 den Grundsatz festzustellen: daß für Beamte, sofern sie nicht zu den im § 17 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 aufgeführten Beamtenklassen gehören, weder zur Annahme der Wahl als Stadtverordnete, noch zur Annahme eines unbesoldeten städtischen Amtes die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde erforderlich ist, werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition mehrerer Protokollführer bei den Special-Commissionen für Auseinandersetzungssachen um eine ihren Gehaltsverhältnissen entsprechende Pensionsberechtigung wird der Staatsregierung mit dem Ersuchen überwiesen, derselben Folge zu geben.

Bei der Etatberathung hatte der Abg. Dr. Virchow zwei Anträge eingebracht, die Gehälter der Directorial-Assistenten bei den königlichen Museen zu erhöhen und den Abtheilungs-Directoren besondere Summen für Unterhaltung der betreffenden Abtheilung der Sammlung zuzuweisen. Diese Anträge waren der Budget-Commission überwiesen, welche nunmehr beantragt: in Erwägung, daß die Nothwendigkeit der Reorganisation der Verwaltung der Kunstmuseen im Sinne der Vereinfachung und Decentralisation auch von der Staatsregierung anerkannt wird und dabei nach den Erklärungen des Regierungsvertreters auch eine selbstständige Dotirung der einzelnen Abtheilungen in das Auge gefaßt ist, die Virchow'schen Anträge abzulehnen, jedoch die Staatsregierung aufzufordern, mit der beabsichtigten Reorganisation so schnell als möglich vorzugehen und dabei zugleich auf eine angemessene Regulirung und Aufbesserung der Gehälter der Directorial-Assistenten Bedacht zu nehmen."

Nach kurzer Debatte wird der Antrag angenommen.

Schließlich wird die Petition der kurhessischen Kreisbereiter, jetzt Kreisboten, um Gehaltsverbesserung der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Präsident v. Bennigsen regt anläßlich des am Sonnabend erfolgenden Schlusses der Session die Frage des Vorsitzes in der vereinigten Sitzung beider Häuser an und schlägt vor, unter Wahrung der Rechte des Präsidenten des Abgeordnetenhauses für diesmal dem Präsidenten des Herrenhauses den Vorsitz zu überlassen.

Abg. Dr. Virchow giebt zur Erwägung, daß man diese Frage doch einmal früher als gerade am letzten Tage der Session zur Entscheidung bringen solle; für jetzt verzichtet er darauf, einen Widerspruch gegen den Vorschlag des Präsidenten zu erheben.

Schluß 10¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. (Aufhebung des sächsischen Lehnsverbandes und Wahlprüfungen.)

= **Berlin**, 2. März. [Der Reichsetat. — Die Matricularbeiträge. — Das Kasernirungsgesetz. — Socialdemokratische Anträge. — Mangel an Vorlagen.] Die Hoffnung, welcher der Präsident des Reichstags am Schluß der heutigen Sitzung Ausdruck gab, daß nämlich der Etat im ganzen Umfange bis zum künftigen Sonntag dem Reichstage vorliegen möchte, wird nicht auf allen Seiten des Reichstages getheilt. Es ist das Etatsgesetz in den Bundesrathsausschüssen noch nicht Gegenstand der Berathung gewesen und es liegt auf der Hand, daß diese Berathung einen ziemlich eingehenden Charakter annehmen wird, da es sich um die Mehrforderung von 25 Millionen Mark durch Aufbringung von Matricularbeiträgen handelt. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die bereits erfolgte Ankunft der leitenden Minister einiger thüringischen Kleinstaaten mit dieser Angelegenheit zusammenhängt. Wenn man bedenkt, daß die Versuche, die eigenen Einnahmen des Reiches durch Einführung einer Börsensteuer und durch Erhöhung der Brausteuer zu vermehren, eine Folge des Antrages der weimarischen Regierung waren, welche sich dabei auf die unerträgliche Last der Matricularbeiträge stützte, so wird man unschwer zugeben, daß die Mittel- und Kleinstaaten sich jetzt um so mehr gegen eine Erhöhung der Matricularumlagen und für neue Versuche zur Vermehrung der Einnahmen des Reiches aussprechen werden. Wie man hört, haben denn auch bereits verschiedentlich Besprechungen der Minister und Bevollmächtigten der gedachten Staaten stattgehabt, welche auf derartige Projecte gerichtet sein dürften. Preußen scheint nach unseren Informationen vorläufig den auf Steuervermehrung gerichteten Projecten fern bleiben zu wollen und eine zuwartende Stellung einzunehmen. In parlamentarischen Kreisen sagt man, der Finanzminister Camphausen sei entschlossen, keine Steuererhöhung zu vertreten, für welche er nicht mit Sicherheit im Voraus auf eine Reichstags-Majorität rechnen könnte. Es heißt — wie weit mit Recht, lassen wir dahingestellt — daß bereits in dieser Richtung Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister stattgefunden, aber zu greifbaren Resultaten noch nicht geführt hätten. — Das sog. Kasernirungsgesetz liegt noch nicht vor, auch dies

---

Berliner Briefe.

Berlin, 2. März 1877.

Der leidige Culturkampf wurde wieder einmal mit allen Mitteln fortgesetzt; — wie langweilig das Thema überhaupt schon geworden ist, beweist am besten der Umstand, daß es nur noch mit Kalauern und alten Gelegenheitsdichtungen gelingt, Heiterkeit zu erzielen und die abgedroschenen Redensarten von Corruption der Schule, Wegschleppung der Bischöfe, Falkcultus, vom Gefangenen im Vatikan, Strebern im Richterstande u. s. w. zu galvanisiren. v. Schorlemer-Alst hat wieder einmal einen nicht beabsichtigten Erfolg erzielt, und Hoffmann von Fallersleben hat es sich seiner Zeit gewiß nicht träumen lassen, von Leuten, die im Parlament auf Gottes Richterstuhl aufmerksam machen, als politische Autorität citirt zu werden. Die Kirche hat nach einem gewissen Göthe nur einen großen Magen, kann ungeheuer viel vertragen. der Fiscus aber kann Alles vertragen und hat somit den größten Magen, was übrigens schon fünfzig Jahre vor Hoffmann von Fallersleben ein anderer Dichter kürzer mit den Worten ausgedrückt hat: „Der Fiscus ist zu Lande das — der Haifisch ist im Wasser was!" — Wie es denn um die Wahrheit der Sedanfeier-Poesie stände, fragte Herr v. Schorlemer entrüstet; — nun, ist es denn wirlich eine solche Unwahrheit, wenn ein für den Tag bestimmtes Liedchen über den Cultusminister Falk singt:

Er entwarf die Mai-Gesetze,
Daß nicht weiter wühl' und hetze
Der Caplan im deutschen Land?

Andere Leute hetzen von andern Ländern aus. Der Rochefort von Charlottenburg, Heinrich Joachim Gehlsen, läutet immer noch in Bern seine „Reichsglocke", aber die Limonade ist matt, wie seine Seele. Auch das Exil vermag aus Nichts nichts zu machen; geistreiche Leute, wie Heine und Börne geleitet es wohl auf den Parnaß, den „Glöckner im Exil" führt es immer mehr in den Sumpf. Die grünen und rothen Hefte sind übrigens eine von der Polizei hier sehr gesuchte Waare und verdanken dieser Reclame hauptsächlich ihren Absatz. Eine Skizze Bleichröder und Bismarck im widerlichsten Hep! Hep-Tone beginnt das dritte Heft, in welcher das vertraute Verhältniß der „beiden großen Männer" geschildert wird. „Der Reichskanzler" — heißt es da — „seufzt bekanntlich unter der Last seiner Staatsgeschäfte, besonders da er sich der Einführung von Reichsministerien hartnäckig widersetzt, weil er dadurch erheblich entlastet würde. Dabei ist es denn natürlich, daß sich der Reichskanzler namentlich Nachmittags nach Ruhe sehnt. Indessen finden sich zu allen Stunden des Tages Geheime Räthe, welche in irgend einer Angelegenheit seine Entscheidung einzuholen wünschen und deshalb auch in den Mußestunden zu ihm zu dringen versuchen. Um sich vor diensteifrigen Eindringlingen zu schützen, hat der Reichskanzler den Boten des Reichskanzleramts bei Strafe von mehreren Thalern untersagt, diese Geheimräthe anzumelden. Diese Maßregel gewährt dem Reichskanzler ausreichenden Schutz gegen seine Geheimen Räthe, da keine Besorgniß vorhanden ist, dieselben möchten bei ihrem knappen Gehalte die Boten mit einem höheren Betrage, als die eventuell verwirkte Strafe ausmachen würde, bestechen. Nur Einem gelingt es, zu allen Tageszeiten zu dem Reichskanzler zu gelangen und dieses ist der Geheime — — Herr von Bleichröder. Man könnte auf die Vermuthung kommen, es gelänge ihm dies durch die Bestechung der Boten, wozu er ja ausreichende Mittel hat. Diese Vermuthung entspricht jedoch nicht der Wirklichkeit. Man weiß zwar nicht, welches amtliche Decernat von Bleichröder bearbeitet, nur so viel steht fest, daß er sich nicht wie mancher Gesandte oder Botschafter über Erschwerung des Verkehrs mit dem gewaltigen Mann beklagen kann." Und nun höre man folgende Gehlsen'sche Enthüllung: „Es läßt sich wohl das Selbstbewußtsein begreifen, welches Herr von Bleichröder durch seine Haltung stets kundgiebt, wo er, aus dem Cabinet des Fürsten heraustretend, durch das Vorzimmer schreitet, wo die amoviblen Geheimräthe warten, um zum Vortrag zugelassen zu werden. Die Letzteren, welche auf die Laune des Fürsten einen weit höheren Werth legen, als Herr von Bleichröder und deshalb im Voraus etwas Zuverlässiges darüber erfahren möchten, richten bei dieser Gelegenheit an den Intimus Sr. Durchlaucht gewöhnlich die Frage: „Wie ist der Fürst heute gelaunt?" Herr von Bleichröder, welcher außer anderen Privilegien auch dasjenige genießt, zu keinem Amtsgeheimniß verpflichtet zu sein, kann diese Frage offen beantworten. Daher folgt auf die stehende Frage die stehende Antwort: „Vortrefflich!"

Solch albernes Zeug richtet sich selbst und erregt auch kein Aufsehen mehr. Herr Gehlsen ist also vollständig fertig.

Die Nothstandsversammlungen haben nun doch die Aufmerksamkeit auf Noth und Elend in hohen Kreisen erregt, man hofft daher auf irgend welche schleunige Maßnahmen, um Brodlosen Arbeit zu verschaffen. Auch eine vermehrte Thätigkeit der Armencommissionen, sowie besonders der wohlthätigen Vereine ist zu bemerken. Die socialdemokratischen Organe klagen darüber, daß die Vertheilung der Gaben vielfach zu religiöser Propaganda benutzt wird und berichten folgendes Zwiegespräch zwischen einer „Millionärin" und einer Arbeitersfrau, deren vier Kinder in größter Noth erkrankt waren und deren Mann im Hospital am Typhus lag.

Sie haben ja nicht einmal eine Bibel oder ein Gesangbuch, begann die Millionärin. Sind denn Ihre Kinder getauft?

Nein, dazu hatten wir kein Geld. Sie sehen ja, daß die Kinder dem Hungertode nahe sind. Auch sind sie so entblößt von Kleidung, daß ich mit ihnen nicht über die Straße, noch weniger in die ungeheizte Kirche gehen kann.

Ja, dann ist es kein Wunder, wenn hier Noth und Elend herrscht, ohne Religion müssen Sie zu Grunde gehen. Sie beten nicht, Sie gehen in keine Kirche, da kann kein Segen blühen. Die Kinder könnte Sie immerhin taufen lassen —

Ich konnte nicht mit nackenden, hungernden Kindern zur Taufe gehen —

Na, eine alte Bettdecke oder sonst ein Tuch, wo Sie die Kinder einwickeln konnten, hätten Sie sich schon leihen können, — aber die Kinder ungetauft zu lassen, nein! nein! — das ist ja grausam.

Auf das bestimmte Versprechen der armen Frau, die Kinder taufen zu lassen, erhielt die Frau darauf eine Marke zu einem 50-Pfennig, eine zu einem 25-Pfennig und zwei Marken zu einem Pfund Fleisch. Wenn aber die Kinder nicht getauft würden, so könne sie nichts mehr geben, bemerkte die Dame zum Schluß. Solche kleine Geschichtchen dienen jedenfalls nur zu allerlei Agitationen und es wäre vielleicht besser, wenn man die heilige Taufe nicht als Bedingung zur Erlangung einiger Suppenmarken hinstellte.

Doch genug der traurigen Bilder aus der Tiefe des weltstädtischen Treibens! Die Woche war reich daran und bei einem Falle, in welchem das Dienstmädchen eines Rentiers sich drei Stock hoch aus dem Fenster gestürzt und zerschmettert hatte, stand fast eine neue Auflage der Volksjustiz in Aussicht, wie sie einst an einem Wirth der Blumenstraße ausgeübt worden ist, der die Familie eines Landwehrmannes während des Feldzuges exmittirt hatte.

Auf der Bühne geht es hoch her, die Saison macht noch einmal Anstrengungen, ihre bisher verunglückte Existenz zu einer würdigen zu gestalten. Klara Ziegler beginnt an der Hofbühne ein leider nur auf einige Abende berechnetes Gastspiel. — In Kroll's Theater findet die italienische Oper großen Beifall und das Repertoir muß verlangter Wiederholungen halber Aenderungen erleiden. — Im Stadttheater geht Lebrun und Bial kommt — mit Musik natürlich, um die Erbschaft der vollen Häuser anzutreten. „Lockere Zeisige" ziehen morgen als Gäste ein. Das ganze Possenpersonal der Kroll'schen Bühne, Marie Stolle, Elise Mejo, Eduard Weiß, Franz Feder und das Ballet präsentiren sich zum ersten Male inmitten der Metropole, in den Räumen der Lindenstraße — und das Alles bei halben Kassenpreisen. — Im Wallnertheater findet morgen die erste Aufführung des dreiactigen Schwankes: Die „Rosa-Domino's" statt. Das Stück hat sich in Paris ein Jahr lang ununterbrochen auf dem Repertoir erhalten und auch in Wien und Dresden glänzenden Erfolg gehabt. Die hiesige Aufführung ist den besten Lustspielkräften des Wallnertheaters anvertraut. Zum Schluß wird noch eine neue einactige Posse von Wilken und Kadelburg gegeben. — Im Vorstädtischen Theater eröffnet Nesmüller, der Dichter der „Zillerthaler", einen Gastspiel-Cyclus. — Die Reise durch Berlins kleine Bühnen macht ein Schwank von Ed. Franz, „Ben Ali, der Ober-Eunuche", der bereits mehrfache Nachahmungen

steht ja im gewissen Zusammenhange mit dem Etat. Ob und in wie weit das Gesetz im Bundesrathe auf allen Seiten gut geheißen werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Bisher begegnete es im Bundesrathe keiner günstigen Aufnahme und es scheint, daß die Mittel- und Kleinstaaten auch hier zu einer Opposition entschlossen sind. — Die Socialdemokraten im Reichstage bereiten umfangreiche Gesetzvorschläge vor, welche zum Theil die Beseitigung von Wahlbeeinflussungen, theils Schutzmaßregeln für Arbeiter gegen Uebervortheilung ꝛc. zum Gegenstande haben. Sie sind stark genug, um mit Unterstützung von einer oder der anderen Seite Anträge einzubringen und scheinen von dieser Gelegenheit einen ziemlich umfassenden Gebrauch machen zu wollen. — Ein beträchtlicher Theil von Reichstagsmitgliedern reist Angesichts der viertägigen Ferien in die Heimath und manche Bedenken steigen, hoffentlich unbegründeter Weise, gegen die Beschlußfähigung des Hauses bei Wiederbeginn der Arbeiten auf. Freilich ist die Verstimmung der Reichsboten wegen des geringfügigen vorgelegten Materials eine allgemeine. Uebrigens liegt dem Reichstage, abgesehen vom Staatshaushaltsetat, jetzt ziemlich das ganze Material an Gesetzen vor, womit er in dieser Session befaßt werden soll.

Berlin, 2. März. [Freihändler und Schutzzöllner im Reichstage. — Eisenzoll und Weinfabrikation. — Behandlung der Petitionen. — Die elsässer Autonomisten. — Ansiedelungsgesetz. — Wahlprüfungen. — Tabakssteuer. — Viehseuche. — Bezirkspräsident für Metz. — Liberaler Wahlsieg in Altona. — Abg. Berger. — Graf Schulenburg-Beetzendorff.] Der erste Zusammenstoß im neuen Reichstage erfolgte zwischen Freihändlern und Schutzzöllnern in der Generaldebatte über das Patentgesetz. Der Vorgang ist charakteristisch genug, um schon jetzt erkennen zu lassen, daß die Schutzzöllner durch die Zusammensetzung des Hauses und mehr noch durch die Unterstützung, welche ihr von einflußreicher Seite wird, ihr Selbstbewußtsein wiedergewonnen haben. Man konnte heute im Reichstage sehen und hören, mit welch innigem Behagen und lauten Beifallsäußerungen die Herren auf der Rechten ihren Kardorff auf seinem schutzzöllnerischen Excurse begleiteten. Daß sie es nicht nur bei diesen Aeußerlichkeiten bewenden lassen, sondern ihre parlamentarische Organisation so einrichten werden, daß die alte schutzzöllnerische Galle sich wieder zusammenthut, um die neuen Streber einzufangen, das geht aus den uns gewordenen Mittheilungen unzweifelhaft hervor. Diesen zufolge wird die sogenannte „wirthschaftliche Gruppe im Reichstage" wieder gebildet werden, deren bekanntes Programm auch den verschämten Anhängern des Prohibitiv-Systems bequeme Hinterthüren zum Eintritte öffnet. In den nächsten Tagen wird die „wirthschaftliche Gruppe" bereits mit dem Antrage vortreten, einen Gesetzentwurf über Wiedereinführung des Eisenzolls vorzulegen, wie er bis zum 1. October 1873 (somit kein Roheisenzoll) erhoben wurde. Ferner wird sich die Gruppe eingehend mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigen, der gegen die „Weinfabrikation" gerichtet ist. Die humanistische Seite dieser legislatorischen Arbeit kehrt sich allerdings gegen das gesundheitsschädliche Gebräu der Weinfälscher, welche die Ingredienzien zu dem, was sie dann französische, spanische und ungarische Weine nennen, in Säcken nach ihren chemischen Laboratorien bringen. Aber die geschäftliche Seite der Frage dürfte den Schutzzöllnern näher liegen und wird hauptsächlich ihre Initiative hervorrufen. Sie drängen auf die gesetzliche Regelung der Frage, weil sie behaupten, daß nach dem Abschluß der Zollverträge der Zoll auf Wein erhöht werden soll. Der Gegenstand wird jedenfalls bald auf die Tagesordnung der „wirthschaftlichen Gruppe" gelangen und die Fractionen des Hauses werden dann Gelegenheit erhalten, sich mit demselben zu beschäftigen. — Von der großen Zahl Petitionen, welche dem Abgeordnetenhause zugegangen sind und deren Prüfung die Petitions-Commission mit ebenso vieler Sachkenntniß als Zeitaufwand vollzogen hat, ist heute nur im Fluge kaum ein Zehntel derselben erledigt worden. Die schriftlichen Berichte über viele wichtige Petitionen sind Maculatur geworden und die mündlichen Referate nicht zur Erscheinung gekommen. Die Petenten beklagen sich in zahlreichen Briefen an die Abgeordneten, daß ihre Petitionen in so unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden sind. Sie verlangen, daß die Petitionsberathungen nicht bis zum Schluß der Session verschoben werden, wo der drängende Abschluß der Geschäfte vor bereits halbleerem Hause die nervös-ermüdete Versammlung zu keinen ernsten Debatten mehr fähig erscheinen läßt. Um der unwürdigen Behandlung der Petitionen ein Ende zu machen, hat sich allerdings das Vermächtniß des früheren Ministers des Innern Grafen Schwerin auf die Geschäftseintheilung des Abgeordnetenhauses so weit vererbt, daß jeder Mittwoch für die Berathung derselben bestimmt ist. Aber man weiß, daß die aus der Initiative des Hauses hervorgehenden Anträge zunächst die Schwerinstage in Anspruch nehmen und so für die Petitionen keine Zeit übrig bleibt. Wer trägt also Schuld, daß eins der wesentlichsten Verfassungsrechte so sehr verkümmert wird? In Abgeordnetenkreisen sagt man, daß die Regierung allerdings durch frühere Einberufung des Landtages mehr Raum für die Berathung der Petitionen schaffen könnte. Aber zunächst trifft doch der Vorwurf die Ultramontanen, welche die knapp bemessene Sessionsdauer durch ihre langathmigen Culturkampf-Reden so sehr in Anspruch nehmen, daß nothwendiger Weise die Petitionen im Plenum stiefmütterlich behandelt werden müssen. Ein eclatanter Beweis, wie viel in dieser Session an unnützen Reden verschwendet wurde, liegt in den stenographischen Berichten vor, die ihre tausendste Seite überschritten haben. So viel wurde in 32 Sitzungen an Reden geleistet. — In Abgeordnetenkreisen ist man noch immer darüber nicht im Klaren, mit welcher Fraction im Reichstage die elsässischen Autonomisten Fühlung suchen. Eins oder das andere Mitglied brachte Empfehlungen an nationalliberale Abgeordnete mit, während doch die Aeußerungen und Publikationen dieser Herren im Widerspruch mit dem Programm der reichsfreundlichen Partei stehen. So hat der Abg. Grad (Colmar) seinen Wählern mitgetheilt, daß er sich keiner Fraction anschließen werde, doch mit jenen Elsaß-Lothringern sympathisirte, welche einen erneuerten Protest gegen die Annexion erheben wollen. Der Abg. Heckmann (Schlettstadt) hat sich übrigens den clericalen Protestlern zugesellt, so daß die Autonomistengruppe nur 5 Mitglieder zählt. Uebrigens meldet die „Karlsruher Zeitung" aus Straßburg, daß dortige Wähler gegen die Wahl des Abg. Bergemann einen Protest eingesendet haben. Dieser soll namentlich gegen die Verfügung der Straßburger Polizei gerichtet sein, wonach der öffentliche Anschlag des Wahlaufrufs der Protestler verboten worden ist. Bekanntlich beschuldigte dieser Wahlaufruf mit dürren Worten die deutsche Regierung des Völkerrechtsbruchs, weil sie Elsaß-Lothringen ohne Einwilligung und Zustimmung der Landeseinwohner in das Deutsche Reich einverleibt hat. — Für die fünf östlichen Provinzen ist bekanntlich im vorigen Jahre das Ansiedlungsgesetz berathen und beschlossen worden. Seitdem hat sich das Bedürfniß für die Ausdehnung desselben auf die anderen Provinzen in sehr eclatanten Fällen herausgestellt. Gutem Vernehmen nach wird beim Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses der Antrag betreffs der Ausdehnung des Gesetzes auf einige bestimmte Provinzen gestellt werden. — Die Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses ist ungerechtfertigter Weise auch dies Mal wieder den Wahlprüfungen vorbehalten worden. Es liegen bereits eine Anzahl Berichte der Wahlprüfungscommission vor, welche sowohl die Beanstandung, als die Cassirung der betreffenden Mandate beantragen. Ohne Zweifel wird wieder ein Theil des vorgelegten Materials bis zur nächsten Session vertagt werden und bei der laxen Behandlung des Gegenstandes gerade jene Landboten auf ihren Sitzen ferner haften bleiben, gegen deren Wahl die schwersten Bedenken erhoben worden sind. Im Reichstage scheint ernstlich der Wille vorzuherrschen, diese Praxis nicht wieder zur Geltung kommen zu lassen, damit sich nicht abermals das Schauspiel einer Wahlprüfung wiederhole, welche eine radical ungültige Wahl durch die ganze Legislaturperiode hinschleppt, um am letzten Tage mit der Cassirung der Wahl und gleichzeitiger Niederlegung des Mandats seitens des Abgeordneten zu enden. Das Abgeordnetenhaus wird morgen ohne Zweifel die Ungiltigkeit der Wahl des Abg. Dr. Dohrn (Stettin) bestätigen. Sollte das Haus jedoch wider Erwarten wegen Zeitmangels nicht mehr an die Berathung des Gegenstandes gelangen, so wird dem Vernehmen nach der Abg. Dr. Dohrn freiwillig sein Mandat niederlegen. — Eine recht unliebsame Bescheernng wird uns nächstens der Bundesrath bringen: Die Tabakssteuer, die Hr. v. der Heydt vor Jahren einmal in Verbindung mit einem ganzen Bouquet anderer Steuern vergeblich vorschlug. Ob sich im Reichstage dies Mal eine Majorität dafür finden wird, ist sehr zweifelhaft. Vorläufig sieht man sich nach anderen Mitteln zur Deckung des Deficits um. — Die Beamten des landwirthschaftlichen Ministeriums, denen das Seuchenwesen untersteht, sind gegenwärtig in wahrhaft fieberhafter Thätigkeit. Bei der weiten örtlichen Ausdehnung, welche die Pest genommen, ist es schwer, den Ueberblick zu behalten. Stündlich laufen Telegramme aus allen Gegenden der Windrose ein, die über ein neues Auftreten oder über den Stand der Krankheit Bericht erstatten. — Die Stelle eines Bezirks-Präsidenten in Metz, welche durch die demnächstige Berufung des Herrn v. Puttkammer zum Ober-Präsidium der Provinz Schlesien vacant wird, ist dem Präsidenten der bairischen Provinz Unterfranken, Grafen Luxburg, angeboten, von diesem aber, wie man hört, ausgeschlagen worden. Wahrscheinlich wird jetzt Herr v. Auerswald von Marienwerder berufen werden. — Der Wahlsieg der liberalen Parteien in Altona, der im hiesigeu socialdemokratischen Lager große Verstimmung hervorgerufen hat, wird zum Theil den Bemühungeu des Abg. Dunker verdankt, der in großen Volksversammlungen den socialdemokratischen Agitatoren persönlich entgegentrat. Speciell mit dem früheren Abg. Reimer, der diesmal dem Grafen Holstein unterlegen ist, ließ er sich in eine lebhafte Discussion über Ziele und Wege der Socialdemokraten ein, in welcher ihm sein Gegner unterlag. — Der Abg. Berger, welcher aus der Fortschrittspartei ausgetreten ist, hat sich nicht wieder der Gruppe Löwe angeschlossen. — Die Ultramontanen bringen die Candidatur des Grafen Schulenburg-Beetzendorff (an Stelle des verstorbenen Gerlach) ihren pietistischen Freunden in Osnabrück in Vorschlag.

△ **Berlin**, 2. März. [Aus dem Reichstage.] In der heutigen Reichstagssitzung fand bei Gelegenheit des Patentgesetzentwurfes ein kleines Scharmützel zwischen Freihändler und Schutzzöllner statt. Der Abg. Ackermann, Zünftler, Schutzzöllner und sächsischer Particularist, — von ländlichem Liberalismus mit der Durchgangsstufe der deutschen Reichspartei jetzt glücklich bis zur Fractionsgenossenschaft von Kleist-Retzow angelangt — fühlte sich veranlaßt, einige Redensarten im Ton der Flugblätter seiner Parteiführer M. Ant. Niendorf und Wilmanns vom Stapel zu lassen gegen Manchesterschule und über den Bankerutt des bisherigen wirthschaftlichen Systems. Braun nahm den Kampf auf und fertigte Herrn Ackermann ziemlich derb ab; daß er Ackermann vorwarf, seine Schlagwörter hätten mit dem Patentgesetz auf der Herrgottswelt nichts zu thun und es seien „billige vom Zaun gebrochene Tiraden", litt der Präsident Forckenbeck nicht. Darnach scheint „Tiraden" nicht parlamentarisch zu sein, während das deutsche Wort „Redensarten" zu passiren pflegt. Herr v. Kardorff, der Schutzzöllner-Chef, kam seinem Freunde Ackermann zu Hilfe. Er wurde dafür aber von Richter (Hagen) abgeführt, der sich im Gegensatz zu Braun, dem Freihändler und Freunde des Patentschutzes, einen Freihändler und Gegner des Patentschutzes nannte. Seine Ausführung, daß es eine von Schutzzoll und Freihandel absolut unabhängige, reine Zweckmäßigkeitsfrage sei, wie man den Erfinder am besten belohne, wird schwer anfechtbar sein. Richter wies zugleich auf die gestern Abend veröffentlichten Zahlen über Import und Export der Eisenwaaren im Monat Januar, also im ersten Monat nach der Aufhebung der Eisenzölle hin und daß danach die Voraussagungen der Schutzzöllner und der Freunde der Ausgleichsabgaben sich als vollkommen unrichtig erwiesen hätten. Mit dem alten Einwande gegen Ziffern: die amtliche Statistik sei nicht zuverlässig, lief Herr v. Kardorff gründlich an, da die Einfuhr ganz genau controlirt ist, die Ausfuhr aber nur noch höher sein kann, als die Statistik angiebt. — Bei Feststellung der nächsten Sitzung und deren Tagesordnung erhob der Abg. Hänel mit wuchtigen Worten unter Zustimmung aller Seiten des Hauses Beschwerde über die Reichsregierung, daß sie den Reichstag mindestens zehn Tage zu früh einberufen hat. Herrn Hofmann's Entschuldigungen machten einen wenig erbaulichen Eindruck: sehr viele Worte und dürftiger Inhalt; Herr Hofmann wird gut thun, sich etwas von der kurzen, knappen Ausdrucksweise seines Vorgängers Delbrück anzugewöhnen, Weitschweifigkeit vom Ministertisch mißfällt stets allen Parteien.

N.-L. C. [Ankauf.] Wie wir hören, ist das Decker'sche Grundstück in der Wilhelmsstraße zu Berlin um den Preis von 7 Millionen Mark für das Reich angekauft worden, natürlich unter Vorbehalt der Zustimmung des Reichstags. Das Gerücht, als sei das Grundstück für Zwecke der Reichspost in Aussicht genommen, scheint sich nicht zu be-

---

hervorgerufen hat, z. B. „Der Harem in Berlin" (von Mylius) und „Pascha Rataschingtarata" (von E. Linderer). Alle diese Stücke sind echte Tingeltangelscenen mit zahlreichen sehr kräftigen Stellen, welche das eigentliche Zugmittel für die „Jugend" bilden. Die zahlreichen kleinen Theater- und Postvorschußorgane aber singen das Lob der „Dichter, Maler, Garderobier und Componisten" und der „Berliner Artist", Organ für Theater, Circus und Concertinteressen, der an der Spitze des Blattes die Abbildung des Krokodilmanns James Swan bringt, wie er seinen Kopf in den Rachen eines Ungethüms steckt, schreibt zart und sinnig: „Es ist der verkörperte Berliner Humor, umwoben vom süßen Duft morgenländischer Poesie."

Christoph Wild.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Die nun schon seit zwei Monaten die Köpfe und Gemüther bewegenden Wahlen haben natürlich nicht verfehlt, einen gewissen nachhaltigen Einfluß auf die Stimmung unserer guten Stadt auszuüben. Dieser Einfluß war dem, den ein türkisches Bad auf die Körper- und Geisteskräfte der dasselbe Gebrauchenden gewinnt, nicht unähnlich. Wie in einem „Hamam" des Morgenlandes haben wir während der heißen Wahltage geschwitzt und gefroren, sind eingeseift, windelweich geknetet, dann bei lebendigem Leibe gebraten und endlich unter den Glückwünschen der als Badediener fungirenden Wahlagitatoren mit kräftigem Schube zur Thür hinausbefördert worden. Die Folgen äußern sich in einer ganz unglaublichen Frische, einer überströmenden Kraft und Lebensfülle, die sich allüberall einen Ausweg sucht. Daher jene Verbesserungssucht, jene praktischen Reformvorschläge, denen man seit kurzem in erschreckender Anzahl in den „offenen Sprechsälen" der Zeitungen begegnet; daher aber auch jene wilde Kampfstimmung, jene blutige Rauflust, die die gewichtigsten und sonst zu solchen jugendlichen Scherzen wohl nicht aufgelegten Persönlichkeiten unsrer Stadt überkommen zu haben scheint. Wie die Aventuriers des Mittelalters lauern sich, wann die Gelegenheit günstig, zwei bekannte und geachtete Männer in den Zeitungsspalten gegenseitig auf: ein herausforderndes Wort fällt, beide ziehen vom Schreibzeug und die Sache wird ausge — schrieben. Daß die Tinte aus vielen Wunden strömen muß, bis einer der Gegner moralisch todt auf dem Streusande des Kampfplatzes bleibt, bedarf keiner Erwähnung. Kaum hat Ritter Brentano die Anschuldigung, er habe im „Vogel von Falkenstein" zu tief in das socialdemokratische Gläschen geguckt und sich mit dem Erdöle des Communismus zu sehr salben lassen, mit stahlfederbewehrter Rechte zurückgewiesen, so treten schon wieder zwei neue Kämpen als Spaltenlagerer auf: „Die schlesische Gesellschaft für ꝛc. ꝛc." (der Raum verbietet mir, den Namen auszuschreiben) und Herr Marcinowski im Namen des Museumscomites.

Wer nämlich sich einmal in die Wüsteneien der hinteren Tauenzienstraße verirrte, wird dort an besonders hellen Tagen ein architektonisch umkleidetes Nichts entdeckt haben, das glaubwürdigen Zeugen zufolge ein Museum, am besten verdeutscht: Schilderhaus der Musen werden soll. Zu diesem Gebäu ist einmal, ich citire die älteste, mir zu Gesicht gekommene Breslauer Stadtchronik, ein Grundstein gelegt worden. Wer hat nun die erste Anregung zur Legung dieses Grundsteins gegeben? Die schlesische ꝛc., oder das gleich der heiligen Vehme in tiefstes Dunkel gehüllte Comite? Bis jetzt wogt der Kampf noch unentschieden hin und her; am besten aber ist es wohl, den Grundstein nicht zu einem Stein des Anstoßes zu machen, sondern ihn, wie den schwarzen Stein der Kaaba, als in unvordenklichen Zeiten vom Himmel gefallen, zu betrachten. Der Vorsehung sei Dank, daß sich die Herren nicht darum streiten, wer den Museumsgedanken erst in Anregung bringen solle; in dem Falle würden die Betreffenden wohl so lange sich in den Haaren liegen, bis sie mit der Pferdebahn nach dem Museumsplatze fahren könnten und das ist für den richtigen Breslauer der denkbar entfernteste Markstein der kommenden Jahrhunderte. Wenn er erst „gemüthlich" auf der Pferdebahn gefahren, dann will er nur noch einmal — und zwar mit Frieden in die Grube — fahren; „denn seine Augen haben das Wunder gesehen".

Meiner individuellen Ueberzeugung nach kann sich das Museum keiner wohlwollenden Gesinnung seitens der oben erwähnten längeren Gesellschaft erfreuen. So muß der Versuch, dem Museum durch die Ueberweisung einer „werthvollen" Gemäldesammlung Raum für 99 Bilder zu entziehen, zum mindesten als „Erpressung unter Anwendung von Gewalt" bezeichnet werden. Eigentlich aber hat die Sprache keinen Namen für solche unter der Maske der Freundschaft sich verbergende That. Die Bilder sind nämlich nach dem begründeten Urtheil unserer ersten Kenner zum Theil nichts werth, zum Theil falsch. Aber einen gewissen Werth kann ihnen selbst der boshafteste Geselle nicht absprechen. Wie der Kleinkaufmann die im Verkehr mitunter laufende falsche Scheidemünze, vom polnischen Viergroschenstück bis hinab zum Blechsilbergroschen und zum Messingdreier an seinen Ladentisch nagelt, so empfiehlt es sich auch, daß die erste Kunstanstalt diese Sammlung von Meisterwerken aller Fälscherschulen in ihre Schätze aufnimmt. Sie wird späteren Generationen noch als Probirstein für den Werth oder Nichtwerth neuer Ankäufe dienen können, als Scheidewasser der Echtheit und der Fälschung. Und das ist doch auch nicht zu unterschätzen. Bin ich übrigens recht unterrichtet, so denkt man daran, in dieser unschätzbaren Gallerie das Hundert voll zu machen. Bereits sind die Nachforschungen nach einem echt gefälschten Bilde im vollsten Gange.

Und unser zweites Kunstinstitut, das Theater? Nun, dem steht seit dem Beschlusse des Theateractienvereins vom 24. Februar kein Hinderniß mehr im Wege, auch unter dem Regime der Stadt noch mehrere Jahre leer zu stehen. Den vereinten angestrengten Bemühungen dieses Vereins ist es gelungen, sich durch ein allerdings bedeutendes Opfer eine große Last von den Schultern zu wälzen. Wodurch die Actionäre entschädigt werden sollen, ist zur Zeit noch unklar. Vielleicht wird es ihnen gestattet, sich auf einzelne Plätze, resp. ganze Logen zu abonniren, vielleicht ihnen auch jährlich am 24. Februar eine Benefizvorstellung zugesichert, zu der sich Fr. L. Zacharias Werners Schicksalstragödie „der 24. Februar" in jeder Hinsicht am besten eignen dürfte. Um den Besuch zu fördern, empfiehlt es sich, den Modus der Wahlmahnzettel auch für das Theater zu acceptiren. Der lässige Kunstbürger würde dann, während er sein Mittagsschläfchen hält, etwa folgendes gedrucktes Schema erhalten:

Geehrter Herr! Da Sie bis jetzt Ihrer Billetkaufspflicht nicht nachgekommen sind, so erlauben wir uns, Sie aufzufordern, durch Entnahme von 5 Billets für Sie, Ihre Frau Gemahlin und Kinder zu der heutigen Aufführung von „Pariser Leben" den Verfall des deutschen Theaters kräftig aufzuhalten. Indem wir uns die Ehre geben mitzutheilen, daß zur morgigen Vorstellung „Don Carlos" im ersten Range noch einige Schlafsessel mit Schlummerkissen zu vergeben sind, zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung Das Theatercomité.

Auch die Stadtverordneten-Versammlung könnte manchem ihrer Mitglieder gegenüber diese Mahnzettel brauchen! tk.

Concert.

Die Geschwister Franko veranstalteten gestern ein Concert, welches vom besten Erfolge begleitet war. Herr Sam Franko ist dem Breslauer Publikum nicht unbekannt; schon als Knabe concertirte er hier und erweckte durch sein früh entwickeltes Talent allgemeine Aufmerksamkeit. Seit jener Zeit ist er in ernster Schule zum Künstler herangereift und die gestern von ihm abgelegten Proben berechtigen zu den besten Hoffnungen für seine fernere Zukunft. Mit vorgeschrittener Technik verbindet er elegante Bogenführung und markige Tonfülle bei bemerkenswerther Selbstständigkeit der Auffassung. Herr Franko führte sich gestern in den verschiedensten Stilarten vor und verstand es, denselben völlig gerecht zu werden. In dem Concerte von Spohr (Nr. 6) entwickelte er eine seelenvolle Cantilene, in den ungarischen Tänzen von Joachim Feuer und Temperament bei leichter Bewältigung der enormen technischen Schwierigkeiten. — Im Verein mit seiner Schwester, Frl. Jeanette Franko, brachte er ferner eine Sonate von Grieg zu Gehör, eine interessant gearbeitete, jedoch mitunter gekünstelte und der Originalität entbehrende Composition. Herr Franko wurde durch wiederholten, lebhaften Beifall ausgezeichnet.

In Frl. Jeanette Franko lernten wir eine treffliche Pianistin kennen. Anschlag und technische Ausbildung verrathen eine gediegene Schule, ihre Vortragsweise ist klar und zeugt von künstlerischem Verständniß. Außer der Sonate von Grieg spielte Frl. Franko noch das H-moll-Scherzo von Chopin und die Lißt'sche Fantasie aus dem

stätigen, vielmehr scheint die Hoffnung nicht unbegründet zu sein, daß sich nun endlich der so lange vergebens gesuchte Platz für das Reichstagsgebäude finden werde.

Königsberg, 2. März. [Gegen den früheren Redacteur der „Königsberg. Hart. Zeitung", Dr. Rösler-Mühlfeld,] hatte Fürst Bismarck wegen Wiedergabe einer Notiz über die Betheiligung des Fürsten an der Gründung der Centralbodencredit-Gesellschaft einen Klageantrag auf Beleidigung erhoben. Als am 1. März Termin anstand, überreichte der Staatsanwalt ein Schreiben des auswärtigen Amtes, in welchem die Staatsanwaltschaft benachrichtigt wurde, daß Fürst v. Bismarck die Zurücknahme des Strafantrages gegen Herrn Dr. Rösler-Mühlfeld bestimmt habe.

Posen, 2. März. [Volksversammlung.] Die „Ostsee-Ztg." berichtet: Im großen Bazardsaale fand hier gestern die schon vor mehreren Wochen angekündigte polnisch-ultramontane Volksversammlung zur Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes Pius IX. statt. Die Betheiligung aus allen Theilen der Provinz war eine überaus zahlreiche. Es mochten wohl an 1500 Personen anwesend sein, darunter über 200 Geistliche. Auch der ultramontane Adel war zahlreich vertreten, dagegen fehlte der liberal gesinnte Adel und der wohlhabende und gebildete Mittelstand ganz. Nachdem die Versammlung durch den Gutsbesitzer Cajetan von Morawski eröffnet war, wurde die Leitung der Berathungen dem Fürsten Roman Czartoryski übertragen. Als Redner traten der Reihe nach auf Gutsbesitzer Heinrich v. Krzyzanowski, Propst Wartenberg, Gutsbesitzer Adolph v. Kaczorowski, Propst Poszwinski und Gutsbesitzer Casimir v. Chlapowski. Sämmtliche Redner ergingen sich in überschwänglichen Lobpreisungen des großen „Märtyrers" im Vatican und des „providentiellen" Oberhauptes der Kirche und betonten seine ganz besondere Liebe zu den Polen und ihrem „unglücklichen" Vaterlande. Von den gefaßten Beschlüssen erwähne ich die Ueberreichung einer Beglückwünschungs- und Huldigungsadresse an den Papst durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Fürst Roman Czartoryski, Graf Zoltowski, v. Rczowski und Constantin v. Sczarniecki, die Darbringung von Ehrengeschenken, bestehend in Reliquien des hl. Adalbert und der hl. Jolanta und einer möglichst großen Geldsumme (Peterspfennige) und die Arrangirung einer möglichst zahlreichen Pilgerfahrt nach Rom. Zu letzterem Zwecke wurde eine aus 15 Personen bestehende Commission gewählt.

Sondershausen, 2. März. [Abschied.] Unter Anerkennung langer treu geleisteter Dienste hat der Fürst dem Chef der Regierung, Geh. Rath v. Keyser, die nachgesuchte Entlassung bewilligt. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Wiesbaden, 2. März. [Ansprache.] Der „Rhein. Cur." veröffentlicht an seiner Spitze folgende Ansprache des Abg. Petri an seine Wähler:

Als Sie bei den letzten Wahlen im Herbst v. J. mich zum dritten Mal zu Ihrem Vertreter wählten, war ich Mitglied der deutschen Fortschrittspartei. Dermalen bin ich es nicht mehr. Ich habe heute folgendes Schreiben an den Vorstand der Fortschrittspartei des Landtags gerichtet:

„Die in der gestrigen Fractionssitzung stattgehabte Debatte hat mich überzeugt, daß ich mich mit meiner Ansicht über das, was bei der dermaligen politischen Lage noth thut, in einer unbeträchtlichen Minorität befinde und eine Verständigung nicht herbeizuführen ist. Ich möchte meinerseits keine Schuld an der Fortdauer der Kämpfe tragen, welche die Fraction seit Wochen bewegen, zumal solche mich selbst körperlich ruiniren und mir jede Freudigkeit an der politischen Arbeit benehmen. Ich ziehe es daher vor, hiermit meinen Austritt aus der Fraction zu erklären."

Ich weiß nicht, ob ich nach dem Schritt, über welchen ich selbstverständlich gern Rede und Antwort stehe, noch das Vertrauen meiner Wähler besitze. Sollte es nicht der Fall sein, so bin ich jeden Augenblick bereit, das mir ertheilte Mandat, welches ohne das Vertrauen meiner Wähler keinen Werth für mich hat, in Ihre Hände zurückzugeben.

Limburg a. d. L., 2. März. [Vorladung.] An der Thür des bischöflichen Hauses fand man folgende Vorladung angeheftet:

„Limburg, den 24. Februar 1877. Auf Ansuchen des kgl. Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten zu Berlin bin ich durch Rescript des Königl. Appellationsgerichts zu Wiesbaden vom 23. November vorigen Jahres in dem gegen Sie eingeleiteten Verfahren auf Entlassung aus dem Amte mit Führung der betreffenden Voruntersuchung beauftragt worden. Ich ersuche Sie am Freitag, den 2. März laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in meinem Geschäftslocale im Kreisgericht, Zimmer Nr. 5, bei Vermeidung der Vorführung sich einzufinden, um sich über die Ihnen zur Last gelegten Thatsachen und Beweise verantwortlich vernehmen zu lassen. Exner, Kreisgerichts-Rath. An Se. Bischöfliche Gnaden, Herrn Dr. Peter Joseph Blum zu Limburg."

München, 2. März. [Zur Geschichte der in Bildung begriffenen „Katholischen Volkspartei in Baiern"] sind folgende Notizen wohl nicht ohne Interesse. Die Anregung zur Bildung der neuen Partei ging bekanntlich von Dr. Sigl und von dem Abg. Dr. Rittler aus und es hielt der Letztere in der vorbereitenden Versammlung vom 16. v. Mts. eine in ihrer Art sehr bedeutsame Rede für die Nothwendigkeit der Gründung der neuen Partei. Dieselbe wurde dann in Form einer Broschüre allenthalben im Lande verbreitet, um Anhänger zu werben, ja Dr. Rittler gründet eine eigene Wochenschrift für die Partei, die vom 1. April an unter dem Titel „Die katholische Fahne" erscheinen wird. Und nun ist Dr. Rittler heute plötzlich von dem Unternehmen zurückgetreten, so daß in dem Verzeichniß der Mitglieder des vorbereitenden Comites, das im heutigen „Vaterland" zur constituirenden Versammlung für die neue Partei einladet, sein Name fehlt. Der Rücktritt des Dr. Rittler ist, und das erscheint von Bedeutung, kein freiwilliger; es ist derselbe vielmehr, wie wir eben vernehmen, vom erzbischöflichen Ordinariat hier veranlaßt worden, wie sich denn auch unter 17 geistlichen Herren, die dem Comite angehören, nicht ein Mitglied von dem so zahlreichen Clerus der Residenzstadt befindet; es sind durchgehends auswärtige Land-Pfarrer. Die Bildung der neuen, exclusiv confessionellen Partei wird demnach im erzbischöflichen Ordinariate sehr ungern gesehen, wie sich dies auch schon durch die Haltung der mit derselben in Verbindung stehenden Parteiorgane vermuthen ließ. Die constituirende Versammlung für die neue Partei wird indessen kommenden Dinstag hier stattfinden, und sind „alle entschiedenen katholischen Männer und Gesinnungsgenossen von München und auswärts" zu derselben eingeladen worden; es wird das unter den obwaltenden Verhältnissen eine jedenfalls interessante Versammlung werden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 2. März. [Rußland und die südslavische Agitation.] Naiv wenigstens ist der offenkundige Beschluß des Moskauer „Wohlthätigkeits-Comite's", zur Unterstützung der längst eingeschlafenen Insurrection in Bosnien 20,000 Rubel bereit zu halten, die Fürst Narischkin nach Belgrad überbringen soll; und überhaupt so viel Geld diesem „Wohlthätigkeits"-Zwecke zu widmen, daß stets Insurgentenbanden von 800—1000 Mann auf den Beinen gehalten werden können. Das Moskauer „Wohlthätigkeits"-Comite nimmt daher auch wie eine Art revolutionärer Convent die oberste Leitung dieser Guerillas in die Hand: und setzt den „General" Despotovic ab und ernennt an dessen Stelle den Archimandriten Dubschitsch zum Chef derselben. Also bei der Pacificirung des südslavischen Aufstandes treibt Rußland wieder genau dasselbe Doppelspiel wie vor einem Jahr bei dem Ausbruch des Krieges. Oeffentlich vereinte auch damals Herr von Kartzoff seine Stimme mit derjenigen der übrigen Generalconsuln in Belgrad, um Milan zur Ruhe zu mahnen: was man insgeheim gethan, beweist wohl am besten der spätere Massen-Zuzug russischer Truppen und die colossalen Summen, die aus Rußland nach Belgrad wanderten! Genau so giebt Fürst Gortschakoff sich jetzt das Ansehen, als sei es ihm ernstlich um die Pacificirung Serbiens und Montenegros zu thun. Daneben aber bereitet das Moskauer „Wohlthätigkeits"-Comite Alles vor, um den Aufstand in Bosnien in Permanenz zu erhalten! Nun ist mit Serbien allerdings ein Abkommen getroffen: und Serbien ist immerhin ein zu geregeltes und zu bedeutendes Staatswesen, als daß es nicht die internationale Verpflichtung anerkennen sollte, einem förmlichen, feierlichen Friedensschlusse wenigstens einen momentanen und relativen Werth beizumessen. Ganz anders steht es mit Montenegro. Ein Frieden, der mit Nikita gegen Abtretung einiger Weideplätze und Felsenriffe zu Stande kommt, ist wenig werth, wenn nicht nur die allgemeine Spannung im Orient fortdauert; sondern auch der russische Rubel weiter rollt, um die Rajah in ewiger Turbulenz zu erhalten. Die Montenegriner plündern dann jenseits der neuen, wie bisher jenseits der alten Grenzen. Wenn zum Frühjahr der Schnee schmilzt, hat Oesterreich in seinen Marken in Dalmatien und Kroatien wieder genau denselben Skandal wie vor einem Jahre: der Kriegsruf der beutelustigen Montenegriner weckt das Echo in der Herzegowina, und wie lange kann Serbien ruhig bleiben, wenn das Moskauer „Wohlthätigkeits"-Comite in Bosnien tüchtig minirt? So arbeitet Rußland darauf los, Oesterreich, das schon jetzt Millionen für die flüchtigen Rajah ausgegeben und heute noch für 70,000 derselben monatlich mindestens 200,000 fl. braucht, immer neue Verlegenheiten zu schaffen! Ja, der „Golos" erklärt offen, daß man darauf rechnet, Oesterreich zur activen Theilnahme gegen die Türkei zu zwingen. Selbst unsere Officiösen sind endlich über diese Doppelzüngigkeit empört: aber . . . die Drei-Kaiser-Allianz steht unverrückbar fest!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. Februar, Abends. [Wahl in Bordeaux. — Marquis de Castellane. — Zur Cassagnac'schen Angelegenheit. — Herr du Demaine. — Die Heirath des Königs Alfons. — Proceß Montalembert.] Der zweite Wahlbezirk von Bordeaux ist durch ein heute im Amtsblatt erschienenes Decret zur Wahl eines Depurtirten an Stelle des verstorbenen Sansas auf den 25. März berufen worden. — Vor einigen Tagen wurde der bekannte monarchistische Deputirte de Castellane, das enfant terrible der Rechten durch gerichtliche Entscheidung unter Curatel gestellt. Es heißt nun, daß die Häupter der legitimistischen Partei in einer Zusammenkunft beim Duc de la Rochefoucauld-Bisaccia darüber berathen haben, ob man nicht de Castellane zwingen solle, sein Mandat niederzulegen. Die Mehrheit soll sich aber nicht für diese Maßregel ausgesprochen haben, weil die Zahl der Monarchisten nicht so bedeutend sei, daß man sie vermindern lassen dürfe, eine neue Wahl in dem Bezirk de Castellane's aber aller Wahrscheinlichkeit nach einen Republikaner in die Kammer bringen würde. — Die republikanische Linke versammelt sich heute, um in der Cassagnac'schen Angelegenheit einen Entschluß zu fassen. Das linke Centrum hat beinahe einstimmig beschlossen, für die Verfolgung sich auszusprechen. — Jetzt, nachdem die Wahl in Avignon vorüber ist, wird Jules Simon den Bürgermeister dieser Stadt, den durchgefallenen clericalen Candidaten du Demaine, absetzen. Er hatte das bisher nicht gethan, damit es nicht den Anschein habe, als wolle die Regierung einen Druck auf die Wähler ausüben. — In einer Soiree beim Duc d'Aumale hat der Gastgeber die bevorstehende Heirath seiner Nichte, der Tochter des Herzogs von Montpensier, mit dem König Alfons angekündigt. — Heute hat vor dem Civilgericht der Prozeß der Familie Montalembert gegen den Pater Hyacinth begonnen.

⊙ **Paris**, 1. März. [Zur Hyacinth'schen Angelegenheit. — Jules Simon und das Preßgesetz. — Zum Proceß Cassagnac. — Fromme Sammlung. — Don Carlos. — Moyaux.] Die politischen Nachrichten sind ziemlich einförmiger Art. Die Blätter discutiren noch die bereits mehrfach durchgesprochenen Fragen, die feindliche Haltung des Senates gegenüber der Republik, die Angelegenheit des Pater Hyacinth, die Wahl von Avignon, das bevorstehende Preßgesetz u. dgl. m. Jules Simons Verhalten in der Hyacinth'schen Angelegenheit wird von den Republikanern sehr getadelt, um so mehr, als dasselbe den lauten Beifall der reactionären Presse gefunden hat; der Conseilpräsident findet einen ungeschickten Vertheidiger in dem „Moniteur" und wird heute von der Gambettaschen „Republique" auf's Neue lebhaft angegriffen. Aber auch in Bezug auf das Preßgesetz ist sein Auftreten den Republikanern einigermaßen verdächtig geworden. Von dem Minister, welcher sich jederzeit als einen eifrigen Anhänger der Preßfreiheit zu erkennen gegeben hat, erwartete man ein entschiedeneres Eingehen in die beabsichtigte Reform, aber in seinen Besprechungen mit der Commission, welche das neue Gesetz vorbereitet, zeigt Jules Simon große Zurückhaltung. Man will das dadurch erklären, daß der Herzog von Magenta einen starken Widerwillen gegen die Abschaffung gewisser Preßgesetze an den Tag legt. Er soll im Ministerrath Jules Simon erklärt haben, daß namentlich die Abschaffung des Gesetzes von 1875, die in der Kammer schon beantragt ist, unzulässig wäre. Ob dem so ist, lassen wir dahingestellt; im Allgemeinen pflegt der Marschall-Präsident derartigen Detailfragen weniger Aufmerksamkeit zu schenken als den Personenfragen. Selbst in diesen letzteren hat Jules Simon bisher seine Meinung ziemlich zu behaupten gewußt, und seine Stellung im Elysée ist jedenfalls günstiger, als es z. B. die seines Vorgängers de Marcère gewesen. Bei gutem Willen würde er also auch wohl den Präsidenten der Republik mit der Reform der Preßgesetzgebung auszusöhnen vermögen. Fürs Erste steht jetzt in der Kammer der Cassagnac'sche Proceß auf der Tagesordnung; man macht sich auf eine ziemlich lebhafte Debatte in den Bureaux gefaßt. In der gestrigen Berathung des linken Centrums erhob sich der ehemalige Polizeipräfect Leon Renault (bekanntlich ein Feind der Bonapartisten) gegen die Verfolgung Cassagnacs, weil dieselbe nicht opportun wäre; dagegen machten A. de Massy, René Brix

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Sommernachtstraum und erntete namentlich nach letztgenannter Piece stürmischen Beifall.

Ihre jüngere Schwester, Frl. Rachel Franko, sang die große Arie aus Mozarts Idomeneus (Zefiretti) mit ansprechender Stimme; doch ist die noch sehr junge Dame zur Zeit den Anforderungen, welche Mozart an den colorirten Gesang macht, noch nicht gewachsen. — Frl. Gertrud Köttlitz, welche einige Lieder von Schumann und Hoffmann sang, verfügt über eine sehr sympathische Altstimme; schade, daß übergroße Befangenheit sie an freier Entfaltung derselben hinderte. Beide Damen sangen schließlich das reizende Duett „der Engel" von Brahms und das charakteristische „Schneeglöckchen thut läuten" von B. Scholz mit gutem Erfolge.

Die Clavierbegleitung hatte Herr Concertmeister Scholz übernommen und entledigte sich dieser Aufgabe mit bekannter Meisterschaft.

?

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Am 16. d. M. beginnt im Lobetheater das Gastspiel des Herrn Lobe. — Herr Dr. Tappert, der kürzlich in Berlin im Wagner-Verein einen Vortrag über „Wagner und die Reminiscenzen-Jäger" gehalten hat, wurde vom Breslauer Tonkünstlerverein aufgefordert, diesen Vortrag am 19. März hier zu wiederholen. Er wird, wie der „B. B.-C." mittheilt, diesem Antrage Folge leisten.

Berlin. Die Königliche Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt Gräfin Goltz ist aus Anlaß eines Gastspieles in Altenburg in der vorigen Woche, zu welchem sie von der dortigen Intendanz eingeladen war, vom Herzog in der nach der Vorstellung stattfindenden Hof-Soirée durch die Verleihung der Herzoglich Sachsen-Altenburgischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, am Bande zu tragen, ausgezeichnet worden.

Am 25. v. M. wurde im Kroll'schen Theater die italienische Oper unter Leitung Gardini's eröffnet. Gegeben wurde „Lucia". Alle Sänger, insbesondere Fräulein Etelka Gerster, der Tenorist Marini, der Bariton Mendieroz und der Bassist Manni fanden reichen Beifall.

Baireuth. Ueber den Plan Richard Wagners, während der eigentlichen Saison, d. h. von Mitte Mai bis Mitte Juni, in London eine Reihe von Concerten unter seiner eigenen Leitung zu geben, wird dem „B. B.-C." folgendes Nähere mitgetheilt: „Die Concerte werden vermuthlich von einem Impresario arrangirt werden und zwar wird, nachdem das Deficit, welches noch aus den vorjährigen Baireuther Festspielen resultirt, gedeckt ist, der Ertrag der Concerte Wagner zum Theil selbst zu gute kommen. Auf seiner Reise nach London werden ihn aller Voraussicht nach die Herren Hill (der Baireuther Alberich), Unger (der Siegfried der Nibelungen-Tetralogie) und Frau Friedrich-Materna (die Brünnhilde der vorjährigen Aufführungen) begleiten. Es sollen ganze Theile des „Nibelungen-Ringes" in diesen Concerten zur Aufführung gelangen."

Richard Wagner hat jetzt nach langem Widerstande sich damit einverstanden erklärt, das Aufführungsrecht der Nibelungen den deutschen Bühnen ohne Clausel zu verkaufen. Leipzig und Hamburg (Pollini) sollen bereits unterhandeln. In München wird jetzt wohl bald „Siegfried" und „Götterdämmerung" dem „Rheingold" und der „Walküre" folgen. Bekanntlich ist König Ludwig Eigenthümer der Original-Partitur des Nibelungenrings, hat aber bis jetzt aus Rücksicht für Wagner die Aufführung von „Siegfried" und „Götterdämmerung" nicht verstattet. Hat der Nibelungenring die Runde auf den großen deutschen Theatern gemacht, dann will Wagner zu einer Wiederholung der Trilogie in Baireuth schreiten. Inzwischen arbeitet Wagner an seinem „Parcival", welcher zu „Lohengrin" in musikalischer und dramatischer Beziehung stehen dürfte.

Frankfurt a. M. Das Gerücht von der Bewerbung Dingelstedt's um die Intendantur des hiesigen neuen Theaters wird dem „Fr. J." als irrig bezeichnet.

Hannover. Die Aufführungen der ganzen Faustdichtung, das heißt des ersten und zweiten Theiles, scheinen mehr und mehr in Aufnahme zu kommen. Nicht nur, daß in einigen Tagen in Weimar diese Aufführungen von Neuem statthaben, daß unter Otto Devrient's Leitung dieselben am Hoftheater in Mannheim arrangirt werden, auch im Königlichen Hoftheater in Hannover soll in kürzester Zeit Faust's erster und zweiter Theil zur Aufführung gebracht werden. Allerdings soll dies in ganz anderer Weise als bisher geschehen und zwar will man die ganze Dichtung an vier auf einander folgenden Theater-Abenden zur Darstellung bringen. Capellmeister Lassen von Weimar, der die Musik zu der Weimarischen Aufführung componirt hatte, hat dieselbe der Viertheilung, die man in Hannover in Anwendung bringt, angepaßt. — Die Bühneneinrichtung dieser Faust-„Tetralogie" ist vom Oberregisseur Müller in Hannover besorgt worden.

Hamburg. In Bestätigung einer vor mehreren Wochen gebrachten Notiz wird jetzt der Lübecker „Eisenb.-Ztg." aus Hamburg berichtet, daß Adele Spitzeder mit dem Besitzer von Damm's Tivoli einen Contract für ein vierwöchiges Gastspiel abgeschlossen hat. Dasselbe soll am 16. Juli beginnen. Gegenwärtig befindet sich Adele in Wildbach, wo sie angeblich an ihren Memoiren schreibt und einige Sachen componirt, die in Leipzig erscheinen sollen.

Leipzig. In der nächsten Zeit wird die gesammte Gesellschaft des Breslauer Lobetheaters hier eine Reihe von Vorstellungen geben. Es werden zumeist Operetten zur Aufführung gelangen, darunter die Operette „Fatinitza", deren Aufführungsrecht für Leipzig erworben wurde.

Wien. Das am 16. März stattfindende Concert zu Gunsten des Beethoven-Denkmal-Fonds wird ein denkwürdiges musikalisches Ereigniß bilden, indem Franz Liszt bei dieser Gelegenheit seine öffentliche Laufbahn als Clavierspieler für immer abschließt. Diesen Act mit einer Huldigung zu verbinden, die er seinem bewundertsten Lieblinge „Beethoven" darzubringen wünschte, war Liszt's Absicht, und sie geht bei dieser Gelegenheit in Erfüllung. Liszt wird zwei der großartigsten Werke Beethoven's, das Es-dur-Concert und die Chor-Phantasie, vortragen.

Graz. Am 27. Februar wurde am landschaftlichen Theater das dreiactige Lustspiel „Dr. Johanna" von Curt von Zelau mit glänzendem Erfolge gegeben. Nach dem dritten Acte mußte der Dichter dreimal den allgemeinen Hervorrufen Folge leisten. Fräulein Roth (von ihrem vorigjährigen Engagement am Stadttheater auch in Breslau bekannt) und Herr Krüger in den Hauptrollen leisteten Vorzügliches.

Paris. Adeline Patti läßt sich nunmehr in der That von ihrem Gatten, dem Marquis de Caux, scheiden. Die nächste Veranlassung hierzu soll das intime Verhältniß der Sängerin zum Tenoristen Nicolini und hierdurch hervorgerufene Zerwürfniß mit ihrem Gatten gegeben haben, über welche die Pariser Blätter spaltenlange Berichte brachten. Frau Patti veröffentlichte nach ihrer Rückkehr aus Petersburg folgenden Brief im „Figaro": „Mein Herr, ich habe seit dem 15. dieses Monats einen Proceß auf Trennung von Tisch und Bett gegen den Marquis de Caux angestrengt. Da die Justiz sich hiermit zu befassen hat, werde ich mir nicht erlauben, irgend etwas in dieser Angelegenheit, die die Behörde zu würdigen haben wird, hier zu sagen. Heute kommen mir die Artikel, die Ihr Journal am 21. und 22. d. Mts. veröffentlicht hat, in die Hände. Ich protestire in aller Eile gegen die durchaus ungenaue Erzählung. Ich bin in Petersburg am 14. December vorigen Jahres angekommen. Ich habe mich mit meinem Gatten, dem Marquis de Caux, in einem Appartement des Hotel Demouth, in dem ich zum neunten Male wohnte, installirt. Ich bin in dieser Wohnung bis zum 22. d. Mts. geblieben, wo ich unter den Blicken Aller lebte und die Achtung genoß, die man mir immer bezeugt hat, bis zum letzten Augenblick von zahlreichen und ehrenwerthen Freunden umgeben und von ihnen selbst bis zum Wagen, der mich nach Paris führen sollte, begleitet. Hier bin ich begleitet von meiner Kammerfrau, dem Agenten meiner Theater-Angelegenheiten und meinen beiden Dienern, eingetroffen. Ich bin gestern angekommen, um die Angelegenheiten des Processes zu erledigen und mich morgen dem Präsidenten des Gerichtshofes vorzustellen. Ich ersuche Sie, diesen Brief in Ihrer nächsten Nummer zu veröffentlichen. Genehmigen Sie die Versicherung ꝛc. Adelina Patti, Marquise de Caux."

Am 27. Februar erschienen Marquis und Marquise de Caux bei dem Präsidenten des Seine-Tribunals wegen des gesetzlich vorgeschriebenen Versöhnungsversuches. Es kam keine Versöhnung zu Stande. Der Präsident fällte sodann ein Erkenntniß, welches die Marquise de Caux ermächtigt, ihre Scheidungsklage einzubringen, provisorisch zu ihrer Schwester zu ziehen und während der Dauer des Processes in Paris, Wien, London und anderen Städten, wo sie engagirt ist, zu singen. — Frau Patti eröffnet in diesen Tagen ihr Gastspiel an der Wiener Hofoper gleichzeitig mit Herrn Nicolini.

Der Marquis de Caux, schreibt die „Estafette" bei Gelegenheit dieses Prozesses, gehört einer der ältesten französischen Adelsfamilien an. Sein Vater war Botschafter unter Carl X. und er selbst ist Grand in Spanien; seine Mutter hat in zweiter Ehe den Herzog von Valmy geheirathet. Zu zwei verschiedenen Malen hat er der französischen Diplomatie angehört, das erste Mal gegen Ende der Regiernng Ludwig Philipps und das zweite Mal von 1855 bis 1858. Er war Gesandtschafts-Attaché in Brasilien, Portugal und Toscana. Im Jahre 1858 zum Stallmeister des Kaisers ernannt, versah er diese Functionen durch neun Jahre; er führte auf den Bällen der Kaiserin stets den Cotillon an; war bei allen Festen in Compiègne und begleitete den Kaiser, der ihm sehr wohl wollte, auf allen Reisen. Er ist Ritter der Ehrenlegion und zahlloser fremder Orden, sowie Mitglied des Jockey-Clubs. Im Jahre 1867 hat er sich in London mit Adelina Patti vermählt.

Der bekannte Pianist Camille de Saint-Saëns hatte am 24. d. die Genugthuung, eine Oper, die er schon vor vierzehn Jahren vollendet und seitdem vergebens von einem Director zum anderen getragen hatte, im Théâtre lyrique aufgeführt zu sehen. Die Oper, welche „La timbre d'argent" betitelt ist, errang einen mäßigen Erfolg.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

und Andere geltend, die Kammer habe sich nicht um die Opportunität der Verfolgung zu bekümmern; nachdem einmal der Generalprocurator die Anklage eingeleitet, habe sie blos zu untersuchen, ob es sich wirklich um ein gesetzlich vorgesehenes Verbrechen oder Vergehen handle; wenn ja, so müsse sie die Erlaubniß zur Verfolgung gewähren. Dieser Meinung trat schließlich die ganze Fraction bei; nur vier Mitglieder zogen es vor, sich zu enthalten. Jedoch wurde mehrfach die Ansicht ausgesprochen, daß man von den Anklagepunkten die Anklage auf Beleidigung der Versammlung streichen müsse, weil die Kammer sich nicht durch die Angriffe eines Cassagnac beleidigt fühlen könne. Innerhalb der eigentlichen Linken ist die Meinungsverschiedenheit größer. In der gestrigen Fractionssitzung wurde denn auch kein bestimmter Entschluß gefaßt; die Mehrheit scheint eben für die Bewilligung der Verfolgung zu sein; in diesem Sinne sprach namentlich Jules Ferry. In der republikanischen Union endlich, der Gambetta'schen Partei, bekämpften Floquet und Lepere den Antrag auf Verfolgung, jedoch auch hier kam man überein, jedes Mitglied nach persönlichem Gutdünken stimmen zu lassen. Hiernach also ist es sehr wahrscheinlich, daß Paul de Cassagnac vor Gericht erscheinen wird und daß ihm Gelegenheit werden wird, in der Kammer die geharnischte Rede, womit er Jules Simon und die Republikaner bedrohte, an den Mann zu bringen. — Aus der „Politique" erfährt man, daß die religiöse Genossenschaft „für die Verbreitung des Glaubens" an frommen Beiträgen im Jahre 1875 gegen 5,800,000 Franken eingenommen hat, d. h. 300,000 Fr. mehr als im Jahre 1874 und mehr als in irgend einem vorhergehenden Jahre. Von jener Summe kamen 3,900,000 Fr., d. h. über zwei Drittel, aus Frankreich, der Rest aus dem übrigen Europa und allen anderen Welttheilen. Wie man sieht, kann auch eine gesetzlich nicht bestehende Gesellschaft zu hübschen Resultaten kommen. — Don Carlos ist wieder in Paris eingetroffen und hat für längere Zeit seine ehemalige Wohnung in Passy bezogen. — Des Mörders Moyaux ist die Polizei noch immer nicht habhaft geworden. Es war die Rede davon, einen Preis auf seine Entdeckung zu setzen, man hat aber auf dies in Frankreich bisher nicht übliche Verfahren wieder verzichtet.

Paris, 28. Febr. [Deutschland und Frankreich.] Das „Journal des Debats" setzt seinen Feldzug zu Gunsten einer vernünftigen Auffassung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich fort. Es hat, schreibt man der „K. Z.", bemerkt, daß seine ersten Artikel in manchen Kreisen einen ganz unbegreiflichen Erfolg erzielt haben. Die ewig Furchtsamen, ewig gestrigen sagen: „Wenn die „Debats" sich so viel Mühe geben, uns zu beweisen, daß Birmarck uns nichts anhaben wolle, dann muß sicher etwas hinter der Sache sein, und dann müssen wir uns erst recht vor dem großen Störenfried an der Spree fürchten." Wie seltsam diese Schlußfolgerung ist, so echt philisterhaft ist sie, und wir selbst können die Thatsache ihres Daseins nur bestätigen. Die „Debats" lassen sich dadurch nicht beirren und fahren ruhig fort, ihre Auffassung darzutegen, drucken auch als Beleg eine Kammerrede ab, welche der Reichskanzler bei der Discussion über das Strafgesetz im Jahre 1876 gehalten und worin er denjenigen, die ihm den Plan unterschoben, Frankreich zum Zweck der Selbstvertheidigung anzugreifen, kurz und rund erklärt, die Abgerdneten hätten alle Veranlassung, nach dem Irrenarzte zu schicken, wenn er mit solchen Projecten käme.

„Es wäre überflüssig", schreibt das genannte Blatt, „nach neuen Gründen zu suchen, um zu beweisen, wie unwahrscheinlich die Voraussetzung klingt, Deutschland dürfte uns vielleicht ernstlich vorschlagen, daß wir unsere Militärgesetze abändern möchten mit der Drohung, uns unmittelbar den Krieg zu erklären, falls wir auf diesen Vorschlag nicht eingehen sollten. Kein wahrer Diplomat, kein wirklicher Staatsmann kann so etwas auch nur einen Augenblick annehmen. Wir nehmen nicht den geringsten Anstand, zu erklären, daß es durchaus unmöglich ist, der deutschen Regierung ernstlich solche Absichten zuzuschreiben, denn diese Regierung ist, wie alle übrigen, durch das allgemeine europäische Recht, durch die internationalen Vorschriften, die diplomatischen Gebräuche und Ueberlieferungen, mit Einem Worte, durch die Grundsätze der modernen Cultur gebunden. Der Krieg wird heutzutage nicht mit einer solchen barbarischen Schnelligkeit improvisirt. Seit den schrecklichen Abenteuern des ersten Kaiserreichs ist es nie wieder auf diese Weise zum Kriege gekommen. Wir haben die Folgen der Feldzüge von 1866 und 1870 allzu schwer empfunden, um ganz unparteiisch davon sprechen zu können; es ist jedoch zu bekennen, daß selbst diese beiden Kriege nicht so rasch begonnen haben und daß sie keinen andern Beweggrund hatten, als die kriegerische Ungeduld jenes Volkes, welchem das Bewußtsein seiner Stärke den Wunsch eingeflößt, das Gewicht derselben ein Nachbarvolk fühlen zu lassen. Allein es hieße dasselbe ganz unnützer Weise beleidigen wollen, wenn man dasselbe als stets bereit, über ein Nachbarvolk herzufallen, darstellen wollte. Die öffentliche Meinung in Europa, und besonders in Frankreich, hat sich verleiten lassen durch das unkluge und traurige Beispiel des zweiten Kaiserreichs. Gewohnt an eine Politik der großartigen Schaustellung, der unerwarteten Entschlüsse, der heftigen Stöße und theatralischen Scenen, welche zwanzig Jahre lang die Welt in Athem gehalten, glaubt sie allzu leicht, ein Jeder, der mächtig ist oder sich für mächtig hält, müsse die so zu sagen unbeschränkte Gewalt, welche ihm durch die Ereignisse in die Hände gelegt worden, dazu benutzen, in jedem Frühjahr die allgemeine Ruhe zu stören. Jedoch annehmen wollen, daß Fürst Bismarck ein unruhiger, schwärmerischer Kopf von mangelhaftem Gleichgewicht sei, der beständig, nach dem Beispiel Napoleon's III., darauf sinne, seine Nachbarn zu behelligen, um seinen eigenen Glanz zu vergrößern, heißt den deutschen Reichskanzler wenig kennen und sich von seiner Politik eine ganz falsche Ansicht machen."

Wichtig ist, daß die „Debats" nicht mehr allein stehen, sondern daß andere Blätter sich ihnen anschließen. Der „Temps", das Blatt, welches neben den „Debats" sich des größten Ansehens erfreut, schreibt heute einen Artikel über die orientalische Politik Deutschlands, der sich in ähnlichem Geleise bewegt wie die Aussprüche seiner Collegen. Auch er ist überzeugt von der Aufrichtigkeit der deutschen Friedensliebe, und da er sieht, daß die russische Action im Orient, wenn sie einträte, das friedenstörende Element sein würde, so glaubt er, Deutschland müsse, um die Gefähr zu vermindern, sich möglichst eng an Oesterreich anschließen. Oesterreich sei zunächst bedroht durch die Einwirkung des Panslavismus, es sei daher der natürliche Verbündete, die Vorhut Deutschlands gegen diesen.

„Man füge zu diesen Betrachtungen die unleugbare Achtung, welche die Seemacht Englands einflößt, das Interesse, sich nicht leichtsinnig mit dieser gewaltigen Kraft zu überwerfen, die Nothwendigkeit, in den europäischen Rechnungen einem Element (Frankreich) einen bedeutenden Platz einzuräumen, welches, allein ohnmächtig, in einer Coalition furchtbar werden würde, und man wird erkennen, daß die ganz versöhnliche und zurückhaltende Politik, welche die Thronrede des Deutschen Kaisers anzeigt, zugleich für vernünftig und für aufrichtig gehalten werden muß."

Wir geben diese Schlußbemerkungen ganz, weil wir guten Grund haben, ihnen einen besonderen Werth zuzuschreiben. Sie spiegeln die Ideen des Hrn. Thiers wieder, der an Deutschlands Friedensliebe glaubt und übrigens wünscht, daß Deutschland wie Frankreich wesentlich Rücksicht auf Oesterreich und England nehmen möge.

[Don Carlos] läßt in den ultramontanen Blättern folgende Note veröffentlichen:

„Nach einer dreimonatlichen Reise durch Oesterreich, Italien, Griechenland, die Türkei und Rußland kam der rechtmäßige Vertreter der königlichen Sache gestern wieder nach Paris zurück. Alles, was in der letzten Zeit über den sympathischen Empfang gesagt wurde, dessen Gegenstand Se. Majestät in den Hauptstädten war, durch die er kam, wurde durch die werthvollen Einzelheiten und die interessanten Erzählungen bestätigt, die wir vielleicht eines Tages der Oeffentlichkeit übergeben. Der Prinz erzählte uns von dem Vergnügen, das ihm die liebevolle Aufnahme des Papstes bereitete, von der herzlichen Freundschaft, welche ihm die jungen Souveräne von Griechenland und Rumänien bezeigten, und von dem prächtigen Empfange, welcher ihm vom Kaiser von Rußland zu Theil wurde, von dem er die beste Erinnerung bewahrt."

[Offenbachiana.] Der Componist Offenbach hat sich einen schlimmen Handel mit dem „Siècle" zugezogen. Dieser hatte dem Componisten vorgehalten, daß er sich auf der Rückfahrt von New-York nach Europa an der Table d'hote des Dampfschiffes sehr wegwerfend und verächtlich über die Republik und über Frankreich überhaupt geäußert hätte, und Offenbach hatte hierauf dem Blatte durch den „Figaro" mit einem Verleumdungsprozesse gedroht. Nun meldet sich im „Siècle" ein Ohrenzeuge der an Bord des „Canada" von Offenbach gethanen Aeußerungen in der Person des Herrn Lucian Arbel, Mitglied des Senats für das Loire-Departement, und Offenbach muß nun anhören, daß er ein ebenso verdorbener Franzose als Deutscher sei, das rothe Band (Ehrenlegion) in seinem Knopfloche verunehre und was der angenehmen Dinge mehr sind. Auf die Erwiderungen des Componisten beharrt Herr Arbel nicht nur bei seinen Angaben, sondern fügt noch hinzu, daß Offenbach, als er das Schiff verließ, von den entrüsteten Mitreisenden eine Katzenmusik erhalten hätte. Der „Rappel" aber zieht aus der Sache folgende groteske Moral: „Wie viel Schlimmes Offenbach auch immer während der Ueberfahrt von Frankreich gesagt haben mag, seine Worte können unserem Lande nimmermehr so viel Schaden thun, wie die Aftermusik (musicaillerie), mit welcher er es prussianisirt (!) hat."

Großbritannien.

* **London**, 28. Febr. [Zur Beschickung der Pariser Ausstellung] werden in gewerblichen und künstlerischen Kreisen mit Rührigkeit Voranstalten getroffen. Das Maschinenwesen zumal und das Kunstgewerbe sammt den einschlägigen Zweigen der Glas- und Porzellan-Industrie werden glänzend vertreten sein. Ueber die Nichtbetheiligung Deutschlands äußern sich die englischen Gewerbtreibenden meist bedauernd, wogegen in politischen Kreisen die Gründe gewürdigt werden, welche die deutsche Reichsregierung zur Nichtbetheiligung bestimmten. Auch die französische Regierung mitsammt ihrer diplomatischen Vertretung im Auslande macht kein Hehl daraus, daß das Fernbleiben Deutschlands, so unliebsam es auch für Frankreich sein müsse, doch ihr selber einen schweren Stein vom Herzen genommen habe. Sie glaubt nämlich, daß viele unliebsame Reibungen zwischen Deutschen und Franzosen eingetreten sein würden, die böses Blut gemacht und der Regierung viele Verdrießlichkeiten auf den Hals gezogen hätten.

[In Arbeiterkreisen] wird eine großartige Versammlung als Kundgebung behufs Erreichung des allgemeinen Wahlrechts vorbereitet. Schon im vergangenen Jahre wurde eine derartige Kundgebung veranstaltet. In der Versammlung werden selbstverständlich ländliche Arbeiter vorwiegen. Für zahlreiche Beschickung aus möglichst allen Landestheilen soll nach Kräften gesorgt werden. Man hofft, daß Gladstone den Vorsitz übernehmen werde.

[Neue Mitrailleuse.] Mr. Gatling, der Erfinder der nach ihm benannten Kanone, hat eine neue Mitrailleuse construirt, die nur 97 Pfund wiegt und auf einer Lafette ruht, die Aehnlichkeit mit der eines kleinen Feldgeschützes hat. Die Waffe besteht aus fünf Bronceläufen, und die Handhabe zu deren Entladung ist in einer Weise angebracht, die eine regelmäßigere und raschere Bewegung zuläßt. Eine Anzahl anderer Verbesserungen soll es möglich machen, daß in der Minute 300 Mal gefeuert werden kann.

[Wachsthum der römischen Kirche.] In England nimmt bekanntlich die römische Kirche in bedeutender Weise zu. Eine einzelne Notiz reicht hin, um das Wachsthum des katholischen Lebens dort in ein helles Licht zu setzen. Im Jahre 1875 befanden sich in den vereinigten Königreichen nicht weniger als sechshundert und einige sechzig Frauenklöster, und noch immer wurde über Mangel an solchen der Erziehung, dem Unterrichte und der Krankenpflege gewidmeten Niederlassungen geklagt. Von römischer Seite ist eine Karte veröffentlicht, welche die räumliche Zunahme der römischen Kirche veranschaulicht. Am gedrängtesten stehen die Angaben in der Grafschaft Lancashire, die sich wie eine ganz katholische Gegend ausnimmt. Dann kommen Middlesex, Stafford, Warwick, Surrey, Cheshire, Yorkshire und Durham. Auch Worcester, Kent, Leicester, Sussex, Monmouth und einige andere sind mit zahlreichen Namen bedeckt. Dagegen befinden sich in Lincoln, Norfolk, Suffolk, Cambridge und den westlichen Grafschaften von Wales gar viele Lücken; noch mehr in Schottland übrig. Die nördlichen Districte, die Südgrenze und die Inseln scheinen nichts römisches an sich zu haben. Die der Karte beigegebenen Erläuterungen zeigen, mit welch wunderbarer Schnelligkeit die katholische Kirche sich in den letzten Jahren in England verbreitet hat. Bis zum Jahre 1833 hatte England nur wenige Colleges, weder Volksschulen noch Klöster. Jetzt zählt es 538 Schulen, 330 Klöster und 23 Colleges, und in Schottland, wo früher gar keine katholischen Anstalten bestanden, sind gegenwärtig 65 Schulen, 27 Klöster und 4 Colleges. Noch auffallender ist die Vermehrung der Kirchen. Im Jahre 1833 besaß England 413, Wales 10 und Schottland 74 für den römischen Cultus bestimmte Gebäude, jetzt sind deren in England 1094, in Wales 51 und in Schottland 233, d. h. in 43 Jahren hat sich die Zahl der römischen Kirchen um 881 vermehrt.

A. A. C. **London**, 1. März. [Lowther,] der Unterstaats-Secretär für die Colonien, hielt gestern bei einem conservativen Bankett in Portsmouth eine Rede, in welcher er u. A. sagte, mehrere Mitglieder der Regierung hätten bereits hervorgehoben, daß in den Angelegenheiten des Orients die Politik eines Zwanges von der Regierung nicht verfolgt werden würde. Er bemerke, daß über jedes Wort, das den kleinsten Zweifel auf die Consequenz der Regierung werfen könnte, begierig hergefallen werde, aber man dürfe sich darauf verlassen, daß kein einziger britischer Matrose oder Soldat wegen irgend einer aus der inneren Verwaltung der Türkei entstehenden Angelegenheit in Gefahr gebracht werden würde.

[Bankett zu Ehren Sir Bartle Freres.] Die hiesigen mit dem Cap und Natal in geschäftlicher Verbindung stehenden Kaufleute gaben gestern dem zum Gouverneur der Cap-Colonie ernannten Sir Bartle Frere zu Ehren seiner Abreise nach der Capstadt im Langham-Hotel ein Diner, an welchem sich über 200 Personen betheiligten. Herr Göschen führte den Vorsitz, und unter den Gästen von Auszeichnung befanden sich der Herzog von Manchester, der Marquis von Salisbury und der Minister für die Colonien, Lord Carnarvon. Letztgenannter brachte einen Toast auf das Gedeihen Süd-Afrika's aus und verknüpfte damit eine Rede, in welcher er die Meinung ausdrückte, daß dieses Land einen die Eigenschaften von Sir Bartle Frere besitzenden Mann dringend nöthig habe. Die einzige Ursache der Besorgniß bilde die Frage der Eingeborenen, aber obwohl sie eine Quelle der Gefahr sei, dürfe sie durch eine kluge und vorsichtige Politik zu einem Element der Stärke gemacht werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Hilfsprediger Just, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Licentiat Dr. Tschackert, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 4. März: Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Strucksberg. Nachmittags 3 Uhr Fastenpredigt: Derselbe.

* [Personalien.] Bestätigt: die Vocationen des evangelischen Lehrers Grundmann zu Krappitz, des katholischen Lehrers Pierschke zu Gollawietz, Kreis Pleß, und des Rectors Paul bei der städtischen Simultanschule in Ober-Glogau. — Verliehen: dem Invaliden Franitza die Kreis-Kassen-Executorstelle zu Pleß.

₊ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Local-Schul-Inspection ist übertragen worden: 1) dem Gymnasiallehrer Braxator zu Kattowitz für die Simultan-Elementar-Schule daselbst; 2) dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Giese zu Neisse für die katholischen Elementarschulen zu Lassoth und Nieder-Hermsdorf, Kreis Neisse; 3) dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Pollok zu Rybnik für die katholische Elementar-Schule zu Baranowitz, Kreis Rybnik.

* [Zur Schulordnung.] Eine von der vorgesetzten Behörde angeordnete patriotische Schulfeier an Tagen und in Stunden, während welcher ohne obrigkeitliche Bewilligung der gewöhnliche Unterricht nicht ausgesetzt werden darf, muß nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 21. December 1876 als wirkliche Lehrstunde betrachtet werden, selbst wenn die Feierlichkeit nicht in dem gewöhnlichen Schulgebäude, sondern in einem anderen Locale oder im Freien stattfindet. Die Eltern, welche ohne gegründete Entschuldigung ihre Kinder von der Theilnahme an der Feier abhalten, sind strafbar.

₊ [Von der Universität.] Herr Stephan Gramlewicz (aus Zerkow im Großherzogthum Posen) wird Dinstag, den 6. März, Mittags 12 Uhr, in der kleinen Aula seine philologische Inaugural-Dissertation „quaestiones Claudianeae" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Danysz, cand. phil. Speck und cand. phil. Lebiński sein.

H. [Reichstagswahl.] Das Resultat der am 27. Februar stattgehabten Nachwahlen von Reichstags-Abgeordneten für den Ost- und West-Bezirk Breslau ist nach der heute vollzogenen officiellen Feststellung folgendes:

A. Im Ostbezirk.

Wahlbezirk.	Zahl der Wähler.	Abgegebene Stimmen.	Giltige Stimmen.	Commerzienrath L. Molinari in Breslau.	Maschinenbauer A. Bäthke in Berlin.	Zersplitterte Stimmen.
1.	755	446	446	182	262	2
2.	812	552	548	281	266	1
3.	756	484	480	241	239	—
4.	375	216	214	106	108	—
5.	727	417	417	177	240	—
6.	689	446	445	173	272	—
7.	727	434	434	180	254	—
8.	710	409	409	114	295	—
9.	743	425	423	203	220	—
10.	613	367	366	198	167	1
11.	598	410	408	233	174	1
12.	581	408	407	256	151	—
13.	652	462	458	235	213	10
14.	378	226	224	120	101	3
15.	683	517	514	342	167	5
16.	466	353	351	231	120	—
17.	699	502	502	292	207	3
18.	638	473	473	313	159	1
19.	456	328	328	242	86	—
20.	688	537	537	410	127	—
21.	681	490	489	342	147	—
22.	708	486	486	326	160	—
23.	614	418	418	166	252	—
24.	669	459	458	117	341	—
25	843	548	546	205	341	—
26.	818	499	499	137	362	—
27.	608	440	440	252	188	—
28.	754	535	535	323	212	—
29.	611	440	437	244	193	—
30.	667	473	473	329	144	—
31.	523	384	384	253	130	1
32.	556	402	399	330	69	—
33.	482	356	356	299	55	2
34.	565	421	420	321	89	10
35.	708	479	479	181	298	—
36.	871	538	538	210	328	—
37.	1012	664	664	228	436	—
38.	748	498	497	255	242	—

Bei einer Gesammtzahl von 25,184 Wählern im Ostbezirk haben 16,942 ihre Stimmen abgegeben. Davon waren 40 ungiltig und ebenso viele Stimmen zersplitterten sich. Von den 16,902 abgegebenen giltigen Stimmen erhielt Commerzienrath Leo Molinari in Breslau 9047, Maschinenbauer Albert Bäthke in Berlin 7815. Ersterer siegte sonach mit einer Majorität von 1232 Stimmen über den socialdemokratischen Gegencandidaten. Da die absolute Majorität 8452 Stimmen beträgt, so ist Commerzienrath Leo Molinari zum Reichstags-Abgeordneten für Breslau gewählt.

B. Im Westbezirk:

Wahl-Bezirk.	Zahl der Wähler.	Abgegebene Stimmen.	Giltige Stimmen.	Schriftsteller Heinr. Bürgers in Berlin.	Sattler Jul. Kräcker in Breslau.	Zersplitterte Stimmen.
1.	870	603	603	334	265	4
2.	723	540	539	189	349	1
3.	982	694	693	261	432	—
4.	679	526	526	410	110	6
5.	777	547	544	328	215	1
6.	549	416	416	333	82	1
7.	722	508	508	281	227	—
8.	635	452	452	294	157	1
9.	593	440	440	324	115	1
10.	556	393	393	202	190	1
11.	763	534	534	268	266	—
12.	698	472	471	118	353	—
13.	770	546	545	203	340	2
14.	870	570	567	72	494	1
15.	652	463	462	256	205	1
16.	683	486	486	227	259	—
17.	276	222	222	156	66	—
18.	556	386	386	176	210	—
19.	606	461	461	324	137	—
20.	585	402	401	189	212	—
21.	472	372	372	273	99	—
22.	700	511	511	324	187	—
23.	476	320	320	236	84	—
24.	474	366	362	293	69	—
25.	417	331	331	274	56	1
26.	442	329	329	269	59	1
27.	610	446	444	361	81	2
28.	681	506	506	305	199	2
29.	682	505	504	317	167	20
30.	660	429	427	235	184	8
31.	797	558	558	341	217	—
32.	625	456	456	260	196	—
33.	752	499	499	188	311	—
34.	546	323	323	169	154	—
35.	768	489	488	215	273	—
36.	703	479	478	257	219	2
37.	654	328	328	118	200	10

Bei einer Gesammtzahl von 24,064 Wählern im Westbezirk haben 16,908 ihre Stimmen abgegeben. Davon waren 23 ungiltig und 66 Stimmen zersplitterten sich. Von den 16,885 abgegebenen giltigen Stimmen erhielt Schriftsteller Heinrich Bürgers in Berlin 9380, Sattler Julius Kräcker in Breslau 7439. Ersterer siegte sonach mit einer Majorität von 1941 Stimmen über den socialdemokratischen Gegencandidaten. Da die absolute Majorität 8443 Stimmen beträgt, so ist Schriftsteller Heinrich Bürgers zum Reichstags-Abgeordneten für Breslau gewählt.

** [Unser Reichstags-Abgeordneter Herr Heinrich Bürgers] theilt uns Folgendes mit: „Die Behauptung des socialdemokratischen Organs „Die Wahrheit" (daß nämlich Bürgers zu den „Bettelpatrioten" gehöre, der einst einen Bettelbrief an L. Napoleon geschrieben habe"), ist eine Erfindung, deren einziger Anhalt die Thatsache ist, daß ich einmal einen Agenten des Kaisers Napoleon zurückgewiesen habe. Ueber den Vorgang habe ich be-

reits im Jahre 1872 in der „Rheinischen Zeitung" eine Erklärung veröffentlicht, welche ich als Redacteur der „Mittelrheinischen Zeitung" von Wiesbaden aus an meinen früheren Collegen, Herrn Gustav Wolff, richtete." Diese Erklärung lautet wörtlich:

Wiesbaden, 2. Jan. 1872.

In der „Köln. Volksztg." ist, wie ich höre, ein Brief des Herrn Curtis an Napoleon III. vom 21. Mai 1868 abgedruckt, in welchem auch von mir als Redacteur der „Rheinischen Zeitung" die Rede ist. Ich bitte Sie, als alter College alle Angaben dieses Briefes, soweit sie meine Person betreffen, auf das Formellste zu dementiren. Der ehemalige englische Consul Curtis hat mich allerdings, wie Sie wissen, im Anfange des Jahres 1868 unter anständigem Vorwande auf der Redaction der „Rh. Ztg." besucht und mir von einer Subvention seitens des Kaisers Napoleon für den Fall gesprochen, daß die „Rh. Ztg." in dem Streite zwischen Bismarck und Napoleon, wie er sich ausdrückte, eine neutrale Haltung beobachten wollte. Ich habe den Mann natürlich nur angehört, um ihn auszuforschen und abzuweisen. Da er sich in keiner Weise legitimirt zeigte, habe ich der Sache keine weitere Folge gegeben, als daß ich in der „Rh. Ztg." einige Mal auf die Umtriebe französischer Agenten am Rhein hinwies. Für mich konnte das Symptom Curtis nur ein Antrieb mehr sein, den Bonapartismus zu bekämpfen, und zwar zu einer Zeit, wo noch manche deutsche Zeitung sich dazu hergab, über dessen Absichten zu täuschen und in altgewohnter Weise dem friedliebenden Gesellschaftsretter vom 2. December Weihrauch zu streuen. Sie, alter Freund, der Sie mir treu zur Seite standen, werden sich wohl erinnern, welchen Anfechtungen ich persönlich in Köln noch im Jahre 1870 ausgesetzt war, als ich das Ministerium Ollivier als eitlen Humbug bloßstellte. In wie weit von anderer Seite die Spur des p. Curtis verfolgt worden ist und was sich darauf weiter begeben hat, entzieht sich meiner Kenntniß.

Heinrich Bürgers.

+ [Curiosum.] Im östlichen Wahlbezirk Nr. 6 (Uferstraße) befand sich bei der letzten Reichstagswahl ein beschriebener Stimmzettel in der Wahl-Urne mit folgender Inschrift:

Keinen Compromißler wähl' ich,
Keinen Communisten auch nicht,
Denn das Centrum nur allein
Tritt für Recht und Wahrheit ein.

⁂ [Sitzung der Canalisations-Commission am 28sten Februar.] Es wurde zunächst ein Schreiben des Ober-Ingenieurs der Londoner Canalisation, Herrn Bazalgette, an den Geheimen Ober-Baurath Wiebe in Berlin mitgetheilt, welches aus Anlaß der Verhandlungen des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in München über das System der Schwemm-Canalisation über einige in München gemachte Angaben nähere Aufschlüsse enthält. — Während die Gegner des Schwemmsystems bei den Verhandlungen in München besonders hervorgehoben hatten, daß Herr Haywood, der Erbauer der Londoner Canäle, nach Verausgabung vieler Millionen endlich zur Erkenntniß gekommen sei, der bisher von ihm eingeschlagene Weg führe nicht zu dem angestrebten Ziele und er halte eine Umkehr auf diesem Wege für geboten, führt Herr Bazalgette dahin aus, daß Herr Haywood weder Erbauer der Londoner Canäle sei, noch sonst Gelegenheit gehabt habe, Erfahrungen auf diesem Gebiet in großem Umfange zu machen, und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Berieselung das einzige Mittel bleibe, um das Abfallwasser großer Städte gründlich und auf die Dauer zu reinigen. — Ferner gelangte ein Aufsatz der in Berlin erscheinenden medicinischen Wochenschrift zur Mittheilung, in welchem eine von dem Militär-Ober-Arzt Dr. Ochwadt neuerdings herausgegebene Schrift gegen die Schwemm-Canalisation und für das Petri'sche Verfahren wegen darin enthaltener grober Irrthümer und Unrichtigkeiten eine scharf verurtheilende Kritik erfährt. — Auf die noch nicht beschlossene, aber unter Umständen in Aussicht genommene General-Entreprise der Canalisirung der inneren Stadt sind Offerten von hiesigen und auswärtigen Unternehmern eingegangen. Dieselben wurden eingehend erörtert, der Beschluß aber ausgesetzt, indem die Commission noch specielle technische Begutachtung einzelner Punkte für erforderlich erachtete.

⁂ [Versammlung.] Die für gestern Abend 8 Uhr in dem Saale Mehlgasse Nr. 4 zusammenberufene Versammlung der Bewohner der Rosenthalerstraße und ihrer Nebenstraßen, gab durch zahlreiche Betheiligung Kunde von dem lebhaften Interesse, welches die Bewohner der qu. Straßen an der Wiederherstellung des plötzlich geschwundenen Verkehrs der Rosenthalerstraße haben. — Der zum Vorsitzenden der Versammlung gewählte Deichhauptmann Rockel legt in eingehendem Vortrage den Sachverhalt klar: Die Eröffnung der Moltkestraße hat plötzlich dem von der Umgegend Breslaus in der Richtung der Trebnitzer Chaussee und dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe einströmenden Verkehr eine andere Richtung gegeben und zwar nicht sowohl, weil der neugeöffnete, über den Matthiasplatz laufende Straßenzug eine wesentliche Wegkürzung bietet, der ganze Unterschied beziffert sich auf 120 Meter (Matthiasplatz, Moltkestraße 990 Meter, gegen Rosenthalerstraße 1110 Meter —), als vielmehr wegen des auf der Rosenthalerstraße, von der Heinrichstraße bis zum polnischen Bischof (etwa 380 Meter) noch liegenden alten, für das Fuhrwesen gefährlichen Kopfsteinpflasters. (Kopfsteinpflaster aus einer Zeit, wo man noch nicht verstand, auch aus diesem Material durch Spaltung der großen Rundsteine ein erträgliches Pflaster zu construiren.) So lange nur Ein Weg zur Einführung des Verkehrs der Trebnitzer Chaussee nach der innern Stadt existirte, mußte dieser Weg gewählt werden; anders jetzt. Die plötzliche Todtlegung der Rosenthalerstraße kann Niemanden überraschen, der da weiß, wie sehr jeder Wagenführer geneigt ist, auch einen viel längeren Weg zu wählen, wenn er dadurch schlechtem, Achsen- und Federnbrüche herbeiführendem Pflaster ausweichen kann. Wenn nun auch die Bewohner der Rosenthalerstraße zunächst auf Grund ihrer schweren Benachtheiligung eine Beseitigung der hereingebrochenen Calamität anstreben, so sprechen doch zugleich die belangreichsten allgemeinen Interessen für Beseitigung jener nur kurzen Strecke allerschlechtesten Pflasters. Die größten freien Plätze der Stadt (Schießwerderplatz und Roßplatz) liegen am Ausgange der Rosenthalerstraße; ihre Ausnützung zu Ausstellungen, Märkten 2c. ist bis jetzt durch das schlechte Pflaster der Rosenthalerstraße behindert worden. Das größte Etablissement der Stadt, der Schießwerder, ist seit Jahrzehnten der hervorragendste Festpunkt bei Besuchen aus unserer Herrscherfamilie. Oder, mußte nicht Seine Majestät der Kaiser, mußten nicht die Ehrengäste der Stadt auf Umwegen nach dem Festorte geführt werden, weil die betreffende Hauptstraße der Stadt in einem für eine Großstadt nicht passenden schlechten Zustande befindlich ist? Die Stadt Breslau hat sich Jahrzehnte lang damit decken können, daß die Rosenthalerstraße fiscalisches Pflaster trägt. Aber seit einigen Jahren ist die Erhaltung des Straßenpflasters durch den Fiscus gegen ein Entschädigungscapital von 300,000 Maark abgelöst. Wohlan, so mögen nunmehr die Väter der Stadt das dringend Nöthige thun und zugleich die Geschäftsleute der Rosenthalerstraße vor Ruin bewahren. Wenn der noch nicht umgepflasterte Theil der Rosenthalerstraße noch in diesem Jahre gepflastert wird, treten wieder normale Verhältnisse ein. Der Verkehr wird sich zwischen dem neuen und dem alten Straßenzuge theilen und Licht und Schatten städtischer Fürsorge wird gleichmäßig vertheilt sein. — Herr Rockel trug nunmehr ein bereits entworfenes Bittgesuch an die städtischen Behörden vor, welches sehr beifällig aufgenommen wurde und sich mit zahlreichen Unterschriften bedeckte. — Weitere Debatten hatten die Hebung der Odervorstadt im Ganzen zum Gegenstande, sie betrafen Besserung der Beleuchtung der Rosenthalerstraße, die Hafenanlage, die Anlage eines Schlachthofes, die Etablirung des Fettviehmarktes vor dem Oderthor u. A. m. und wurden von den Herren Sust, Rockel, Wloch und Anderen geführt.

μ [Rechte Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die nächste Sitzung genannten Vereins, welche in nächster Woche ausnahmsweise am Donnerstage stattfinden wird, hat auf ihrer Tagesordnung die Berathung einer Petition, betreffend die Uebernahme eines Theils der Deichunkosten Seitens des Magistrats und werden zu dieser Sitzung sämmtliche Deichgenossen durch Zeitungs-Inserat eingeladen werden. — Außerdem wird sich der Verein mit einer Pflasterungs- und der Wollmarkts-Angelegenheit beschäftigen.

E. [Die Anlagen um die Salvatorkirche] werden schon in diesem Frühjahr einen angenehmen Aufenthalt gewähren, da zu der Anpflanzung mächtige Bäume und hohes Strauchwerk gewählt sind. Wir sind überzeugt, daß nicht allein die in unmittelbarer Nähe der Anlagen Wohnenden diesen Ort frequentiren werden, sondern daß auch entfernter Wohnende sich in dem kleinen Park ergehen werden. Der milde Winter hat dazu beigetragen, daß die Wurzelentwickelung aller gepflanzten Gewächse günstig stattfinden konnte, so daß selbst bei späterer ungünstiger Witterung diese Pflanzung keinen Schaden leiden wird. Gern hätten wir gesehen, wenn in den Gruppen Nadelholz vertreten wäre und vorzugsweise unsere gewöhnliche Fichte mit einigen Tannen und Lerchenbäumen untermischt. Der Boden ist vermöge seiner feuchten Lage und seines Humusreichthums zu einer solchen Anpflanzung wie geschaffen. Wie angenehm selbst im Winter ein Spaziergang in einem Nadelholzwalde ist, dürfte kaum bestritten werden, und es hätte sich eine solche Promenade an der Salvatorkirche herstellen lassen, wenn z. B. auf der Nord- und Ostseite anstatt der Ahornbäume eine Anpflanzung von Fichten gemacht worden wäre, und zwar in einer etwa 5–6reihigen Linie, wobei zu beachten gewesen, daß zu der äußeren Linie möglichst Fichten zu 8–10 Fuß Höhe und zu den nächstfolgenden minder hohe Exemplare zur Verwendung kommen mußten. Mit der Zeit würde selbst für den Winter hinter einer solchen Nadelholzwand ein angenehmer Aufenthalt, der vor den kalten Winden Schutz gewährte, geschaffen worden sein. — Ein gewiß nicht zu unterschätzender Schmuck würde in solchen Anlagen erreicht werden, wenn unter den Laubholzgruppen zeitig blühende, zum Theil einheimische Pflanzen dort ihren Standort fänden. Diese Pflanzen treten sehr zeitig in Blüthe, noch bevor die Gehölze ihr Laub entwickeln, und entziehen sich daher nicht den Blicken der Spaziergänger. — Wir nennen von einheimischen Pflanzen unter anderen das Lungenkraut (Pulmonaria offic.), das Leberblümchen (Hepatica triloba), die Priemeln (Primula off. et elat.), die beiden Arten Schneeglöckchen, der Haselwurz (Asarum europ.), der Hohlwurz mit weißer und rother Blüthe (Corydalis cava); von ausländischen ist der Crocus mit seinen bunten Varietäten und die gelbe Narzisse zu vermerken. Dazu gesellen sich noch unsere größeren Farren zur Zierde solcher Anlagen. Wir verkennen nicht, daß es große Schwierigkeiten macht, die genannten Pflanzen, besonders in größeren Mengen, zu beschaffen, jedoch dürfte unsere fürsorgliche Promenaden-Verwaltung doch Mittel und Wege finden, die empfohlenen Gewächse nach und nach herbeizuschaffen; sie hat dies auch dadurch bewiesen, daß sie einen großen Theil der Böschung des Stadtgrabens unweit des Zwingergartens mit Wintergrün (Vinca minor) hat bepflanzen lassen. Dieser Anlage dürften nach einigen Jahren viele Setzlinge zu entnehmen sein, um weitere Strecken, vorzugsweise Nordabhänge, damit zu besetzen.

B. [Zur Schwemm-Canalisation.] Die Friedrich-Wilhelmsstraße entlang von der Schwertstraße bis Accise hat man in den letzten Tagen eine Menge Schachtlöcher errichtet und hören wir, daß vorläufig an diesen Stellen sog. Einsteigschachte gebaut werden sollen. Die Canalisation dieses Theiles der Friedrich-Wilhelmsstraße wird, wenn wir recht unterrichtet sind, durch Thonröhren erfolgen und am früheren Wachtplatz mit dem westlichen Hauptcanal in Verbindung gebracht werden. Am Dinstag wurden die vorerwähnten Arbeiten in Angriff genommen und sammelten sich sehr bald an einzelnen Arbeitsstellen größere Mengen von Arbeitern an, hoffend, der Bau werde sogleich in der ganzen Straße beginnen und somit sie alle Beschäftigung erhalten. Als nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl zur Arbeit Verwendung fand, da machte sich der allgemeine Unwille in heftigen Schimpfworten Luft, doch gelang es den bald in größerer Zahl erschienenen Polizeimannschaften allerorts die Menge zu zerstreuen. Alltäglich wiederholt sich jedoch, wie uns ein in jener Straße wohnender befreundeter Geschäftsmann versichert, die Arbeiteransammlung, wenngleich in geringerem Maße.

—y. [Victoriatheater im Simmenauer Garten.] Seit zwei Tagen sind es drei Novitäten verschiedenen Genre's, welche vom Publikum mit Beifall überschüttet werden. Das Gesangs-Quartett der Herren Schwarz und Gebr. Semmel entwickelt in seinen Vorträgen einen solchen ursprünglichen Humor, eine solche Wahrheit und Natürlichkeit, daß der Erfolg, den dasselbe in Städten Deutschlands gefeiert, sehr erklärlich ist. Hr. Tom Luzet ergötzt durch seine übersprudelnde ausgelassene Lebendigkeit als Negersänger und Virtuose in der Behandlung seiner Instrumente. Eine der eigenartigsten Erscheinungen ist die japanesische Drathseilkünstlerin Miß Torra; diese Specialität producirt sich auf dem horizontalen und schrägen, in einen Winkel von 40 Graden auslaufenden Drathseile mit einer Eleganz und Sicherheit, wie sie noch nicht dagewesen sein dürften. Vielen Beifall erntet die Familie Martens als „imitirte Tiroler" und mit dem „Katzen-Duett"; ebenso die Gymnastiker-Familie Davené mit ihren guten Leistungen. Erwähnen wir anerkennend noch des Frl. Maningo, welche in decenter Weise ihre Chansons zum Vortrag bringt und vergessen über Alles nicht der enthusiastischen Aufnahme, welche die Damen Höflich, Grossi und Bertina mit ihren Tänzen, von ersterer arrangirt, finden.

S. [Naturschönheiten seltener Art] brachte uns der heutige mit 11 Grad Kälte unter dichtem Nebel anbrechende Wintertag. Die Nebel setzten sich im Niedersinken an Aeste und Zweige der Bäume, an Sträucher und Grashalme in Formen unzähliger ½ bis ¾ Zoll langer federartig gewachsener Krystalle an. Mit so langem blendend weißen Flaumgefieder, entweder ringsherum oder nach Art der Federfahnen zweiseitig bewachsen, bildeten Baumkronen und Zweige einen selten schönen Naturanblick. Als die Sonne in diese Krystallpracht zu leuchten begann, erglänzte der ihr zugewandte Theil des Baumzweiges in hellem Schein, während die davon nicht getroffenen Zweige mit ihrem gedämpften Weißlicht eine fabelhafte Art von Schatten erzeugten. In dichteren Baumgruppen vermochte das Sonnenlicht gar nicht durch die langbefiederten Kronen und Aeste zu dringen, so daß sich darunter ein gesättigter Schatten, ähnlich demjenigen unter lichtem Laubdache des Sommers bildete, während am Waldesrande daneben der freie Sonnenschein lachte. Eine nähere Untersuchung der überall anhaftenden langen Krystallfedern ergab an den Spitzen einzelner reizende, regulär ausgebildete, wie zum Schmuck oben aufgesetzte Sternchen. Aus ähnlichen zart- und langfiedrigen Krystallbildungen bestand der auf Aeckern und Feldstraßen liegende, äußerst lockere, federartig zusammengeballte Schnee, welcher mit seinen unzähligen Fiedertheilchen der hellleuchtenden Sonne Milliarden Flächen und Eckchen zu Lichtbrechungen und Farbenreflexen bot. In unbeschreiblicher Zahl erglänzten daran die Diamanten, Türkise, Rubine, Smaragde, und was alles für Edelgestein der Farbenpracht des Schneekrystalls oder Thaues einen Vergleich zu bieten vermag; solche Massen bunter Fünkchen und brillirender Flammen erzeugt nur ein so eigenartig gebildeter Schnee. Vollends auf Ackerflächen mit leichten Hebungen und Senkungen hatte die Buntheit des Farbenspiels, die Massenhaftigkeit des Gefunkels und die Verwandelung der Farbe bei jedem Schritt einen Grad erreicht, welcher zu den seltensten Erscheinungen des Winters gehört. Ein reizendes Spiel gewährte jedes beliebige Häufchen mit dem Stockende aufgehobenen und gegen die Sonne gehaltenen Schnees, aus dessen inneren und äußeren Theilchen hervor die bunten Flämmchen in ganzen Rosetten zuckten, während die beliebige Drehung des Stockes je neue Reize hervorrief.

⁂ [Breslauer Concert-Capelle.] Am Freitag, dem 2. d. Mts., fand das Extra-Concert der Breslauer Concert-Capelle zum Benefiz ihres Dirrctors Dreßler in Liebich's Etablissement statt. Die Wahl der Concert-Piecen war eine vorzügliche und bekundete die Capelle durch die vortreffliche Executirung jeder einzelnen Nummer ihren bewährten guten Ruf. In welch großer Beliebtheit Herr Director Dreßler bei dem hiesigen musikliebhabenden Publikum steht, bewies der außerordentlich zahlreiche Besuch. Director Dreßler wurde durch Hervorruf und während der Aufführung der Leonoren-Sinfonie durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes ausgezeichnet. — Wie wir gelesen, kommt Freitag, den 9. d. Mts., eine Sinfonie C-dur (Manuscript) von Blumenthal unter persönlicher Leitung des Componisten, königlichen Musikdirector P. Blumenthal aus Frankfurt a. O., zur Aufführung. Möchte auch dieses Concert recht zahlreich besucht sein.

⁂ [Zoologischer Garten.] Die neu angekommene Tigerin fühlt sich bereits ganz heimisch und entwickelt einen unergründlichen Appetit. Jedenfalls ist das Thier auf der langen Seereise nach Antwerpen, wo sie Europa betreten hat, auf ziemlich schmale Kost gesetzt und gleichzeitig auf ziemlich schmalen Raum beschränkt gewesen; denn noch heut wird sie tagüber der Bewegung in dem ihr angewiesenen schönen Käfig nicht müde. Das Thier ist noch jung, ca. 14 Monate alt und erscheint unserem gigantischen Tigermännchen gegenüber allerdings noch ein Kind. Wir zweifeln nicht, daß sich das Thier kräftig entwickeln wird. Bereits glättet sich das durch die Monate lange enge Gefangenschaft etwas vernachläßigte Haarkleid wieder. Heut billiger Sonntag.

μ [Vorschuß-Verein zu Breslau.] Wie wir erfahren, hat sich der Verwaltungs-Rath des Vorschußvereins in seiner letzten Sitzung constituirt und zum Vorsitzenden den Herrn Expeditions-Vorsteher Meltzer, zu dessen Stellvertreter Herrn Zimmermeister Schneider, zum Schriftführer Herrn Kaufmann B. Schlesinger und zu dessen Stellvertreter Herrn Kaufmann Frischling gewählt.

B. [Vom Sturm umgelegter Schornstein.] Ganz in der Nähe des Tanzlocals zum „Belvedere" in Pöpelwitz befindet sich eine Fabrik für Herstellung von Brauerei-Utensilien. Der Dampfschornstein des Etablissements, ein Eisenrohr, welches nahezu mit dem Thurme des Belvedere gleiche Höhe hat und von allen Seiten durch starke, am Erdboden verankerte Drathseile gehalten wird, wurde Ende vorigen Jahres durch Sturmwind umgebrochen. Wieder aufgerichtet, passirte dem Schornstein am vorigen Sonntag dasselbe Malheur. Ob durch das zweimalige Umbrechen irgend ein anderweitiger Schaden entstanden ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, doch meinen wir, daß die zum jedesmaligen Aufbau erforderliche Herstellung des Gerüstes den Schornstein schließlich theurer macht, als ein massiver Schlot Kosten verursachen würde.

B. [Zigeuner.] Heut Vormittag erregte eine Zigeuner-Familie nicht geringes Aufsehen. Dieselbe, etwa 8 bis 9 Köpfe stark, kam von der Gräbschener-Chaussee her und nahm am äußeren Stadtgraben entlang ihren Weg vor das Nikolaithor. Auf zwei elenden Wagen führten 2 Männer — anscheinend Vater und Sohn — die wenigen Habseligkeiten, während nebenher, begleitet von mehreren Zigeunerbuben, eine alte und eine junge Zigeunerin gingen. Diese Beiden hatten in Lumpen eingehüllte Kinder auf dem Arm und erregten natürlich ohne zu betteln, das Mitleid der Vorübergehenden in ausreichender und für sie lohnender Weise.

* [Zur Warnung.] Nach den neuesten vor den Gerichten geführten Verhandlungen, in welchen zahlreiche Chemiker Zeugniß ablegten, muß vor dem Genusse conservirter grüner Erbsen (in Zinnbüchsen aus Frankreich kommend) eindringlich gewarnt werden. Diese Erbsen sind mit Kupfer gefärbt, um den Käufer durch die frische grüne Farbe zu täuschen. Bei Kindern und kränklichen erwachsenen Personen kann der Genuß eines einzelnen Gerichts üble Folgen haben, häufiger Genuß eine entschiedene Vergiftung bewirken.

E. [Statistik über Unfälle bei Postfahrten.] Im Jahre 1876 sind innerhalb des Reichs-Postgebietes bei den auf gewöhnlichen Straßen coursirenden Posten und den Personenbeförderungen im Ganzen 357 Unfälle, von denen 296 Fälle Personen-Posten betrafen, vorgekommen, bei welchen 12 Reisende, und zwar ohne Schuld der Postillone, mehr oder minder verletzt wurden. — Von 2184 Personenpost-Coursen sind 1,598,688 einzelne Fahrten bei einer Gesammtleistung von 30,964,925 Kilometer und Beförderung von 3,978,001 Personen zurückgelegt. — Im Durchschnitt entfällt auf je 133,224 Fahrten, je 2,530,410 Kilometer und je 331,500 beförderte Reisende die Verletzung eines Passagiers; ein Ergebniß, welches als sehr günstig erachtet werden muß. In 4 Fällen sind ohne Schuld der Postillone Personen von Postwagen überfahren worden. Von den 357 Unfällen sind 58 durch Scheuen und Erkranken der Pferde und 63 in Folge von Glatteis, Sturm und Schneewetter im I. und IV. Quartal herbeigeführt. Nach den Quartalen kommen 113 auf das I., 60 auf das II., 65 auf das III. und 119 auf das IV. Quartal.

+ [Unglücksfälle.] Beim Bau des Zaubertheaters von Basch auf dem Zwingerplatze verunglückte gestern ein dabei beschäftigter Zimmergeselle, indem derselbe mit einer Leiter, auf welcher er stand, ausglitt und von beträchtlicher Höhe zu Boden stürzte. Der Bedauernswerthe erlitt bei diesem Falle einen Bruch des linken Fußgelenkes und mußte in Folge dessen nach einem Krankenhospital geschafft werden. — Trotz aller erlassenen Verordnungen in Betreff Bestreuens der Bürgersteige mit Asche oder Sand bei der gegenwärtig herrschenden Glätte werden die polizeilichen Vorschriften von Seiten der Hauswirthe doch höchst ungenügend befolgt. Gestern stürzte der Postsecretair D. auf der Mariannenstraße in Folge Ausgleitens so unglücklich zu Boden, daß der Genannte einen Bruch des linken Unterarmes erlitt. — Eben so stürzte ein Dienstmädchen an der Leichnamsbrücke so unglücklich zur Erde, daß die schwer Verletzte mittelst Droschke nach ihrer Behausung gebracht werden mußte.

+ [Vermißt] wird seit dem 27. Februar der auf der Tauenzienstraße Nr. 82 wohnhafte 21 Jahr alte Telegraphist Gustav Otto, welcher bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn angestellt ist. Seine Angehörigen befürchten, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

+ [Polizeiliches.] In Betreff der Verhaftung des höchst gefährlichen Verbrechers, welche in der vorgestrigen Nacht bei Verübung eines schweren Einbruchdiebstahls bei einem Uhrmacher auf der Albrechtsstraße auf frischer That abgefaßt wurde, ist noch nachträglich zu melden, daß es der Polizei-Behörde gelungen ist, vier seiner Complicen festzunehmen, welche mit ihm als Helfershelfer und Hehler in Verbindung standen. Es sind dies drei Brüder S. und ein Bruder des Verbrechers, bei denen ein großer Theil der bei den Einbrüchen gestohlenen Gegenstände vorgefunden wurden. Der verhaftete Dieb hat noch drei andere Einbruchsdiebstähle zugestanden, die er im vorigen Monat ausgeführt hat, und zwar in einer Rauchfischwaaren-Handlung auf der Nicolaistraße, bei einem zweiten Uhrmacher auf der Kupferschmiedestraße und in einem Hause an der Büttnerstraßen-Ecke, in welchem 7 Stück Schlösser geöffnet wurden. — In der verflossenen Nacht wurde in dem Hause Breitestraße Nr. 42 der dort zu ebener Erde belegene Posamentierladen mittelst Nachschlüssel geöffnet und aus demselben eine Anzahl seidener Halstücher, fertiger Hemden, Frauenkleider, Jacken, Unterkleider und andere Frauenartikel, Wolle in verschiedenen Farben, 20 Mark baares Geld aus der Wechselkasse in verschiedenen kleinen Münzsorten, sowie einzelne den dortigen Verkäuferinnen gehörige Kleidungsstücke, Gesammtwerth 300 Mark, gestohlen. Es sind als Prämie 10 Procent vom Wiederherbeigeschafften ausgesetzt worden. — Einem hiesigen Kaufmann, welcher eine Villa in Altscheitnig besitzt, dieselbe aber zur Winterszeit nicht bewohnt, wurden aus dieser sämmtliche Doppelfenster und Fensterladen, die eisernen Theile aus den Oefen, 2 lange eiserne Ofenröhre, ein Wasserbottich, eine Anzahl Teller und Schüsseln von Porzellan, diverse Gartengeräthschaften und andere Hauswirthschaftsgegenstände gestohlen. — Aus unverschlossenem Hausflur eines Möbelhändlers auf der Kupferschmiedestraße ist gestern eine hellpolirte Commode von Fichtenholz entwendet worden.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist in Folge der eingetretenen Kälte (heute 11 Grad) im steten Fallen und steht das Eis schon bis zum Strauchwehre. — Trotzdem traf gestern Abend noch ein Schiff mit Holz hier ein. Der Handkahn eines größeren Schiffes wurde durch das Grundeis zerdrückt. — In Oppeln stehen z. Z. 40 leere Schiffe, welche dort Ladung einnehmen wollen. Hier am Platze ist der Schifffahrtsverkehr augenblicklich sehr flau. Auf der Hollandwiese, welche von Schlittschuhläufern besucht ist, wird seit gestern Eis gemacht, das eine Stärke von 3 Zoll hat, ebenso wird auch in der Ohle vis-à-vis dem geschlossenen Militärkirchhofe Eis gehauen, das allerdings nur eine Stärke von 1½ bis 2 Zoll hat. Verschiedene hiesige Brauereien haben von Gottesberg, Stettin und Landeshut mehrere 1000 Ctr. Eis erhalten, das theilweise eine Stärke von mehr als 5 Zoll hatte.

L. **Liegnitz**, 2. März. [Krankenkassen. — Neue Apotheke.] Am hiesigen Orte befinden sich gegenwärtig 16 Gesellen- und Arbeiter-Kranken-Kassen, welche den Zweck haben ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen kostenfreie ärztliche Hilfe und Medicamente, wie auch gewöhnlich ein die Hälfte des ortsüblichen Lohnsatzes betragendes Krankengeld, in Todesfällen den Hinterbliebenen sogenannte Sterbegelder, bestehend aus Beihilfen zu den Begräbnißkosten, ferner den invaliden oder durch hohes Alter arbeitsunfähig gewordenen Mitgliedern resp. deren Wittwen und Waisen Unterstützung zu gewähren. Diesen Kranken-Kassen gehörten am Schlusse des vergangenen Jahres 2671 Mitglieder an und stellte sich die Einnahme des laufenden Jahres an Beiträgen der Mitglieder auf 14,233 M. 88 Pf.; an Beiträgen der Arbeitgeber auf 5843 M. 84 Pf.; an Eintrittsgeld, Capitals-Zinsen 2c. auf 1344 M. 90 Pf. und an sonstigen diversen kleineren Einnahmen auf 1479 M. 37 Pf. Die Gesammt-Einnahme betrug demnach 22,901 M. 99 Pf. Davon wurden verausgabt an Krankengeld 14,046 M. 14 Pf.; Sterbegeld 1461 Mark 75 Pf.; Verwaltungskosten 1565 Mark; sonstige kleinere Ausgaben 3476 M. 32 Pf., in Summa 20,549 M. 21 Pf.; mithin blieb ein Ueberschuß von 2352 M. 78 Pf. Das Gesammt-Vermögen beträgt demnach incl. der Bestände aus den Vorjahren 16,997 Mark 87 Pf. oder bei 2671 Mitgliedern auf jedes einzelne 6 M. 36 Pf. Trotzdem sich die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre um 258 verringert hat, ist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 3664 Mark 23 Pf. zu vermerken. — Herrn Apotheker Erkmann aus Görlitz ist die Concession zur Errichtung einer neuen vierten Apotheke in der Oberstadt hiesiger Stadt ertheilt worden. Herr Erkmann hat bereits ein Grundstück an der Hainauer- und Wallstraßen-Ecke, die sogenannten drei Kronen, angekauft und wird seine Officin noch in diesem Jahre eröffnen.

---

s. **Waldenburg**, 2. März. [Vorschußverein.] In der ersten diesjährigen Generalversammlung, welche der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, im Laufe der Woche abgehalten hat, erstattete Director Hübner den Jahresbericht pro 1876. Aus demselben ging hervor, daß sich der Verein in gesundem Zustande befindet und die Creditfähigkeit desselben nichts zu wünschen übrig läßt. Am Schlusse des Geschäftsjahres zählte der Verein 1724 Mitglieder. Das Mitglieder-Guthaben betrug Ende vorigen Jahres 230878 Mark, der Reservefonds 40684 Mk., die Spareinlagen und Depositen 1747852 Mk., das Betriebs-Capital also 2019414 Mk. Der Geschäftsumsatz bezifferte sich an neuen Vorschüssen und Prolongationen auf 6151339 Mk., an discontirten Wechseln auf 689534 Mk., an verschiedenen Posten an Vereine 2c. 1450000 Mk., mit dem Saldo am 1. Januar 1876 zusammen auf 9985466 Mk. Die Versammlung setzte durch Beschluß die Dividende auf 12 pCt. fest und überwies dem Reservefonds 10000 Mark. Ebenso genehmigte dieselbe einen Antrag der Verwaltung, der dahin ging, die Versammlung möge beschließen, aus den Ueberschüssen des Reingewinns zu irgend einem wohlthätigen Zweck nach und nach einen Fonds bis zur Höhe von 3000 Mark anzusammeln, über dessen Verwendung eine spätere Versammlung beschließen soll. Es wurden hierzu als erste Rate 753 Mark bewilligt.

---

§ **Striegau**, 2. März. [Verlegung des Hospitals. — Reichstagsabgeordneter Witte. — Vortrag.] Das hiesige vor dem Schweid-

nitzer Thore belegenen und unter der Verwaltung des Magistrats stehenden Hospital zu St. Nicolaus ist für die Dauer nicht geeignet, den in sanitätspolizeilicher Hinsicht an ein öffentliches Wohlthätigkeits-Institut zu stellenden Anforderungen zu genügen. Die städtischen Behörden haben daher beschlossen, zum Zwecke der Verlegung dieser Anstalt ein hiesiges Privathaus anzukaufen, weil sich herausgestellt hat, daß eine Erweiterung des alten Gebäudes beschränkter Raumverhältnisse wegen nicht ausführbar ist. Das Hospital gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt und soll im 13. Jahrhundert errichtet worden sein. Nach Vorschrift der Stiftung sollen jährlich 12 verarmte, sich um die Stadt verdient gemachte Bürger, ohne Unterschied der Religion mit freiem Holze, Licht, Medicin und Pflege, sowie mit den nöthigen Geldbeträgen unterhalten werden. Das Hospital besitzt gegenwärtig 50,000 M. Capitalvermögen, ferner eine Wiese, sowie verschiedene Acker- und Waldparcellen im Nonnenbusch mit einem Miethsertrage von 2530 Mark. Der Hospital-Verwaltungsetat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6830 Mark. — Die im Reichstage vorläufig beantragte Beanstandung der Wahl unseres Abgeordneten, Herrn Appellationsgerichtsrath Witte, hat im diesseitigen Wahlkreise allgemeines Befremden erregt. Unregelmäßigkeiten bei der Wahl sind nicht bekannt geworden, auch ist nie und nirgends von einem Proteste gegen die Wahl die Rede gewesen. Es ist wünschenswerth, daß die Wählerschaft des Kreises über die Gründe dieser Wahlbeanstandung bald genügenden Aufschluß erhält. — In der letzten Sitzung des wissenschaftlichen Vereins hielt Lehrer Friedrich einen Vortrag über „das alte Berlin", insbesondere den Schloßbau unter Churfürst Friedrich II., den Einfluß Joachims II. auf die Entwickelung der Künste, den Luxus in der damaligen Zeit, das religiöse Sectenwesen unter Johann Georg und die Bedeutung der öffentlichen Gasthäuser in den Kreis der Besprechung ziehend.

△ **Schweidnitz**, 2. März. [Stadtverwaltungsbericht. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Freiwillige Feuerwehr.] In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der gedruckte Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Schweidnitz für das Jahr 1875 ausgegeben. Auf den Druck des Verwaltungsberichtes für das Jahr 1874 hatte die Versammlung im Sommer vorigen Jahres Verzicht geleistet. Nach dem Berichte, welcher dem Referenten vorliegt, bestand das Activ-Vermögen der Stadt am Ende des Jahres 1875 aus folgenden Factoren: a) beim Anleihefonds 585,831 M. 14 Pf., b) beim Feuerwehr-Verbindungsfonds 915 M. c) beim Grundsteuer-Entschädigungsfonds 31,761 M. 27 Pf., d) bei dem übrigen Kämmerei-Vermögen 373,534 M. 34 Pf., insgesammt 992,041 M. 75 Pf. Die Passiva bestanden a) in der Anleihschuld an den Reichsinvalidenfonds von ursprünglich 900,000 M., nachdem darauf in den Jahren 1874 und 1875 bereits 18,300 M. zurückgezahlt worden, noch in 881,700 M., b) in den Ausgaberesten bei der Kämmereikasse für die mit ihr verbundenen Specialkassen mit 3121 M. 12 Pf., insgesammt 884,821 M. 12 Pf. Mithin verblieben am Ende des Jahres als schuldenfreies Vermögen 107,220 Mark 63 Pf. Der Bestand des zu besonderen Zwecken nicht bestimmten Kämmerei-Vermögens belief sich am Ende des Jahres 1874 auf 379,584 M. 89 Pf., zu Ende des Jahres 1875 auf 370,413 M. 22 Pf. Somit ergiebt sich eine Verminderung um 9171 M. 67 Pf. — In der gestrigen Sitzung genehmigten die Stadtverordneten von dem Etat des Jahres 1876 9000 M. für den Umbau des Försterhauses in Hohengiersdorf, ebenso den Entwurf eines Vertrages mit dem neu anzustellenden Maschinisten am Wasserhebewerke. Zur Einweihung der Bauten bei dem neu vollendeten Wasserhebewerke und den im vorigen Jahre ausgeführten Erweiterungsbauten der Gasanstalt sind die Stadtverordneten auf den 5. März, Nachmittags 2 Uhr eingeladen. — Bei dem in diesen Tagen abgehaltenen 14. Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr war die Betheiligung eine sehr zahlreiche. Auch Mitglieder der uniformirten Feuerwehr von Braunau in Böhmen waren als Gäste erschienen. Nachmittags wurde zur Feier des Tages eine Uebung ausgeführt; am Abend fand im Saale der Braucommune ein Festmahl statt, welchem eine Reihe deklamatorischer und musikalischer Vorträge, sowie theatralische Aufführungen folgten.

J. P. **Glatz**, 2. März. [Neue Rayongrenze. — Taberne.] In dem bereits mitgetheilten Schreiben des königlichen Kriegs-Ministeriums vom 1. Februar c., durch welches dem hiesigen Magistrat eröffnet wird, daß die Stadtbefestigung von Glatz aufgegeben sei und nach Maßgabe der hierfür eintretenden Bedürfnisse eingeebnet werden könne, wurde zugleich auch bemerkt, daß die hiesige königliche Commandantur ermächtigt worden, nach demnächstiger Regelung der Rayon-Verhältnisse mit dem Magistrat über etwaige auf diese Angelegenheit bezügliche Vorschläge desselben in Verhandlung zu treten. Diese Regelung der Rayon-Verhältnisse ist nunmehr erfolgt und gestern Nachmittag das betreffende Actenstück hier eingegangen. Nach demselben soll die neue Rayon-Linie von der Barrière am Böhmischen Thor ab in südlicher Richtung nach dem jüdischen Kirchhofe zu (denselben jedoch nicht einschließend) und oberhalb des Sellgei'schen Gartenhauses nach der alten Neisse hinab gezogen sein und diese Linie die westliche Grenze bilden, während die alte Neisse die südliche und endlich das linke Neisse-Ufer bis zum Einfluß des Königshainer Wasser die östliche Grenze des Rayon bilden sollen. Alles städtische Terrain, welches über diesen Halbkreis hinaus liegt, — mit Ausnahme jedoch der südöstlichen, am rechten Ufer der Neisse liegenden Vorstadt (Melzplan, Herrenstraße und Angel), welcher bereits früher die Baufreiheit bewilligt worden — ist also von letzterer ausgeschlossen, namentlich sind auch ausgeschlossen die Vorstadt Ober-Halbendorf und derjenige Theil des Dorfes Hassitz, welcher der Stadt zunächst liegt und in welchem sich der massiv gebaute Bahnhof befindet. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gelangte u. A. auch ein Schreiben des Landrath Freiherrn von Seherr-Thoß zum Vortrage, in welchem angefragt wurde, ob die Stadtbehörden geneigt wären, das Tabernengebäude dem Kreise behufs Einrichtung zu einem Ständehause käuflich zu überlassen. Da jedoch in diesem Gebäude das Theater und ein großer Concertsaal — der einzige innerhalb der Stadt — sich befindet und ein anderer geeigneter Platz zum Neubau eines Theaters 2c. nicht vorhanden, beschloß die Versammlung auf den Antrag des Magistrats einstimmig, die Taberne nicht zu verkaufen, sondern in derselben — dem früheren Beschlusse getreu — eine elegante Restauration zu errichten. (S. Breslauer Zeitung Nr. 569 v. 5. Decbr. v. J.)

—x. **Landeck**, 1. März. [Musikaufführung. — Vortrag. — Schlimmer Besuch von jenseits der Grenze.] Am Sonntage wurde hier von recht schätzenswerthen Kräften Mendelsohns Oratorium „Paulus" aufgeführt. Der Herr Präfect Urban hatte wieder, wie alljährlich, weder Zeit noch Mühe gescheut, um uns diesen schönen Genuß zu verschaffen. Der Zuhörerraum war überfüllt und der Ertrag, der den hiesigen Armen zu Gute kommen soll, daher ein nennenswerther. — Gestern hielt Herr Rentier Weberbauer im Reichstreuenvereine einen guten, populären Vortrag über die hier wachsenden eßbaren und giftigen Pilze und Schwämme. Der Besuch der Vorlesung war Jedermann gestattet und war der Saal vollständig gefüllt, namentlich war die Damenwelt zahlreich vertreten. Der Herr Vortragende erntete den gebührenden Dank der Versammlung. — Seit einiger Zeit werden hier mancherlei verdächtige Gestalten bemerkt und oft festgenommen, die fast durchweg von jenseits der Grenze, aus dem Johannesbergschen 2c. herstammen. Man erzählt sich, daß bereits einzelne Personen in der nahen Umgegend angefallen worden sind, was bisher hier als unerhört gegolten hat.

=ch= **Oppeln**, 2. März. [Chausseebau. — Krankenhäuser.] Zur Prüfung und Feststellung der Trace von Oppeln in der Richtung nach Vogtsdorf auf der bereits theilweise im Bau begriffenen Chaussee Oppeln-Proskau-Schelitz, namentlich zur Erörterung der Frage, ob für jene Strecke die bisherige alte Kreisstraße beizubehalten oder eine andere Linie zu wählen sei, stand heut im hiesigen Regierungsgebäude ein Termin an, zu welchem alle Betheiligten eingeladen waren. Als Resultat der Berathung theilen wir mit, daß man mit Rücksicht auf die für die alte Kreisstraße ungünstigen Wasserverhältnisse, die erst wieder bei dem vorjährigen Hochwasser sehr nachtheilig hervorgetreten sind, sich übereinstimmend dafür aussprach, diese der Oder nahe gelegene Straße in der Nähe des Mauthhauses zu verlassen, die neue Chaussee in westlicher Richtung gerade weiter und nach einer Abbiegung durch die zweite bei Sczepanowitz liegende Unterführung der Oberschlesischen Eisenbahn nach Vogtsdorf zu führen, wodurch auch eine bequemere und wasserfreie Verbindung zwischen Vogtsdorf und Sczepanowitz herzustellen sein wird. — Daß der Kreis Oppeln, wie der Domänen-Fiscus die zur Ausführung dieses Projectes erforderlichen Opfer an Terrain 2c. nicht versagen wird, glauben wir mit Rücksicht auf die hierdurch in Aussicht stehende Förderung des öffentlichen Interesses hoffen zu dürfen. — Gelegentlich der medicinal-technischen Revision mehrerer in den letzten Jahren erbauter Krankenhäuser ist bemerkt worden, daß wesentliche bei solchen Bauten zu berathende sanitäre Grundsätze bezüglich der Einrichtungen zum Wohle der Kranken nicht zur Geltung gekommen sind. Ungeachtet der gemeinnützigsten Absichten der betreffenden Gemeindebehörden und der Gewährung reichlicher Mittel sind die betreffenden Communen nicht in den Besitz eines den desfallsigen Anforderungen entsprechenden Krankenhauses gelangt. Mit Rücksicht auf diese Umstände und im Interesse der Communen selbst hat deshalb die Kgl Regierung hier die Magisträte veranlaßt, ihr in Zukunft die Baupläne für neue Krankenhäuser oder für Erweiterungsbauten schon bestehender nebst Erläuterungsbericht vor definitiver Beschlußfassung einzureichen, damit durch den Sachverständigen der Regierung der Bauplan vom sanitären Standpunkt geprüft und etwaige Mängel behufs Abstellung hervorgehoben und zur Abhilfe empfohlen werden können.

⊙ **Beuthen OS.**, 2. März. [Zur Tageschronik.] Zu den localen Umbauten, deren Inangriffnahme bereits im vorigen Jahre erwartet wurde, gehört auch die Unterführung der Michowitzer und Tarnowitzer Chaussee unter den Bahnkörper der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Wir befinden uns hier, bezüglich des evangelischen Friedhofs, schon längst in der Lage, wie eine solche der Herr —r-Referent aus Namslau für den Kirchhof seines Ortes zu verhindern sucht, und neben den erheblichen Störungen, welche der gewöhnliche Wagen- und Fußgängerverkehr an den gegenwärtigen Chaussee- und Bahnkreuzungspunkten ausgesetzt ist, macht sich bei evangelischen Begräbnissen die unvermeidliche Passage über den Bahnstrang und die unmittelbare Nähe der ganzen Bahnhofsanlage recht fühlbar. Die Trauerfeierlichkeiten auf dem Kirchhofe werden durch das fortwährende Pfeifen und Rasseln der Rangirzüge nicht wenig beeinträchtigt, zumal von einer gewissen Rücksichtnahme bei Schließung der Barriere 2c. natürlich nicht die Rede sein kann. So viel bekannt, lag es im Plane, einen besonderen Rangir-Bahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn bei Scharley herzurichten, welcher Plan indessen durch die Verhandlungen über die Unterführung der beiden Chausseen verzögert oder aufgegeben zu sein scheint. Den beabsichtigten Unterführungen dürfte indessen nach Ertheilung der ministeriellen und landespolizeilichen Genehmigung nichts mehr im Wege stehen, und wollen wir daher zusehen, ob wenigstens mit diesen in mehrfachen Interessen erwünschten Abänderungen endlich vorgegangen wird. — In dem Kreis-Etat pro 1876 waren unter Anderem 1200 Mk. zu Unterstützungszwecken in hilfsbedürftigen Hebeammenbezirken ausgeworfen. Wie verlautet, sind derartige Unterstützungen nicht beansprucht worden, und liegt bei dem unzweifelhaften Vorhandensein hilfsbedürftiger Bezirke die Vermuthung nahe, daß etwaige Interessenten keine Kenntniß von den qu. verfügbaren Mitteln haben. Es wird daher empfohlen, daß Seitens des Kreisausschusses eine öftere hierauf bezügliche Bekanntmachung erfolgen möchte. — Die Mitglieder des Breslauer Lobe-Theaters, unter Direction des Herrn L'Arronge, haben gestern ihr Gastspiel mit dem Schwank von Rosen „O, diese Männer!" unter sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums begonnen.

—Gr. **Kattowitz**, 2. März. [Abiturienten-Examen. — Großes Feuer. — Gastspiel. — Suppenanstalt.] Die ersten Abiturienten des hiesigen Gymnasiums und die freiwillige Feuerwehr haben heute zugleich ihre Feuerprobe bestanden. 7 Oberprimaner hatten sich der mündlichen Prüfung unterzogen. Einem wurde dieselbe erlassen, von den andern erhielten 5 das Zeugniß der wissenschaftlichen Reife. Vier von den Glücklichen sind Kattowitzer Kinder. — Während diese jungen Leute Zeugniß von ihrer geistigen Tüchtigkeit ablegten, erprobte die hiesige Feuerwehr ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit im Interesse ihrer von den Flammen bedrohten Mitbürger. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand heut nämlich, wie bereits telegraphisch gemeldet, Mittag 12½ Uhr im Oberstock des Hotel de Prusse oberhalb des Saales Feuer. Dasselbe ergriff bald die Decke des Saales und pflanzte sich in kurzer Zeit über den ganzen Dachstuhl des weitläufigen, Herrn Adolf Fröhlich gehörigen Hauses fort, bis zu der auf dem linken Flügel befindlichen Brauerei. Unsere freiwillige Feuerwehr, welche heut zum ersten Male Gelegenheit hatte, sich bei einem größeren Brande zu bethätigen, war mit ihren Utensilien sofort zur Stelle, konnte aber wegen der spärlichen Wasserzufuhr Anfangs nur geringe Dienste leisten. Das Feuer griff daher mit furchtbarer Verheerung um sich und es war bei dem dichten Häusercomplex eine bedeutende Feuersbrunst zu befürchten. Angesichts solcher Gefahr stürzte sich unsere Feuerwehr, unter Anführung ihres Branddirectors, Herrn Schornsteinfegermeister Forchmann, muthig in die Flammen, während den Spritzen durch Privatpersonen, welche nach allen Brunnen hin Ketten gebildet hatten, das nöthige Wasser zugeführt wurde. An Spritzen fehlte es nicht, sie waren überall aus der Umgegend herbeigeschafft worden, selbst die Feuerwehrvereine von Schoppinitz und Myslowitz hatten in anerkennenswerther Weise Spritzen und Mannschaften herbeigesendet. Nach fünfstündigem Ringen hatte man endlich das wüthende Element so weit bekämpft, daß die drohendste Gefahr abgewendet schien. Leider ist das Saalgebäude bis auf die Parterre-Localitäten und ein großer Vorrath von Colonialwaaren, sowie Korbwaaren und Holzschnitzereien, welche den in demselben Hause wohnenden Kaufleuten gehörten, und ferner die Theaterbühne des Vereins der Jugendfreunde vollständig verbrannt. Alle sonstige bewegliche Habe der Hausbewohner ist glücklicherweise gerettet worden, auch sind Menschenleben nicht zu beklagen, wohl aber sind bei dem Rettungswerke mehrfache körperliche Verletzungen vorgekommen, hoffentlich sind dieselben jedoch nicht bedenklicher Art. Die vom Feuer in ihrem Eigenthum Beschädigten sind übrigens sämmtlich versichert, immerhin aber bleibt es schmerzlich für die übrige Bürgerschaft, daß der alte historische Saal im Hotel de Prusse, an welchen sich so manche angenehme Erinnerung knüpft, ein Raub der Flammen geworden ist. Es ist, als ob er den Ruhm seines jüngeren und glücklicheren Rivalen in der „Deutschen Reichshalle" nicht habe überleben wollen. Erst vorgestern war derselbe wieder ungemein zahlreich besucht. Es hatte dies auch seinen guten Grund, denn Fräulein Louise Gerlach, Tochter des hier lebenden Rechtsanwalts Gerlach, welche in der Zeit von 1869—73 als dramatische Künstlerin in Deutschland bedeutende Triumphe gefeiert hat, aus Gesundheitsrücksichten aber von der Bühne zurückgetreten war, hatte sich bewegen lassen, bei der jetzt hier gastirenden Grunert'schen Theatergesellschaft ein Gastspiel in ihrer Glanzrolle „Deborah" zu geben. Die Künstlerin entzückte noch heute durch ihr tief durchdachtes und bedeutendes Spiel und verließ, ausgezeichnet durch den stürmischen Beifall des dankbaren Publikums, die Bretter, die sie so lange nicht mehr betreten hatte. Nach Erwähnung dieses geistigen Genusses wollen wir noch der leiblichen gedenken, welche unseren Armen in Aussicht stehen. Es hat sich nämlich hier ein aus mehreren Herren bestehendes Comite gebildet, an dessen Spitze der Herr Bürgermeister steht, zur Gründung einer Suppenanstalt nebst Volksküche. Bei der jetzigen Arbeitslosigkeit ist dieses Unternehmen gewiß ein segensreiches für unsern Ort zu nennen.

t. **Kattowitz**, 1. März. [Ein guter Sohn.] Am vergangenen Dinstage hatten sich zwei zu Gefängnißstrafe Verurtheilte eingestellt, um dieselbe in dem hiesigen Gerichtsgefängnisse anzutreten. Der mit der Inspection des Gefängnisses betraute Beamte verlas die Namen der Einberufenen und war nicht wenig erstaunt, als er die Wittwe X. aufrief, einen etwa achtzehnjährigen Menschen auf diesen Namen antworten zu hören. Auf die Frage, wie er dazu komme, sich bei dem Aufrufe zu melden, antwortete der Befragte, da die eigentlich zur Strafe Verurtheilte, seine Mutter, zu Hause zu viel zu thun habe, so wolle er die vierzehn Tage für sie absitzen. Diese kindliche Liebe fand selbstverständlich Seitens des Beamten keine Berücksichtigung und mußte der gute Sohn unverrichteter Sache heimkehren.

⚒ **Antonienhütte**, 2. März. [Zur Tages-Geschichte.] Unsere jüngsthin gebrachte Mittheilung, daß hierorts ein zweiter Hochofen angeblasen werden soll, hat sich schneller, als wir vermutheten, bestätigt. Bereits am verflossenen Sonnabend ist mit der Füllung des vor Kurzem fertiggestellten neuen Hochofens, allerneuester Construction, mit Blechkuppe und auf Säulen ruhend, begonnen werden. Es werden auf diese Weise von jetzt ab hierorts 2 Hochöfen in Thätigkeit sein, von welchen der ältere etwa 4000 Centner Roheisen wöchentlich producirt, der neuere hingegen ein Quantum von 5000 Centner desselben Materials während einer gleichen Zeit liefern wird. — Die Hausbettelei hat in jüngster Zeit in wahrhaft erschreckender Weise zugenommen. Selbst die Küchenschlüssel sind vor den Vagabonden nicht mehr sicher. Es werden jedoch Seitens unserer Sicherheitsbehörden die strengsten Maßnahmen getroffen, um dem in Rede stehenden Unwesen zu steuern. In Verfolg der bei uns zunehmenden Unsicherheit sollen, wie man hört, demnächst noch 11 Gendarmen im Kreise Kattowitz stationirt werden, so daß hierdurch im Ganzen 23 dieser Beamten für die öffentliche Sicherheit des diesseitigen Kreises Sorge tragen werden. — Gestern hielt Herr Lehrer König im hiesigen Bildungsverein einen interessanten Vortrag über „Zucker und dessen Lieferanten." Am nächsten Donnerstag wird Herr Oberlehrer Diekmann aus Tarnowitz über Friedrich den Großen sprechen.

—r. **Natibor**, 2. März. [Abiturienten-Examen.] An dem in der Zeit vom 5. bis 10. Februar stattfindenden schriftlichen Examen an dem hiesigen königlichen Gymnasium betheiligten sich 19 Abiturienten, von denen jedoch 9 nach dem ungenügenden Ausfall ihrer Arbeiten freiwillig von dem mündlichen Examen zurücktraten. Die ursprünglich auf den 27. v. M. angesetzte mündliche Prüfung mußte wegen des Todes des Herrn Gymnasial-Directors Künstler um 2 Tage verschoben werden und fand demgemäß gestern Nachmittag und heute Vormittag unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt aus Breslau statt. Von den 10 in's mündliche Examen eintretenden Prüflingen wurden die Abiturienten Anton und Kremser auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt, von den 8 übrigen wurden 7 für reif erkllärt.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 3. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei erheblich höheren Coursen in sehr fester Stimmung. Später wurden ungünstige Gerüchte über die Bilanz der Creditanstalt verbreitet, in Folge dessen die Stimmung verflaute. Zum Schlusse trat wieder eine festere Haltung ein, da die Berliner Anfangscourse günstig lauteten. Creditactien eröffneten zu 248,50, stiegen vorübergehend auf 249, wichen sodann auf 246 und schlossen zu 247, wurden aber nach Schluß der Börse noch höher bezahlt. — Franzosen waren 4½ M. höher als gestern, Lombarden leblos. — Einheimische Bahnen recht fest, Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer ca. ¾ pCt. höher. Banken wenig verändert. Laurahütte eine Kleinigkeit niedriger. Schlesische Rentenbriefe waren bei 96,10 angeboten. Valuten fest. Russische per ult. 252,50—252,75 bez.

♃ **Breslau**, 3. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die ersten Tage der heut ablaufenden Woche waren durch die Ultimo-Regulirung in Anspruch genommen. In derselben zeigte sich für Creditactien Stückmangel und erreichten die Deportsätze eine abnorme Höhe; mit Beginn des neuen Monats wurde der Cours dieses leitenden Speculationspapieres noch mehr in die Höhe getrieben, ohne daß eine innere Ursache für diese Hausse erkennbar gewesen wäre. Die Veröffentlichung der Bilanz der Creditanstalt wird für heute erwartet, es muß sich daher bald zeigen, ob diejenigen Recht behalten, welche einen günstigen Inhalt prognosticirten. In der politischen Situation hat sich nichts verändert; allerdings ist der Friede zwischen der Türkei und Serbien endlich perfect geworden, wir haben aber wiederholt darauf hingewiesen, daß hierdurch der Kernpunkt der orientalischen Frage, die Stellung Rußlands zur Türkei, in keiner Weise berührt wird. In der That ließ die Börse die Nachricht von dem Friedensschlusse ziemlich unbeachtet und die in den letzten Tagen eingetretene Courssteigerung beruht nicht sowohl auf inneren Gründen, als vielmehr, wie bereits erwähnt, auf speculativen Momenten. Um so mehr ist die größte Enthaltsamkeit nach wie vor angezeigt, wenn die Börse vor Schaden bewahrt bleiben soll.

Zu Einzelheiten des Geschäfts übergehend, so haben wir bezüglich der Creditactien bereits erwähnt, daß dieselben in den letzten Tagen bedeutend im Course stiegen. Sie schließen ungefähr 5 M. höher als am vorigen Sonnabend. Sehr flau waren Franzosen. Nebst den fortwährenden beträchtlichen Mindereinnahmen wirkte eine in Paris erschienene Broschüre über das Unternehmen der österreichisch-französischen Staatsbahn, welche in unverkennbar tendenziöser Weise die Situation derselben in den schwärzesten Farben schilderte. Nach einem Rückgange von 14 M. trat jedoch in den letzten Tagen eine Reprise ein und vermochte sich der Cours der Franzosen um etwa 6 M. wieder zu heben, so daß sie noch 8 M. unter der vorwöchentlichen Notiz schließen. — Lombarden waren bei äußerst geringfügigen Umsätzen ziemlich fest und stellen sich ca. 3 M. höher.

Von einheimischen Werthen waren Eisenbahnactien in den ersten Tagen der Woche sehr matt. Namentlich gedrückt waren Oberschlesische auf das Gerücht, daß eine neue Emission von Stammactien bevorstehe. Nach erfolgter Dementirung dieses Gerüchtes trat eine Reprise ein, so daß Oberschlesische Eisenbahnactien nur noch 1½ % unter der Notiz der Vorwoche schließen. Freiburger stellen sich 1%, Rechte-Oder-Ufer ½ % niedriger.

Bankactien blieben leblos bei wenig veränderten Coursen. — Auch Laurahütteactien zeigen wenig Veränderung. Recht fest waren Schles. Immobilien auf die Mittheilung über den günstigen Stand der Gesellschaft; dieselben erhöhten ihren Cours um reichlich 2%.

Valuten schließen nach geringfügigen Schwankungen um wenig gegen die Notiz vom vorigen Sonnabend verändert.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Februar-März 1877.

	26.	27.	28.	1.	2.	3.
Preuß. 4½ proc. consol. Anleihe	104, —	104, —	104, 25	103, 90	104, —	104, 10
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 10	85, 15	85, —	85, —	85, 25	85, 05
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96, 65	96, 65	96, 65	96, —	96, —	96, 05
Schles. Rentenbriefe	96, —	96, 05	96, —	96, —	96, 05	96, 30
Schles. Bankvereins-Anth.	87, —	87, —	86, 50	86, 50	86, 50	87, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	69, 50	69, 25	69, 25	69, 50	69, 40	69, 50
Breslauer Wechsler-Bank	74, 75	74, —	74, —	74, —	74, —	74, —
Schlesischer Bodencredit	94, 25	93, 75	94, --	94, 75	94, 50	94, 25
Oberschl. St-A. Lit. A. und C.	123, 50	120, 75	120, 65	121, 75	122, 50	123, 25
Freiburger Stamm-Actien	69, —	69, —	68, 50	68, 65	69, —	69, —
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	100, 75	99, 25	99, 25	100, 25	100, 25	101, —
do. Stamm-Prior.	107, 50	106, 50	106, 50	106, 50	106, 50	107, 25
Lombarden	126, —	125, —	127, —	130, —	130, —	131, —
Franzosen	386, —	386, —	381, —	373, —	376, —	380, 50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	12, 50	12, —	12, 25	12, 75	12, 50	12, 50
Russisches Papiergeld	252, 25	251, 10	252, —	252, 65	252, 75	253, 50
Oesterr. Banknoten	164,20	163, 75	163, 90	164, 40	164, 30	164, 75
Oesterr. Credit-Actien	243, —	243, —	241, 50	246, —	245, —	247, —
Oesterr. 1860er Loose	97, 75	97, —	97, 25	97, 50	97, 50	98, —
Goldrente	60, —	60, 50	60, 40	60, 50	60, 65	60, 65
Silber-Rente	55, 25	55, —	55, —	55, 20	55, 50	55, 25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	26, —	—, —	25, 50	25, 50	25, 50	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	65, 25	65, —	65, 50	65, 50	65, 50	65, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	68, —	67, 75	66, 75	67, —	67, —	—, —
Schles. Immobilien	70, 75	71, 25	71, 50	72, —	72, 25	72, —

E. **Berlin**, 2. März. [Börsen-Wochenbericht.] Der Ultimo ist vorüber und kann der Verlauf desselben immerhin noch als ein äußerst glatter bezeichnet werden; es gilt dies namentlich mit Rücksicht auf die Anstrengungen, welche von Seiten einiger Firmen gemacht wurden, um die Lieferung von Oesterreichischen Creditactien per Kasse unmöglich zu machen, welche zu diesem Zweck größere Posten effectiver Stücke — in einem Fall allein 20,000 Stück — einsperrten. Es darf als ein Zeichen der Solidität unserer Börse angesehen werden, daß diese Manipulationen nicht zu dem gewünschten Erfolge führten und daß sich jene ehrenwerthen Häuser, welche die Absicht hegten, die Börse aufs Neue zu deroutiren, mit der Zahlung eines allerdings nicht unbedeutenden Deports begnügen mußten. Was den historischen Verlauf der Börse in dieser Woche anbetrifft, so war die Stimmung am Montag eine ausgeprägt matte, da die Eventualität eines russisch-türkischen Krieges an diesem Tage näher gerückt schien, an den folgenden Tagen konnte sich dieselbe indeß wieder befestigen, während das Geschäft selbst in der geringsten Ausdehnung begriffen blieb. Gewichtige Gründe für diese zunehmende Festigkeit anzugeben, würde äußerst schwierig sein, die gegenwärtig vorliegenden sind jedenfalls nicht genügend, dieselbe zu erklären, denn weder bedeutet der bevorstehende Friedensschluß zwischen Serbien und der Türkei auch nur einen Theil der Lösung der orientalischen Frage, noch haben die optimistischen Nachrichten der Londoner „Times" über eine angeblich beabsichtigte Demobilisirung der russischen Armee ihre Bestätigung erhalten, wenn auch ein Uebergang der letzteren über den Pruth nicht in allernächster Zeit erwartet zu werden scheint. Die sich daraus ergebende Ansicht, daß die Politik in den ersten Wochen dieses Monats stagniren werde, scheint vielmehr die alleinige und eigentlich auf recht schwachen Füßen stehende Basis für jene bessere Tendenz zu sein, welche den bereits oben erwähnten Häusern aufs Neue Gelegenheit bieten soll, im Trüben zu fischen. Unter solchen Umständen wäre es der Contremine dringend anzurathen, sich beim Eingehen neuer Engagements die größte Vorsicht aufzuerlegen, ohne welche es ihr kaum gelingen dürfte — falls nicht besondere politische Ereignisse zu Hilfe kommen — sich derselben ohne abermalige erhebliche Verluste zu entledigen. Die Schwankungen der Course in diesen Tagen waren zum Theil nicht unbedeutende; um mit den fremden Spielpapieren zu beginnen, so konnten sich Creditactien von ihrem niedrigsten Cours 236½ bis auf 246 wieder erholen. Auf Franzosen drückte eine hier bereits vorher bekannte in Paris ausgegebene Broschüre, die den Cours derselben vorübergehend bis auf 373 weichen ließ, welchem indeß bald darauf eine Reprise von etwa 4 Mark folgte. Man nimmt hier allgemein an, daß der freundschaftliche Zweck des betr. Broschüreschreibers damit erreicht sei und daß man sich jetzt eher auf weitere Coursgewinne gefaßt machen könne. Lombarden verkehrten in ziemlich fester Haltung, ohne aber zu größeren Umsätzen Veranlassung zu geben. Von Bankactien standen Disconto-Commandit-Antheile im Vordergrunde des Verkehrs, auch sie schließen einige Procent über ihren niedrigsten Cours; wenn als Motiv für diese Besserung angegeben wird, daß die rumänische Regierung die erforderlichen Geldmittel zur Einlösung des März-coupons der Rumänischen Prioritäts-Stamm-Actien nunmehr vollständig eingesandt habe, so darf dem gegenüber als öffentliches Geheimniß hervorgehoben werden, daß diese Eventualität nur unter starker Betheiligung der

Disconto-Gesellschaft selbst ermöglicht werden konnte. Sehr stark geworfen wurden Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile, deren Renommé im Publikum bedenklich zu leiden begann; nachdem der Cours bereits bis auf 52 gesunken, scheinen sich endlich die Vorstände der Gesellschaft zur Aufnahme des andringenden Materials entschlossen zu haben, womit weiteren Rückgängen vorgebeugt werden konnte. Actien der Centralbank für Industrie und Handel gehen mit 7 pCt. Avance über ihren niedrigsten Cours aus dem Markt; eigenthümlicher Art sind die Manipulationen, mit welcher der Cours dieser Actien auf 65 pCt. gedrückt wurde, insofern als nicht vor falschen Mittheilungen über die an dem betreffenden Tage im Abgeordnetenhause verhandelte Regierungsvorlage wegen Uebernahme einer Garantie der Prioritäten der Berlin-Dresdener Bahn zurückgeschreckt wurde. Eisenbahnactien konnten von ihren acuten Rückgängen wieder etwas einholen; namentlich die Rheinisch-Westfälischen dürften erhebliche Mindereinnahmen für den verflossenen Monat aufzuweisen haben. Industriewerthe verharrten in ihrer Unbeliebtheit, doch war die Haltung derselben nicht so intensiv flau, als in der Vorwoche; Laurahütte-Actien schwankten zwischen 64 und 66. Der Anlagemarkt war nicht sonderlich belebt und insbesondere ließ der Verkehr in heimischen Prioritäten Vieles zu wünschen übrig; die Course waren hier meist niedriger, oder wo unverändert meist nominell. Oesterreichische und russische Fonds erzielten eine kleine Besserung gegen ihre niedrigsten Course, namentlich gewann Goldrente, deren officielle Notirung in Paris nunmehr gesichert ist.

Geld bleibt reichlich, Privatdiscont je nach Qualität der Verkäufer 2⅛ bis 2¼ pCt. Fremde Devisen schwach umgesetzt. London, Petersburg und Wien zogen im Preise an.

C. **Wien**, 2. März. [Börsenwochenbericht.] Der Frieden zwischen Serbien und der Pforte ist zwar abgeschlossen und der aus der orientalischen Frage entstehende Conflict ist dadurch von unserer Grenze abgeleitet; aber an die Vermeidung des Krieges zwischen Rußland und der Türkei glaubt man denn doch nicht und die Möglichkeit, daß wir im Kriegsfalle theilnahmslose Zuschauer bleiben könnten, will Niemandem einleuchten.

Die Verfassungspartei hat in der Bankfrage, freilich unter Vorbehalten, eine Erklärung abgegeben, welche dem Ministerium die Möglichkeit ließ, den Pakt mit der ungarischen Regierung zu schließen, welcher den Angelpunkt der zwischen Oesterreich und Ungarn schwebenden handelspolitischen und finanziellen Verhandlung bildet; aber die befriedigende Lösung dieser letzteren ist noch lange nicht fertig und ihr Zustandekommen ist problematisch; denn die einflußreichsten Dignitäre der Nationalbank opponiren auf das Allerheftigste gegen den Abschluß beider Regierungen, sich in dieser oder in jener Form einen verstärkten Einfluß auf die Gestion der Bank zu sichern; und selbst das Votum des Parlaments ist noch höchst zweifelhaft, denn die Erfahrung der letzten Tage hat gezeigt, daß die Fortschrittspartei im Bunde mit den centrifugalen Parteien stark genug ist, das Resultat der Abstimmungen auf die Spitze einer Nadel zu stellen.

Das ungarische neuconstituirte Ministerium hat seinen Frieden mit dem österreichischen Ministerium geschlossen und will die Vereinbarungen, deren Annahme durch das österreichische Parlament so zweifelhaft ist, zur Durchführung bringen; aber es begegnet im eigenen Lande einem Sturm des Unwillens, der es hinwegfegen kann; die magyarischen Chauvinisten verbinden sich mit den Freihändlern, um die Ausgleichspunktationen, welche eine Annäherung an das System der Schutzzölle enthalten, und eben hierdurch den österreichischen Parlamente plausibel gemacht werden sollen, in Ungarn zu Falle zu bringen.

Die Cotirung der Goldrente ist endlich in Paris durchgeführt worden und wenn daraus geschlossen werden darf, daß die Gruppe der Bodencredit-Anstalt nun bald werde mit dem Absatze der übernommenen Titres beginnen können, so ist einerseits eine starke Wirkung dieser Operation auf unsere Devisencourse, andererseits eine mit den stärksten Mitteln arbeitende Beeinflussung der Börsen im Effectenverkehr zu erwarten; allein die Börsenberichte aus Paris sprechen nicht von einer gerade den österreichischen Valeurs sympathischen Haltung des französischen Capitals und die unverhüllte Gegnerschaft der Rothschildgruppe, welche dem Finanzminister seinen Emancipationsversuch nicht verzeihen kann, läßt schwere Kämpfe befürchten.

Die Regierung hat im Abgeordnetenhause erklärt, daß sie jene Vorlagen, durch welche sie den gesunkenen Eisenbahncredit zu bessern gedenkt, ungeachtet des der Specialvorlage, betreffend die Dux-Bodenbacher Bahn bereiteten Schicksals nicht zurückziehe; der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich im Princip bereits einverstanden erklärt, daß die Deckung der Betriebskosten Deficite auch dort, wo die Concessions-Urkunden einen Zweifel gestatten, zum Gesetz erhoben werden soll und zwar mit rückwirkender Kraft; die Börse wäre gern bereit, diese hochwichtigen Manifestationen zum Ausgangspunkte einer Haussespecultion in den Titres jüngerer, tief bewertheter Bahnen zu machen und Anläufe hierzu sind denn auch in dieser Woche vorgekommen; allein die Solidarität des Creditwesens hindert den Erfolg solcher Anstrengungen; denn es sind im Laufe der Woche Dinge vorgekommen, welche geeignet sind, den Enthusiasmus der Speculation sehr stark zu dämpfen. Die Regierung will die Autorisation, Bahnen, welche die Hilfe des Staates sehr stark in Anspruch nehmen, zu sequestriren; von dieser Maßregel könnten eventuell die Lemberg-Czernowitzer Bahn, die Rudolfsbahn, die Mährisch-Schlesische Nordbahn, die Przemysl-Lupkower Bahn, die Vorarlberger Bahn, die Albrechtsbahn, die Linz-Budweiser und die Stuhlweißenburg-Raab-Gratzer Bahn getroffen werden; — — die Franz Josephsbahn dürfte, wenn ihr nicht eine sehr bedeutende Erhöhung der Staats-Subvention gewährt wird, was bei der Stimmung des Abgeordnetenhauses bezweifelt werden muß, sehr bald in die Lage kommen, zur Deckung ihrer schwebenden Schuld ein Prioritats-Anlehen von bedeutender Höhe aufzunehmen und dessen Verzinsung aus dem für die Actionäre bestimmten Theile der Staatssubvention bestreiten zu müssen; — von Paris aus wird gegen den Cours der „Franzosen" demonstrirt und man ist hier um so geneigter, dieser Pression zu weichen, da man den Montanbesitz der Staatsbahngesellschaft in seinem Werthe und seiner Rentabilität sehr gering taxirt und die neuen Linien der Staatsbahn sich vorläufig noch nicht als profitable Anlage erweisen; — man wäre nicht abgeneigt, „Galizier" in Speculation zu nehmen, wenn sie ihre Schienen nicht gar so nahe der russischen Grenze hätten; — die Misère der Dux-Bodenbacher Bahn, um deren Haut sich jetzt die Wucherer streiten, kann der Speculationslust auch nicht förderlich sein und zu guter Letzt kommt die Nachricht, daß die finanziellen Abmachungen mit der Südbahn im Abgeordnetenhause einem heftigen Widerstande begegnen. Der Cours der Creditactie wird durch den enormen Deport gewaltsam emporgeschraubt (man bezahlte im Laufe der Woche bis zu sieben Gulden per Tag und Schluß), aber eben diese Thatsache beweist für die Stärke der Contremine und die Kundmachung der ungarischen Creditbank, daß die Capitalsreduction durch eine schriftliche Offertverhandlung bewirkt werden soll, beraubt die Tagesspeculation der Möglichkeit, auf die Coursmanöver einzelner Matadore hin zu operiren.

Ich könnte diese Antithese noch fortsetzen, aber das bereits Angeführte genügt zur Illustration und Begründung meines Urtheils über den Verlauf der Börsenwoche, eines Urtheils, welches ich unter Berufung auf die täglichen telegraphischen Coursberichte darin zusammenfasse, daß die auf unsere Börse wirkenden Einflüsse einander aufhoben und daß daraus eine Haltung entstand, welche ich nur als die eines entschlußlosen, resultatlosen Schwankens bezeichnen kann.

Breslau, 3. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 45—52 Mark, mittle 55—63 Mark, feine 66—73 Mark, hochfeine 76—79 Mark. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße flau, ordinäre 40—50 Mark, mittle 55—60 Mark, feine 64—68 Mark, hochfeine 72—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. März 152,50 Mark Gd., März-April 152,50 Mark Gd., April-Mai 156,50 Mark Gd., 157 Mark Br., Mai-Juni 159,50 Mark Gd., Juni-Juli 162,50 Mark Br. u. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 196 Mark Br., April-Mai 209 Mark Br., Mai-Juni — Juni-Juli —

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 132 Mark Br., April-Mai 137 Mark Br., Mai-Juni 141 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 320 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 71 Mark Br., pr. März 70 Mark Br., März-April 70 Mark Br., April-Mai 70 Mark Br., Mai-Juni 69,50 Mark Br., September-October 65,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gek. — Ctr., loco 51,50 Mark Br., 50,50 Mark Gd., pr. März 53,50 Mark Gd. u. Br., März-April 53,50 Mark Gd. u. Br., April-Mai 53,80 Mark bezahlt, Gd. u. Br., Mai-Juni 54,50 Mark Gd. u. Br., Juni-Juli —, Juli-August 56,30—20 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 47,19 Mark Br., 46,27 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 3. März. [Producten-Wochenbericht.] Die fast ununterbrochene milde, aber wenig beständige Witterung der letzten Wochen schlug gegen Mitte dieser Woche in Frost um, welcher gegenwärtig bei mitunter heftigem Schneetreiben anhält.

Der Wasserstand ist unverändert. In Folge des Frostes ging ziemlich viel Grundeis, wodurch die Schiffer am Abgehen behindert und genöthigt sind, ihren Winterstand wieder einzunehmen. Das Verladungsgeschäft war nichts destoweniger auch in dieser Woche ziemlich rege und wurden mehrere Kähne contrahirt, so daß sich bereits Kahnraum knapp zeigt. Es wurden verschlossen Getreide, Mehl, Zink, Weizenschale, Oel, Melasse, Eisen und Stückgut zum Frachtsatz für Getreide per 1000 Kilogr. Stettin 7,75 M., Berlin 9 M., Hamburg 11,50 M., Mehl nach Berlin 35 Pf., Oel nach Berlin 40 Pf., Hamburg 65 Pf., Weizenschale nach Stettin 35 Pf., Zink nach Hamburg 50 Pf., Eisen nach Stettin 33 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 43 Pf., Hamburg 75 Pf. Alles per 50 Kilogr.

In Amerika bleibt Weizen hoch, von allen europäischen Märkten unbeeinflußt. Die Ostküste hat wiederum ein so bescheidenes Quantum in der vergangenen Woche abgeladen, daß deren Export nicht mehr in Betracht kommt, während Californien kaum seine Ladungen verringerte. Die englischen Märkte zeigen eine kleine Abschwächung, weil die Ankünfte reichlich ausfielen, dagegen blieben von den Küstenladungen nur noch eine kleine Zahl disponibel. — Die californischen Zufuhren können auf die Dauer die englischen Märkte nicht allein versorgen und daher darf man auf bessere Preise für die Zukunft rechnen. — Die französischen Märkte bleiben fest, nur der Pariser Platz ist in seiner Bewegung dieser Richtung nicht gefolgt und blieb in Folge seines ruhigen Verkehrs matt. In Belgien war die Stimmung für Weizen und Roggen fester und das Geschäft belebter. Auch in Holland ist eine entschieden festere Meinung zum Durchbruch gekommen, Werthe für Getreide zogen langsam an. Am Rhein hielten sich die Notirungen vollständig aufrecht, man neigt, angeregt durch süddeutsche Kaufordres, am Kölner Markt zu einer Besserung, der gestern eröffnete Märztermin meldet eine Erhöhung. In Süddeutschland gewann das dieswöchentliche Geschäft eine seltene Lebhaftigkeit, die Hauptplätze machten an verschiedenen Märkten in Weizen stärkere Einkäufe, weil der Bezug von Amerika, sowie von Ungarn ihnen unmöglich geworden ist. In Sachsen war der Begehr nach Roggen in dieser Woche entschieden im Zunehmen, während in Oesterreich-Ungarn die Preise sich fortwährend steigerten und der Hauptgetreideplatz dieses Landes, Budapest, extreme Preise für Weizen meldete.

In Berlin war im Terminhandel das Geschäft in Weizen bei fast unveränderten Preisen nur sehr klein; dagegen war der Verkehr in Roggen etwas stärker; Preise waren Anfangs weichend, haben jedoch gegen Schluß der Woche ihren vorwöchentlichen Standpunkt wieder orreicht.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche etwas lebhafter, da die bereits gemeldete Kauflust anhielt. Dieselbe konnte nur nicht in der gewünschten ausreichenden Weise befriedigt werden, da die Landzufuhr in Folge der schlechten Wege noch immer nicht bemerkenswerth zugenommen hat, wodurch die Eisenbahnzüge etwas mehr Beachtung fanden und leichter zu placiren waren, trotzdem dieselben nach wie vor nur in sehr untergeordneten feuchten Qualitäten bestehen. Am Kaufe betheiligten sich etwas lebhafter die Umgegend und das Gebirge, meist aber der hiesige Consum und die Exporteure.

In **Weizen** blieb die Stimmung fest. Die meist verlangten feinen und harten Qualitäten waren nicht genügend angeboten, wodurch die Mittelqualitäten profitirten und in mehreren Posten vom Markte und von den Lägern genommen wurden. Nur die nassen Sorten blieben noch immer sehr vernachläßigt und mußte mit dem größten Theile der daraus bestehenden Ankünfte zu Lager gegangen werden. Die Umsätze waren im Ganzen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß 16,80—18,50 bis 20,40—21,50 M., gelb 16,70—17,90—18,70—20—21,10 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klg. März 196 M. Br., April-Mai 209 M. Br.

Für **Roggen** ist die Anfangs matte Stimmung erst in den letzten Tagen der Woche einer Besserung gewichen, indem das Gebirge und die Umgegend, sowie auch die hiesigen Consumenten stärker als Käufer auftraten und mehreres von Mittelqualitäten kauften, ohne, wie bisher, gespannte Anforderungen betreffend Qualität herauszukehren. In feiner Waare war die Zufuhr nur äußerst schwach und mit der Nachfrage keineswegs Schritt haltend, wodurch Eigner sich veranlaßt fühlen, auf höhere Preise zu halten, welche sie schließlich durchsetzten und über Notiz erreichten. Die Umsätze waren größer als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,20—15,50—17 bis 18 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft war in den ersten Tagen die Stimmung matt bei nachgebenden Preisen; erst in den letzten Tagen befestigte sich die Tendenz wieder und zwar derart, daß Preise ihren anfänglichen Rückgang einholen konnten und vorwöchentlich schließen. Die Umsätze waren äußerst schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 152,50 M. Gd., April-Mai 156,50 M. Gd., 157 M. Br., Mai-Juni 159,50 Mark Gd.

Für **Gerste** war auch in dieser Woche die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig und nur feine Sachen preishaltend, während geringe Qualitäten sehr wenig beachtet wurden. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,6—13,50—14,50 M., weiße 15,20—15,70 M.

Hafer verkehrte in matter Haltung; nur die feinen Qualitäten konnten sich im Preise behaupten, während geringe Sorten nachgeben mußten und nur wesentlich billiger verkäuflich waren und meistens zu Lager gegangen sind. Zu notiren ist per 100 Klg. 12,20—14,30—15 M., feinster etwas höher.

Im Terminhandel war die Stimmung ebenfalls matt bei äußerst schwachen Umsätzen und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr März 132 M. Br., April-Mai 137 M. Br., Mai-Juni 141 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot sehr ruhig. **Koch-Erbsen** in weichkochender Qualität mehr Kauflust, 13—14 bis 15,70 Mk. **Futter-Erbsen** 12—13—14 Mk. **Linsen, kleine** 15 bis 20 Mk., **große** 22—26 Mk. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten preishaltend, galizische 15—16 Mk., schlesische 17,50—18,50 Mk. **Rohe Hirse** nominell, 14—16 M. **Wicken** in ruhiger Haltung, 12,50 bis 13—14 M. **Lupinen** stärker angeboten, gelbe 9,70—10,80—11,60 Mk., blaue 9,50 bis 10,50—11,50 Mk. **Mais** mehr Kauflust, 11—12—12,60 Mk. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15 M. Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** hatte sich auch in dieser Woche die Stimmung, welche nach wie vor gedrückt ist, nur unwesentlich geändert. Der Montags-Markt, welcher stets der bedeutendste in der Woche ist, verlief in sehr ruhiger Haltung, und konnte das Geschäft im Allgemeinen auch nicht die frühere Ausdehnung gewinnen, da das Angebot von geringem Umfange geblieben war.

Roth-Kleesamen waren nur ganz beständige, die feinen und feinsten Qualitäten unverändert gut gefragt und wurden dafür noch gern hohe Preise bewilligt. Dagegen waren mittlere schlesische Qualitäten, besonders in der Mitte dieser Woche, weniger beachtet worden, und mußten im Preise ein wenig nachgeben. Erst ganz zu Ende der Woche schien sich etwas mehr Kauflust dafür bemerkbar zu machen, die jedoch eine Preisveränderung nicht zu Folge hatte. Galizische geringe Qualitäten blieben völlig vernachläßigt und konnten zum großen Theil trotz der sehr niedrigen Notirungen gar nicht untergebracht werden.

Weißsaat hat sich bis heute noch gar nicht erholen können und werden feine Qualitäten selbst unbeachtet gelassen. Ein weiterer wesentlicher Preisrückgang ist zwar nicht zu constatiren, doch fällt es im Allgemeinen überhaupt schwer, Posten von einigem Belang unterzubringen. Am Ende der Woche schien es, als ob ein klein wenig mehr Kauflust sich zeigen wollte, doch war der ganze Aufschwung nur von sehr geringer Bedeutung.

Schwedisch-Klee sehr spärlich angeboten und bei geringer Nachfrage nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich.

Thymothee wenig angeboten und ohne Nachfrage. Gelb-Klee zu niedrigen Notirungen etwas lebhafter begehrt, doch Umsätze wegen kleinen Angebots nur unbedeutend. Zu notiren ist per 50 Klg. roth 40—43—52—57 bis 62—67—76 Mark, weiß 43—48—58—61—70—75 Mark, schwedisch 80 88—97—100—103 Mark, feinster über Notiz bezahlt, gelb 25—27—9,25 M., Thymothee 22—24—29 Mark.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, und die Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 28—30 bis 31 Mk., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 Mk., Sommerrübsen 27 bis 30—31 Mk., Dotter 23—24—25 Mk.

Hanfsamen in sehr gedrückter Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 15—16—17 Mk.

Leinsamen war bei schwachem Angebot und ruhiger Kauflust unverändert im Preise. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25—26 Mk.

Rapskuchen mehr Kauflust, schles. 7,10—7,40 Mk., fremde 6,80 bis 7,20 Mk.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,50—9 Mk. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war die Stimmung in den ersten Tagen sehr ruhig bei kaum bemerkbarem Geschäft; erst in den letzten Tagen befestigte sich die Tendenz in Folge auswärtiger Berichte, so daß Preise eine Kleinigkeit anzogen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 71 M. Br., März und März-April 70 M. Br., April-Mai 70 M. Br., Mai-Juni 69,50 M. Br., September-October 65,50 M. Br.

Spiritus. Nach Befriedigung des geringen Deckung-Bedürfnisses per ultimo Februar, wurde die Stimmung matt und gaben Preise, besonders nachdem auch die Festigkeit am Hamburger Spiritusmarkt in Folge reichlicher Zufuhren geschwunden war und die französischen Märkte in ihrer Stagnation verharren, ein wenig nach. Nach Triest resp. Italien haben wir keinen Export und ist dazu auch, in Folge der österreichisch-ungarischen Concurrenz und der eigenen Production keine Aussicht vorhanden. Es fehlt in Folge dessen an Anregung zu Unternehmungen, wodurch das Geschäft sehr unbedeutend verblieb. — Die Zufuhren fanden zum großen Theil bei Reporteuren Empfang, da die Spritfabrikanten schwächer als andere Jahre beschäftigt sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 52,50 M. Br., 51,50 M. Gd., März 53,50 M. Gd., April-Mai 53,80 M. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 54,50 M. Br. u. Gd., Juli-August 56,30 Mark Br. und bez.

Für **Mehl** war im Allgemeinen etwas bessere Kauflust vorhanden und waren besonders noch immer die geringen Sorten sehr gefragt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 29,25—30,25 Mk., Roggenmehl fein 27—28 Mk., Hausbacken 26—27 Mk., Roggenfuttermehl 10—11 Mk., Weizenkleie 8,25—9,25 M.

Stärke unverändert ruhig. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 Mk., Kartoffelstärke 14,50—14,75 Mk., Kartoffelmehl 15 bis 15,25 Mk.

△ **Breslau**, 3. März. [Wochenmarkt-Bericht. [(Detail-Preise.) In Folge der jetzt erst eingetretenen kalten Witterung, war im Laufe dieser Woche die Frequenz auf den verschiedenen Wochenmärkten eine sehr schwache. Die Zufuhr von Feld- und Gartenfrüchten von außerhalb war kaum nennenswerth. Fleischwaaren, Fische, Eier und Butter waren hingegen in genügender Menge ausgeboten. Der verspätete Winter verfehlt nicht, einen nachtheiligen Einfluß auf die Wochenmärkte auszuüben, da die Preise einigermaßen, namentlich bei Butter und Eier in die Höhe gegangen sind. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 3 Mark, Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch und Kabliau pro Pfd. 60 Pf., Steinbutten pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Goldschleien pro Pfd. 1 M., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—4 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 5 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mohn, gestampfter pro Liter 60 Pf., ungestampfter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., geringere pro Sack 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro 1 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 2 M. 50 Pf. bis 3 M., Welschkohl pro Mandel 2 M. bis 2 M. 50 Pf., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Erdrüben pro Mandel 70 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 15 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfd. 25—30 Pf., Spinat pro Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2½ Mark, Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 15 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 20 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 20 Pf., Borree pro Schilk 30 Pf., Schnittlauch pro Schilk 30 Pf., Knoblauch 1 Liter 60 Pf., Rabunzen, 2 Liter 20 Pf., Spargel pro Pfund 2½ Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Pfd. 40 bis 50 Pf., Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 50 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 30—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 26. Februar und 1. März. Der Auftrieb betrug: 1) **320 Stück Rindvieh**, darunter 154 Ochsen, 166 Kühe. Die zufolge der Rinderpest noch bestehenden Marktbeschränkungen, namentlich das Exportverbot, übte auf das Verkaufsgeschäft einen Druck aus und mußten die Händler, um zu räumen, zu wahren Schleuderpreisen verkaufen. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 39—40 Mark, auch darunter, II. Qualität 30—32 M., geringere 21 bis 24 Mark. 2) **880 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 M., mittlere Waare 44—45 Mark. 3) **856 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 7 bis 8 Mark pro Stück. 4) **598 Stück Kälber** erzielten Mittel-Preise.

*** **Breslau**, 3. März. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die Lage des Ziegel-Geschäfts hat sich wenig geändert; der Absatz war nicht von Bedeutung und mußten wegen der eingetretenen Kälte die Außenarbeiten sistirt werden. Es wurden bezahlt franco Bauplatz Verblendsteine 43 bis 48 Mark., Klinker 35 bis 37 Mark, Mauerziegel I 31—33 M., Mauerziegel II 28—31 M., Feldofenziegel 26—29 M., Dachsteine 33—35 M., Hohlziegel 35—38 M., Keilziegel 45 bis 48 M., Brunnenziegel 45—48 M., Chamottziegel 72 bis 80 M., Simsziegel, 0,50 Ctmtr. lang, pro Stück 0,20 bis 0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten pro. Qu.-M. 7,50—9 Mark, Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschlesischer 0,82—0,85 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne à 4 Ctr. 10—14 Mark, do. Stettiner do. 14—16 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 3—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 M.

Görlitz, 1. März. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: Schön. Temperatur: Kalt. Anfang schien es, als wollte das Geschäft verflauen, denn Käufer hielten sich ganz reservirt, weil sie glaubten, daß Händler gefügig sein würden. Als nur ganz vereinzelt Seitens Auswärtiger dahin Concessionen gemacht wurden, zeigte sich im Laufe des Markts bei andauernder Vernachläßigung in Weißweizen für loco Gelbweizen und feine preuß. Roggenqualitäten, sowie auch für Gerste recht gute Frage und waren im Allgemeinen die Umsätze nicht ohne Belang. Auch guter Hafer schien sich etwas zu bessern und zeigte sich, wenn auch Preise noch keinen Nutzen abwarfen, doch einiger Bedarf nach Auswärts.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Mais blieb vernachläßigt, Rapskuchen, Futterkleien rc. ohne Verkehr.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen $6\frac{3}{4}$, $\frac{7}{12}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. = pro Wispel von 2000 Pfd. Netto $80\frac{1}{3}$—$78\frac{1}{3}$—$75\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen $6\frac{1}{2}$ bis $6\frac{5}{12}$—6 Thlr. bez. = pro Wispel $77\frac{1}{3}$—$76\frac{1}{3}$—$71\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen prima $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{4}$ Thlr., galizischer 5—$4\frac{11}{12}$ Thlr. = pro Wispel $65\frac{1}{2}$ bis $63\frac{1}{2}$—$62\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste pro 150 Pfd. Brutto $4\frac{1}{3}$—4 Thlr. Futterwaare $3\frac{5}{6}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. = pro Wispel $58\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$—$51\frac{2}{3}$ bis $47\frac{1}{2}$ Thlr. Hafer pro 100 Pfd. Netto $2\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. = pro Wispel $51\frac{2}{3}$—50 Thlr. Erbsen pro 180 Pfd. Brutto $5\frac{5}{6}$ Thlr. Br. = pro Wispel 57 Thlr. Lupinen gelb $3\frac{3}{4}$ Thlr. Gd. = pro Wispel $40\frac{1}{2}$ Thlr. Mais, alter, 69 Sgr. Br., neuer 65—66 Sgr. Br. — Rapskuchen 79 Sgr. Br. — Rothklee 25—29 Thlr. bez. u. Gd.

Schweidnitz, 2. März. [Productenmarkt.] Bei schwacher Zufuhr verlief der heutige Getreidemarkt bei sehr geringer Kauflust in matter Haltung. Man zahlte per 100 Kilogr. Netto: Weißweizen 18,40—22,50 M., Gelbweizen 17,80—21,30 M., Roggen 16,40—18,80 M., Gerste 14,30—15,75 M., Hafer 15,00—15,80 M.

Berlin, 2. März. [Stärke.] Wiederum ist ein Monat vergangen, ohne daß in der Lage des Marktes oder in den Preisen von Katoffelfabrikaten eine Wendung zum Besseren eingetreten wäre. Nach der fast totalen Geschäftslosigkeit der letzten Woche zu urtheilen, sind wir von dem erwähnten Ziel noch um so entfernter, als ausnahmslos der Charakter sämtlicher Märkte des Continents und ebenso Englands mit dem unsrigen übereinstimmt. Dennoch blieb die Tendenz ein durchgängig feste, so daß nennenswerthe Preisänderungen nicht zu constatiren sind, Paris notirt: Rohe Stärke Lieferung in 3 bis 4 Monaten 27 Francs. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel: 44 Frcs, Lieferung in 3 bis 4 Monaten 44 Francs. Epinal notirt, Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 43 bis $43\frac{1}{2}$ Francs, Lieferung in 3 bis 4 Monaten — Francs, Prima Mehl disponibel $43\frac{1}{2}$ bis 44 Fr., Rohstärke, Lieferung in 3 bis 4 Monaten 25 Fr., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 9—10 Fl., Secunda-Qualität 8—$8\frac{3}{4}$ Fl. pro Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 19—20 Fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel und März-April 32—34 M., secunda do. 29—30 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 14,25 Mark, per März-April 14,25 Mark, Prima-Sorten do. 14,00 Mark per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde hier für rein gewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken loco 16—16,25 Mark, per März-April 16,25 bis 16,50 M. pr. 100 Kilo Netto, $2\frac{1}{2}$ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 5000 Kilo frei Berlin oder im Verhältniß hierzu ab Station. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, mit 18—20 pCt Wassergehalt disp. 15,50 Mark, per März-April 15,50 M. exquisit. Prima Mehl disp. 15,75 M., ebenso pr. März-April. Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 14,75—15 M., per März-April 15—15,25. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1,00 M. billiger. Secunda, 12,50—13,50 M. Tertia, Schlamm fehlen. Alles in neuen Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 2. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (per 1000 Kilo:) Gek.— Kündigungspreis — M., per März 161 nom., per Frühjahr 161 bez., April-Mai 161 nom. — Spiritus: Still. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis — M., per März 52 bez, per April 53,30, per April-Mai 53,80 bez. u. Br., per Mai 54,30 bez., per Juni 55,20 bez., per Juli 56,10 Gd., August 56,90 Br. — Loco Spiritus ohne Faß 50,50 Gd.

Glasgow, 27. Febr. [Eisenbericht von Theodor Hertz vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt bleibt anhaltend flau. Gem Nos. Warrants wichen gestern auf 55/ Kasse, wozu heute Käufer waren.

Es sind augenblicklich 119 Hochöfen im Betrieb, gegen 116 Ende Januar.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 123,644 Tons gegen 117,224 Tons Ende vorigen Monats.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6559 Tons gegen 5986 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 49,978 Tons gegen 54,284 Tons während derselben Periode 1876.

Magdeburg, 2. März. [Magdeburger Feuerversicherung.] In der am 2. März d. J. Nachmittags abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht vorgetragen. In diesem Berichte wurde besonders auf den wichtigen und bedeutsamen Schritt, welchen die Gesellschaft im vergangenen Jahre auf dem landwirthschaftlichen Versicherungsgebiete mit der Errichtung von landwirthschaftlichen Versicherungsverbänden, deren augenblicklich, außer einem bäuerlichen Verein in der General-Agentur Posen, schon 16 existiren, gethan hat und auf die intimen Beziehungen der Hamburg-Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg hingewiesen.

Im Anschluß an diesen Bericht ging der General-Director Hr. Commerzienrath Friedr. Knoblauch, in seinem Vortrage des Specielleren auf die Ergebnisse des letztverflossenen Jahres ein. Auf Grund detaillirter statistischer Daten wurde der Abschluß pro 1876 nach den verschiedensten Richtungen hin eingehend erläutert. Es wurde bei dem bedeutenden Geschäftsumfange auf die Unmöglichkeit hingewiesen, das Facit des Rechnungsabschlusses auch nur mit einiger Sicherheit, bevor nicht alle Zahlen vorlägen, eine Stunde vor der definitiven Feststellung annähernd angeben zu können, und es wurden ferner insbesondere diejenigen Factoren hervorgehoben, welche den ungünstigen Abschluß pro 1876 wesentlich herbeigeführt haben. Dahin waren zu rechnen die russischen und österreichischen Valutenverhältnisse und die nach den augenblicklich so ungünstigen Coursverhältnissen sowohl an den dortigen Effecten, als an dem ziemlich bedeutenden Guthaben in Rußland wie in Oesterreich für die Inventur nothwendig abzuschreibenden Verluste, ferner die nicht unbedeutende Steigerung der Verwaltungskosten, welche durch die erheblichen Anstrengungen für die weitere Ausdehnung des Geschäfts bedingt waren, und endlich die bedeutenden Brandschäden, von denen die Gesellschaft namentlich auf dem industriellen Gebiete im vergangenen Jahre betroffen wurde. In gewohnter Weise wurden sodann die Prozesse angegeben, die aus früheren Jahren noch schwebend geblieben, resp. in dem letzten Jahre neu hinzugekommen waren. Gegenüber dem bedeutenden Umfange des Geschäfts war auch in diesem Jahre die Zahl der angestrengten Prozesse eine verschwindend kleine.

Endlich wurde zwischen dem Verlaufe des diesjährigen Geschäfts im Vergleiche zu demjenigen des Vorjahres für denselben Zeitraum eine Parallele gezogen, die, sowohl was die Prämien-Einnahmen, als auch, was die Brandschäden anbetrifft, nach beiden Richtungen hin für das neu begonnene Jahr recht günstige Aussichten gewährt.

In den Verwaltungsrath wurden die Herren Commerzienrath D. Coste und Kaufmann Franz Overlach, deren Wahlperiode in diesem Jahre aufgelaufen war, einstimmig resp. nahezu einstimmig wieder gewählt. Ebenso erwählte der Verwaltungsrath in seiner unmittelbar nach Schluß der General-Versammlung abgehaltenen constituirenden Sitzung wiederum zu seinem Vorsitzenden Herrn Geheimen Regierungsrath Kleffer und zu dessen Stellvertreter Herrn Commerzienrath D. Coste.

Auszahlungen.

[Magdeburger Privatbank.] Die Dividende pro 1876 mit 90 Mark pro Actie wird vom 1. April ab in Breslau beim Schlesischen Bankverein ausbezahlt.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Einlösung der am 1. April fälligen Zinscoupons der Prioritäts-Obligationen erfolgt vom 20. März ab (s. Ins.).

Verloosungen.

[Ostrau-Friedländer Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 1. März verloosten Prioritäts-Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Briefkasten der Redaction.

Warmbrunn: Die Mittheilung ist verspätet.

Aus dem Nimptscher Kreise: Unverständlich.

Liegnitz: Wir vermeiden möglichst jede Persönlichkeit.

Ausweise.

Berlin, 3. März. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 28. Februar.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	546,590,000	Mrk.	—	2,067,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	45,523,000	„	+	590,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	22,596,000	„	+	3,286,000	„
4) Bestand an Wechseln	334,220,000	„	—	9,899,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	51,575,000	„	+	4,559,000	„
6) Bestand an Effecten	76,000	„	—	5,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	24,029,000	„	+	68,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	„		Unverändert.	
9) der Reservefonds	12,000,000	„		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	694,402,000	„	+	9,447,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	148,489,000	„	—	13,208,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	35,292,000	„	+	115,000	„
13) die sonstigen Passiva	3,814,000	„	—	58,000	„

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus nahm Wahlprüfungen vor, beschloß für den neunten Liegnitzer Bezirk die Vornahme einer Neuwahl, erklärte die Wahlen Dohrns (Stettin) und Graf Königsmarks (Nauen) für ungiltig und beanstandete vorläufig die Wahl Kenicke's (Diepholz). Bennigsen gab sodann die gewöhnliche Geschäftsübersicht. Das Haus dankte auf den Antrag Bonin's dem Präsidenten durch Erhebung von den Sitzen für seine Geschäftsleitung. Bennigsen schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König.

Berlin, 3. März. In der gemeinschaftlichen, vom Herrnhauspräsidenten Herzog von Ratibor präsidirten Sitzung beider Landtagshäuser im Abgeordnetenhause verlas Camphausen, mit welchem die Minister Eulenburg, Leonhardt, Friedenthal, Falk und Achenbach eintraten, die königliche Cabinetsordre, welche den Sessionsschluß aussprach. Camphausen erklärt in Folge dessen die Session für geschlossen. Der Herzog von Ratibor schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König, worein die Versammlung sehr lebhaft einstimmte.

Leipzig, 3. März. Der Reichsdisciplinargerichtschef bestätigte in der heutigen oberinstanzlichen Verhandlung gegen den Grafen Arnim das auf Dienstentlassung lautende Urtheil der Reichsdisciplinarkammer zu Potsdam. Der Gerichtshof erhielt hierbei den Rechtsgrundsatz aufrecht, daß Entscheidungen des Strafrichters als thatsächliche Unterlagen für den Disciplinarrichter zu gelten haben.

Straßburg, 3. März. Der Landesausschuß wurde nach Erledigung der Geschäfte heute durch den Oberpräsidenten geschlossen.

Pest, 3. März. Im Unterhause interpellirte Palit, ob die Monarchie an den durch das Dreikaiserbündniß festgestellten Principien in der Orientfrage festhalte und ob die ungarische Regierung die türkenfreundlichen Demonstrationen billige. Nemeth interpellirt wegen Postirung von Polizei in der Umgebung des Unterhauses. Simonyi wird die Vorlage aller der den Ausgleich betreffenden Schriftstücke verlangen.

Rom, 3. März. Die „Italienischen Nachrichten" veröffentlichen die Bestimmungen des heiligen Collegiums betreffs des zukünftigen Conclave. Danach hätte das Collegium beschlossen, an der Zusammensetzung des Conclave nichts zu ändern. Bezüglich des Ortes des Zusammentrittes des Conclave hätte das Collegium mit allen gegen die Stimmen zweier Cardinäle beschlossen, das Conclave in Rom zu halten, wofern nicht besondere Ereignisse die Abhaltung daselbst unmöglich machten. Beide dissentirende Cardinäle wären der Ansicht gewesen, das Conclave solle im Auslande zusammentreten. Von den Cardinälen seien darauf alle bis jetzt in Bezug auf das Conclave erlassenen päpstlichen Bullen einer eingehenden Prüfung unterzogen und an deren Statt eine neue Fassung vereinbart worden, durch welche alle früheren bezüglichen Bestimmungen aufgehoben würden. Es sei beschlossen, daß sofort nach dem Tode des Papstes alle Cardinäle zum Conclave einzuladen seien und die Ankunft der europäischen Cardinäle abzuwarten sei. Das Conclave solle im Vatican zusammentreten. Als Wahllokal solle die sixtinische Capelle dienen. Es seien besondere Bestimmungen über die örtlichen Einrichtungen im Vatican und strenge Maßregeln zur Verhütung des Verkehrs nach Außen vereinbart worden. Falls die Ereignisse den Zusammentritt des Conclave im Auslande räthlich erscheinen lassen, solle der Camerlengo gehalten sein, allen Cardinälen den Ort des Zusammentritts anzuzeigen. Alle diese durch das heilige Colleg getroffenen Bestimmungen sollten in Form einer Bulle allen Cardinälen mitgetheilt werden.

Rom, 2. März. Die Kammer beendigte die Specialberathung über das Incompatibilitäts-Gesetz und lehnte den von Nicotera bekämpften und als Mißtrauensvotum gegen das Ministerium bezeichneten Antrag Bertani's ab, wonach das Gesetz gleichzeitig mit der Wahlreform in Wirksamkeit treten solle.

London, 3. März. Unterhaus. Wyndham beantragte, England solle seinen Rücktritt von der Pariser Seerechtsdeclaration erklären. Bourke wendete ein, England könne nicht auf das Recht, Kauffahrteischiffe fortzunehmen, verzichten; die Pariser Declaration biete große Vortheile; es wäre Englands unwürdig, zurückzutreten, die Discussion scheine inopportun. Der Antrag Wyndham wurde mit 170 gegen 56 Stimmen abgelehnt. Dem Parlamente ging eine Petition von Notabeln mehrerer Districte Bulgariens zu, worin ersucht wird, bei der Pforte auf die Annahme der Conferenzbeschlüsse hinzuwirken. — Der „Standard" schreibt: Der Rückberufung der britischen Flotte aus dem Piräus ist eine auf die Reduction der Flottenstärke hinweisende Bedeutung nicht beizulegen.

Konstantinopel. 2. März. Die montenegrinischen Delegirten besuchten heute die Vertreter der Mächte. Die Verhandlungen mit der Pforte beginnen morgen. Es ist Befehl ergangen, das serbische Territorium innerhalb 12 Tagen zu räumen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 3. März. Der Verwaltungsrath der Creditanstalt hat beschlossen, der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1876 die Auszahlung einer Jahres-Dividende von zwei Gulden zu genehmigen und den Rest von circa 150,000 Gulden nebst dem bereits bestehenden allgemeinen Reservefonds von circa 1 Million Gulden dem bisher in der Höhe von 824,000 Gulden gebildeten Special-Reservefonds zuzuweisen. Hierdurch soll der letztere auf circa 2 Millionen Gulden gebracht werden und zur Deckung der aus den Syndicats-Betheiligungen an den Lothringer Eisenwerken, der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau und der Ungarischen Goldrente etwa entstehenden Verluste dienen. Bekanntermaßen wurden wegen der Betheiligung an den Lothringer Eisenwerken bereits im Jahre 1874 800,000 Gulden definitiv in Abschreibung gebracht. Der im Jahre 1876 entstandene Verlust an eigenen Effecten im Betrage von circa 2,400,000 Gulden ist, gleich allen anderen Lasten, selbstverständlich von obigem Reinerträgnisse vorweg in Abzug gebracht, und erscheinen die im Besitze der Anstalt befindlichen 14,525 Stück Judenburger Actien nunmehr nur mit fünf Gulden per Stück bewerthet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Straßburg, 3. März. In der Rede bei dem Schluß des elsaß-lothringer Landesausschusses dankte der Oberpräsident für die wirksame Thätigkeit des Ausschusses zur gedeihlichen Entwickelung der Verhältnisse des Landes und sprach die Hoffnung des Wiedersehens unter guten Auspicien aus. Der Präsident des Landesausschusses erwiderte, wies auf den Ablauf des Mandates des Ausschusses hin und sprach den Wunsch aus, die Nachfolger mögen auf dem Wege praktischer Arbeit verbleiben und sich nicht durch Eingehen auf Fragen der hohen allgemeinen Politik von dem Arbeitsfelde der Interessen des Reichslandes ablenken lassen.

Pest, 3. März. Unterhaus. Die Interpellation Nemeth's beantwortend, erwidert Tisza, daß der Stadthauptmann Thaisz von glaubwürdiger Seite erfuhr, daß gewisse Conventikel verabredeten, am 28sten Februar vor dem Parlamente sich zusammenzurotten, um einige Persönlichkeiten zu insultiren. Vorsichtshalber und um die Straßenpassage nicht zu hindern, wurde die nothwendige Anzahl Polizeimannschaft, wie dies auch in andern Ländern üblich, in Nachbarhäusern consignirt. Tisza warnt vor Unterstützung solcher Scandalsucht. Das Haus solle sich von Gassendemonstrationen fernhalten. Das Haus nahm die Antwort einstimmig sehr beifällig zur Kenntniß.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. März. 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 246, 50. Staatsbahn 379, 50. Lombarden 130, 00. Rumänen 12, 50. Laurahütte 65, 10. Fest.

Berlin, 3. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 247, 00. 1860er Loose 97, 00. Staatsbahn 380, 00. Lombarden 130, 00. Rumänen 12, 50. Disc.-Commandit 105, 50 Laurahütte 65, 40. Goldrente 60, 60. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 225, 00, Juni-Juli 225, 00. Roggen April-Mai 162, 50, Mai-Juni 160, 50. Rüböl April-Mai 70, 00 September-October 67, 00, Spiritus April-Mai 55, 80, August-September 58, 70.

Berlin, 3. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3	2.
Oesterr. Credit-Act.	248, —	245, 50	Wien kurz	164, 90	164, 35
Oest. Staatsbahn	381, 50	375, 50	Wien 2 Monat	163, 90	163, 20
Lombarden	130, 50	129, 50	Warschau 8 Tage	252, —	252, —
Schles. Bankverein	86, 75	86, 50	Oesterr. Noten	165, —	164, 60
Bresl. Discontobank	69, 40	69, 40	Russ. Noten	252, 90	252, 90
Schles. Vereinsbank	92, 25	92, —	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	74, 25	74, 25	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld	92, 25	92, 25
Laurahütte	67, 75	65, 25	1860er Loose	98, —	97, 70
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94, 40	94, 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	107, 60	107, —
Oesterr. Silberrente	55, 50	55, 30	Rheinische	106, 50	105, 90
Oest. Papierrente	52, —	51, 90	Bergisch-Märkische	76, 90	76, 60
Türk. 5% 1865r Anl.	12, 40	12, 30	Köln-Mindener	96, 75	96, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	63, 40	63, 30	Galizier	87, 75	87, 20
Rum. Eisenb.-Obl.	12, 70	12, 40	London lang	20, 38	— —
Oberschl. Litt. A.	123, 40	123, 10	Paris kurz	81, 35	— —
Breslau-Freiburg	69, 25	69, —	Reichsbank	157, —	156, 80
R.-O.-U.-St.-Act.	101, 50	100, 75	1873 Russen ult.	82, 90	82, 60

Nachbörse: Credit-Actien 247, —. Franzosen — , —. Lombarden 130, —. Disconto-Commandit 105, 20. Dortmund —, —. Laura 65, 60. Sächs. Anleihe 71, 80. 1860er Loose —, —. Goldrente 60, 60.

Sehr fest, günstige Beurtheilung der Creditbilanz steigerte theilweise Spielwerthe. Bahnen, Banken, Auslandsfonds besser. Industriewerthe still. Deutsche Anlagen andauernd gefragt. Schluß abgeschwächt. Disconto $2\frac{1}{4}$.

Frankfurt a. M., 3. März, 1 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien $124\frac{1}{4}$. Staatsbahn $190\frac{7}{8}$. Lombarden —. Galizier —. Fest.

Frankfurt a. M., 3. März, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 124, 50 a 123, 50, Staatsbahn 191 a 190, 37, Lombarden $64\frac{1}{2}$. Schwächer auf Wien.

Wien, 3. März. [Schluß-Course.] Credit matt.

	3.	2.		3	2
Papierrente	62, 85	62, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	230, 50	227, 50
Silberrente	67, 90	67, 50	Lomb. Eisenbahn	78, 50	78, 50
1860er Loose	109, 20	109, —	London	123, 45	123, 70
1864er Loose	132, 70	131, 50	Galizier	211, 75	211, 25
Creditactien	147, 60	150, —	Unionsbank	50, —	51, —
Nordwestbahn	112, 25	112, 50	Deutsche Reichsbank	60, 65	60, 75
Nordbahn	180, 50	180, 25	Napoleonsd'or	9, 87	9, 89
Anglo	72, —	71, 75			
Franco	—, —	—, —	Goldrente	74, 10	74, 10

Paris, 3. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 75. Neueste Anleihe 1872 106, 75. Italiener 72, 40. Staatsbahn 473, 75. Lombarden 167, 50. Türken 12, 25. Egypter —. Spanier —. Fest.

Paris, 3. März, 1 Uhr 15 Min. Nachm. 3proc. Rente 73,65. Neueste Anleihe de 1872 106,65. Italiener 72,45. Staatsbahn 467,50, weichend. Lombarden 167,50. Türken 12,30.

London, 3. März. [Anfangs-Course.] Consols 96,03. Ital. 72, —, Lombarden 6,11. Türken $12\frac{1}{4}$. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Regen.

Berlin, 3. März. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 225, —, Juni-Juli 225, —. — Roggen billiger, März 161, 50, April-Mai 162, —, Mai-Juni 160, —. — Rüböl niedriger, April-Mai 70, —, Septbr.-Oct. 67, 10. —, —. — Spiritus matter, loco 53, 80, März 55, —, April-Mai 55, 70, August-Septbr. 58, 50. — Hafer April-Mai 153, —, Mai-Juni 154, —.

Stettin, 3. März, 1 Uhr 5 M. Weizen matt, April-Mai 220, —, Mai-Juni 223, —. Roggen matt, April-Mai 156, 50, Mai-Juni 156, 50, Juni-Juli 155, 50. Rüböl flau, März 68, 50, April-Mai 68, —, September-October 65, 50. Spiritus loco 53, 80, März 54, 30, April-Mai 54. 80, Mai-Juni 55, 70. — Petroleum März 14, 50.

Köln, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per März 22, 40, per Mai 22, 90. Roggen per März 16, 05, per Mai 16, 45. — Rüböl loco 38, —, per März —, —, per Mai 35, 90, — Hafer per März 15, 60, per Mai 16, 45.

Hamburg, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per März —, —, per April-Mai 220, —, per Juni-Juli 225, —. Roggen matt, per März —, —, per April-Mai 158, —, per Juni-Juli 159, —. Rüböl flau, loco $72\frac{1}{2}$, per Mai 71. Spiritus leblos, per März $45\frac{1}{2}$, per April-Mai $44\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $44\frac{1}{2}$, per Juli-August $45\frac{1}{4}$. Wetter: Schön.

Paris, 3. März. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, per März 59, 50, per April 60, 50, per Mai-Juni 62, —, per Mai-August 63, —. Weizen ruhig, per März 27, 25, per April 28, —, per Mai-Juni 29, —, per Mai-August 29, 25. — Spiritus ruhig, per März 61, 75, per Mai-Aug. 63, 50.

Hamburg, 3. März, Abends 9 Uhr 30 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente $55\frac{3}{8}$. Lombarden 161, —. Italiener —, —. Credit-Actien 120, 75. Oesterr. Staatsbahn 469, —. Rheinische —, —. Laura —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. Goldrente —. Anglo —. Matt.

Frankfurt a. M., 3. März. Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 121, 87. Staatsbahn 189, 12. Lombarden —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. — Gedrückt.

Wien, 3. März, 6 Uhr 5 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 149, —. Staatsbahn 229, 50. Lombarden 79, —. Galizier 212, 50. Anglo-Austrian 71, 75. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 86.

Mark-Noten —, —. Renten 62, 85. Deutsche Reichsbank 60, 62½. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 74, 15. Silberrente —, —. Officielle Bankactien —, —. Still, Credit trotz hohem Berliner Cours ohne Animo.

Paris, 3. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 77, Neueste 5%-Anleihe 1872 106, 72. Italienische 5% Rente 72, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 468, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 170, —. Türken de 1865 12, 30, do. de 1869 64, —. Türkenloose 36, —. — Fest, Schluß ruhig.

London, 3. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer Zeitung.) Consols 96, 03. Italienische 5 pCt. Rente 72⅛. Lombarden 6, 11. 5procent. Russen de 1871 81½. dto. de 1872 83½. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 12⅛. 6procentige Türken de 1869 —. 6proc. Verein. Staaten per 1882 106. Silberrente 55. Papierrente 52. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, — Petersburg —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung 5000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. März, von der deutschen Seewarte in Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	761,5	1,7	WNW. still.	klar.	
Kopenhagen	766,7	—0,6	S. stark.	Nebel.	
Stockholm	760,3	—2,7	SSW. stark.	Schnee.	
Haparanda	753,1	—6,0	S. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	769,6	—20,0	S. still.	bedeckt.	
Moskau	767,7	—5,0	S. still.	bedeckt.	
Cork	761,7	9,4	W. frisch.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	766,2	10,0	S. leicht.	bedeckt.	See unruhig.
Helder	764,1	1,6	S. still.	Nebel.	
Sylt	765,0	0,1	SSW. frisch.	Nebel.	Nachts Schnee.
Hamburg	767,6	—1,5	S. mäßig.	bedeckt.	dunstig.
Swinemünde	770,6	—4,3	W. mäßig.	bedeckt.	
Neufahrwasser	772,3	—13,3	SSO. still.	wolkig.	
Memel	772,0	—14,5	SO. schwach.	heiter.	Rauhfrost, Reif.
Paris	768,2	5,3	S. still.	bedeckt.	
Crefeld	766,3	—1,0	SO. mäßig.	bedeckt.	Glatteis, Regen.
Carlsruhe	—	—	—	—	
Wiesbaden	770,8	—1,8	S. schwach.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Kassel	770,0	—2,3	SSO. schw.	bedeckt.	sehr dunstig.
München	769,5	—9,5	schwach.	bedeckt.	
Leipzig	771,0	—5,6	SSO. still.	wolkig.	
Berlin	771,3	—3,5	S. schwach.	halb bedeckt.	
Wien	772,2	—8,1	WNW. still.	Schnee.	
Breslau	773,0	—13,6	SSW. still.	neblig.	

Uebersicht der Witterung.

In einem Breitenstreifen von Haparanda bis Spanien, dessen östliche Grenze durch Schneefall bezeichnet wird, ist das Barometer mit zunehmender Temperatur gefallen, während im Osten davon das Steigen anhielt. Neuerdings findet eine Zunahme des Luftdrucks im Westen der britischen Inseln statt. Ueberall herrschen schwache Winde, nur in der westlichen Ostsee und der Helgoländer Bucht mäßig bis frisch, aus südlicher und südwestlicher Richtung. Eine beträchtliche Erwärmung hat im nördlichen Schweden und mittleren Deutschland stattgefunden. Im westlichen Großbritannien ist Abkühlung eingetreten. Der Himmel ist vorwiegend trübe auf dem ganzen Gebiet.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Der „kaufmännische Verein **Union**" feierte am vorletzten Sonnabend ein Maskenfest, das bei einer überaus zahlreichen Betheiligung den glänzendsten Verlauf nahm. Die ebenso geschmackvollen und originellen, wie höchst eleganten Masken dominirten, während Ballkleid und Frack nur vereinzelt sichtbar waren. Die Maskenfreiheit gab zu vielen Scherzen Anlaß: Frohsinn und Heiterkeit erfüllten in gleicher Weise die männlichen und weiblichen Vertreter des Sport, wie die verschiedenen Mönche und Nonnen, ließen die Clowns nicht ermüden in ihren Späßen und hielten selbst den wohlbeleibten Türken in steter Bewegung; ein ganz seiner Wissenschaft ergebener Naturforscher fahndete unablässig nach unachtsamen Schmetterlingen, verschmähte es aber auch nicht, da diese bei jetziger Temperatur nur spärlich sich fanden, auch nach Wassernixen und lieblichen Blumen sein Netz zu werfen. Onkel Knallbonbon und Vetter Brustkaramelle wurden besonders vom schönen Geschlecht lebhaft verfolgt und nicht eher freigegeben, als bis sie ihrer Schätze gänzlich beraubt waren. Die Aufführung von 3 Quadrillen, durch Frau Director Will höchst geschickt arrangirt und sicher einstudirt, fanden den wohlverdienten ungetheiltesten Beifall, besonders gefiel die Militär-Quadrille in äußerst glänzendem Dragonercostüm des vorigen Jahrhunderts so ungemein, daß sie wiederholt werden mußte, während eine komische Herren-Quadrille durch ihre grotesken Pas und wechselvollen Gruppirungen die Lachmuskeln ununterbrochen beschäftigte. Mit uns werden alle Theilnehmer darin übereinstimmen, daß das Fest ein durchaus gelungenes war und dem so blühenden Verein wieder viele neue Freunde gewinnen wird. Es hielt denn auch der Tanz, an dem Jung und Alt sich in regster Weise betheiligten, die Gesellschaft ungeahnt lange zusammen, und sollen die letzten Gäste den Heimweg erst bei grauendem Tage angetreten haben. Davon freilich konnte sich Referent nicht persönlich überzeugen. [3973]

Königliche und Universitäts-Bibliothek,

Die statutengemässe Rücklieferung sämmtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer am 5. bis 7. März incl., für die Herren Universitätslehrer am 8. bis 10. März incl., Mittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Während der akademischen Ferien vom 19. März bis 7. April incl. wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr (jeden Freitag und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr) Mittags zur Benutzung offen stehn. [3954]

Der Königliche Ober-Bibliothekar.
Dr. Dziatzko.

Aufruf.

Zum Andenken an **Carl Friedrich Gauss,** den grossen Mathematiker, Astronomen und Physiker, soll an seinem 100sten Geburtstage, am 30. April d. J., in seiner Vaterstadt Braunschweig, in welcher er durch seine arithmetischen Untersuchungen und durch die Berechnung der Ceres-Bahn schon in jugendlichem Alter seinen Weltruf begründete, der Grundstein zu einem Standbilde desselben gelegt werden. Ein grosser Theil der erforderlichen Mittel ist daselbst bereits zusammengebracht, doch bedarf es noch einer Mitwirkung weiterer Kreise, um die Errichtung eines würdigen Denkmals zu sichern. Auf Anregung des in Braunschweig gebildeten Comité's sind die Unterzeichneten hier zu einem Local-Comité zusammengetreten, welches vertrauensvoll die Bewohner der Provinz Schlesien aufruft, sich an dem Unternehmen zu betheiligen. Es gilt nicht blos, der Geistesarbeit dieses grossen Mannes als Gelehrten, sondern auch den Einwirkungen dieser auf das tägliche Leben, welche, wie die erste Erfindung des elektrischen Telegraphen, das lebende Geschlecht mit dankbarer Bewunderung erfüllt haben, bei dem ganzen deutschen Volke ein ehrendes Andenken zu widmen.

Zur Annahme und Beförderung von Beiträgen, über deren Annahme und Empfang seiner Zeit Rechnung gelegt werden wird, ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Breslau, den 26. Februar 1877.

Dr. Galle, Professor der Astronomie und Director der Sternwarte, Vorsitzender.

Albinus, Geh. Post-Rath und Ober-Post-Director. **Dr. Dorn**, Prof. der Physik. **Dr. Fiedler**, Director der K. Gewerbeschule. **Dr. Kambly**, Prof. und Prorector am Elisabetan. **Dr. Krause**, Privatdocent der Mathematik. **Dr. Meyer**, Prof. der Physik. **Dr. Pernet**, Privatdocent der Physik. **Dr. Rosanes**, Prof. der Mathematik. **Dr. Hartmann Schmidt**, Prof. und Prorector an der Realschule zum Zwinger. **Dr. Schroeter**, Prof. der Mathematik.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 27. Februar c. im **6. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Breslau (östlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß.

Es betrug die Zahl
der abgegebenen Stimmen 16,944
der ungiltigen Stimmen 42
der giltigen Stimmen 16,902
mithin die absolute Majorität 8,452

Es haben erhalten:
1) der Königl. Commercien-Rath **Leo Molinari** in Breslau .... 9,047 Stimmen
2) der Maschinenbauer **Albert Bäthke** in Berlin 7,815 „
3) Andere .... 40 „
giebt wie oben .... 16,902 Stimmen.

Da hiernach der Königl. Commercien-Rath **Leo Molinari** in Breslau die absolute Majorität erhalten, so ist derselbe in dem 6. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Breslau zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt.

Breslau, den 3. März 1877. [541]

Der Königl. Wahl-Commissarius
Stadt-Syndicus
Dickhuth.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich das nachstehende Ergebniß der am 27. Februar c. im **7. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Breslau (westlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß.

Es betrug die Zahl
der abgegebenen Stimmen 16,908
der ungiltigen Stimmen 23
der giltigen Stimmen 16,885
mithin die absolute Majorität 8,443

Es haben erhalten:
1) der Schriftsteller **Heinrich Bürgers** in Berlin 9,380 Stimmen
2) der Sattler **Julius Kräcker** in Breslau .... 7,439 „
3) Andere .... 66 „
giebt wie oben .... 16,885 Stimmen.

Da hiernach der Schriftsteller **Heinrich Bürgers** in Berlin die absolute Majorität erhalten, so ist derselbe in dem 7. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Breslau zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt.

Breslau, den 3. März 1877. [542]

Der Königl. Wahl-Commissarius
Geheimer Regierungs-Rath, Bürgermeister
Dr. Bartsch.

[3961] Berlin W., den 28. Februar 1877.

Bekanntmachung.
Briefverkehr mit Rußland.

Auf Briefen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger Beförderung die Adresse mit deutscher oder lateinischer Schrift geschrieben und die Lage des Bestimmungsortes, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zusätzliche Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

Kaiserliches General-Postamt.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.
Die Hauptversammlung

für Monat März findet nicht Montag, den 5. d., sondern erst **Montag, den 12. März cr.**, statt. [2250]

Freunde

unseres schönsten hiesigen Friedhofes zu **Maria-Magdalena** (Lehmgruben) werden hiermit auf ein besonderes Kunstwerk aufmerksam gemacht.

Es ist nämlich ein Monument, welches Frau Particulier **Kretschmer** hierselbst ihrem Gemahl errichten ließ und welches, was sowohl kostbares Material, als auch brillante Ausführung anbelangt, für eine Hauptzierde dieses Friedhofes gelten muß.

Eingefaßt von Wandverkleidungen in weiß italienischem Marmor, deren Endpilaster durch je eine Vase geschmackvoll bekrönt werden, erhebt sich, von der Mitte ausgehend, ein mächtiges, viel gegliedertes Piedestal von tiefschwarzem Marmor, auf dem sich gleichsam ein Altar aufbaut und von dessen dunkler hinterer Wand sich die schneeweiße Dedicationsplatte effectvoll abhebt. Zierliche corinthische Säulen tragen, eine gelungene Verbindung dieses Styls mit demjenigen der späteren Renaissance, in gleichfalls carrarischem Marmor, die außerordentlich reich ornamentirte und durch Guirlanden und Kränze decorirte Bedachung, welche von einer Figur aus gleichem Material, das Sinnbild der Hoffnung darstellend, überraschend schön bekrönt wird.

Das edel geschnittene Gesicht, ruhige Ergebung ausdrückend, zeigt die überaus künstlich ausgearbeitete Hand des einen Armes kühn nach oben, während die andere sich auf einen, aus genialem Faltenwurf der Gewandung halb hervorschauenden Anker stützt, so die Verkörperung eines schönen Ideals auf das Gelungenste zur Geltung bringend.

Das prächtige Monument ist, was seine Dimensionen anlangt, circa 6 Meter hoch und halb so breit, imponirt aber nicht allein durch seine Größe und künstlerische Ausführung, sondern auch durch das überaus kostbare Material, welches von unten bis oben durchgehends nur Marmor ist.

Es muß der Errichtung eines solchen Kunstwerkes immerhin in unserer Zeit rühmend gedacht werden, da dergleichen oft meist nur projectirt wird, aber leider selten zur Ausführung gelangen kann.

Da die Anbringung der Firma des betr. Geschäftes bis jetzt noch nicht ersichtlich ist, so dürfte es wohl im Interesse des Publikums liegen, daß solches dahin berichtet wird, als das prächtige Monument von Herrn Thust hier, **Kleinburgerstraße 8**, aufgestellt worden ist, von welchem auch vergangenen Herbst ein schönes Denkmal für unseren edlen Mitbürger, Prof. Dr. **Heinrich Rückert**, geliefert und worüber seiner Zeit Näheres berichtet wurde. [2190] **S.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. März c., findet hierorts Krammarkt statt. [534]

Ujest, den 2. März 1877.

Der Magistrat.

Die Königliche Kunstschule hierselbst,

welche zugleich Seminar für Zeichenlehrer ist, beginnt ihr Sommer-Semester **Montag, den 9. April.** Ihr **Lehrplan** umfaßt folgende Gruppen von Lehrgegenständen, welche sich in der Hand der dabei vermerkten Lehrer befinden. 1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Uebungen in Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer.** 2) Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stil-Lehre: Baumeister **F. Stüler.** 3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen: Baurath **C. Lüdecke.** 4) Kunstgeschichte: Professor Dr. **A. Schultz.** Hinzutreten werden für das nächste Winter-Semester eine Actklasse und eine Malklasse. Anmeldungen von Schülern werden Dinstags, Mittwochs und Donnerstags, 12—1 Uhr, im Gebäude der Königlichen Kunstschule, Augustaplatz 3, entgegengenommen und haben bis zum 9. April c. stattzufinden. [3913]

Breslau, den 3. März 1877.

Die Direction der Königlichen Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

An Beiträgen erhielten wir ferner:

a. **Für die Abgebrannten in Colonie Baniok bei Colonowska:** Von A. L. (Poststempel Stadt Königshütte) 2 Mark 50 Pf.; mit den bereits angezeigten 14 Mark in Summa 16 Mark 50 Pf.

b. **Für die arme nothleidende Familie:** Von A. L. (Poststempel Stadt Königshütte) 2 Mark 50 Pf., Ungenannt 3 Mark; zusammen 5 Mark 50 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 27 Mark 50 Pf. in Summa 33 Mark.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Königlichen Forst-Aufseher Herrn **Albert Gebauer** beehren wir uns statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen. [966]

Wohlmuth und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Wohlmuth,
Albert Gebauer.
Rauden. Ochojetz.

Anna Hauke,
Nicolaus Schönborn,
Verlobte. [4021]
Wansen. Breslau.

Die am 27. v. M. stattgefundene Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Gruben-Rechnungsbeamten Herrn **Paul Kapuscinski** in Jaworzno beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [982]

Gr.-Strehlitz, den 3. März 1877.
Rotter, Restaurateur.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Rotter,
Paul Kapuscinski.
Gr.-Strehlitz. Jaworzno.

Gustav Lübeck,
Mathilde Lübeck,
geb. **Syring.** [2276]
Neuvermählte.
Breslau, den 1. März 1877.

Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden erfreut [2206]
Eugen Wantke und Frau.
Breslau, den 2. März 1877.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
H. Anders, Eisenb.-Betr.-Secret., und Frau. [2238]
Breslau, den 2. März 1877.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [967]
Albert Schlesinger und Frau
Johanna, geb. **Singer.**
Antonienhütte, den 2. März 1877.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [2207]
Bernhard Frank.
Vally Frank, geb. **Fraustädter.**
Sandersleben, den 3. März 1877.

Heute wurde uns ein strammer Junge geboren. [3981]
Bernstadt i. Schl., d. 3. März 1877.
P. Wilhelm und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach jahrelangem Leiden entschlief heute Morgen 8 Uhr im 86. Lebensjahre mein theurer Onkel, der Rentier Herr

J. Schwabach.

Diese Anzeige widmet in tiefer Trauer seinen zahlreichen Freunden und Bekannten
Julius Leopold Schwabach.
Breslau, 3. März 1877.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Klosterstraße 1c, statt. [2262]

Todes-Anzeige.

Die Gesellschaft der Freunde ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Unser Freund und Ehrenmitglied [4025]

Herr Julius Schwabach,

welcher am 9. Januar 1821 mit anderen gleichgesinnten Freunden unsere Gesellschaft gründete, ist nach langem Leiden heut entschlafen.

Die hervorragende Thätigkeit während seiner vieljährigen Wirksamkeit in der Verwaltung, das stets hilfsbereite Wohlwollen für Alle, mit denen er in Verbindung kam, die rührende, in allen Lagen bethätigte Anhänglichkeit an unsere Gesellschaft, haben die älteren Mitglieder den Verewigten stets als die Verkörperung unserer Prinzipien betrachten lassen, aber auch unsere jüngeren Freunde kennen und schätzen ihn, obwohl ihn langes Siechthum aus unseren Räumen fern gehalten, aus den Traditionen der Gesellschaft, die seinen Namen als einen bedeutungsvollen in ihrer Geschichte den späteren Generationen überliefern wird.

Sei ihm die Erde leicht!

Breslau, den 3. März 1877.

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Am 2. März verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Mathilde Neugebauer.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Neue Gasse Nr. 1, nach dem Magdalenen-Kirchhof bei Lehmgruben. [2214]

Heut Nachmittag 2½ Uhr starb nach langem Leiden unsere theure Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte [2266]

Bertha Silberstein.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Ring 44. Beerdigung: Montag Vormittag 11 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heut früh 5¼ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein theurer, inniggeliebter Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel, der hiesige Amtssecretär Herr [969]

Theodor Siegmund,

im blühenden Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Zaborze, den 2. März 1877.
Beerdigung: Sonntag, den 4. März, 2 Uhr Nachmittags.
Trauerhaus: Zaborze, Col. B.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser Sangesbruder, der Amtssecretär Herr

Theodor Siegmund,

im blühenden Alter von 35 Jahren. Sein biederer Charakter und sein steter Humor, mit dem uns der Verstorbene so manchen genußreichen Abend zu bereiten verstanden hat, wird uns Allen ein dauerndes Andenken bewahren. [968]

Zaborze, den 2. März 1877.
Der Männer-Gesang-Verein.

Mathilde Dierks,
Gesanglehrerin, [2191]
Tauenzienstraße 32b, II.

Heute Morgen 7¾ Uhr verschied sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die ehemalige Gasthofbesitzerin verwittwete Frau [2215]

Beate Kahlert,
geb. **Klose,**
im 77. Lebensjahre.

Grottkau, den 2. März 1877.
Die betrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Pr.-Lt. im Garde-Fuß-Art.-Regt. Hr. Schwartzkopff mit Frl. Käthe Schwartzkopff in Berlin. Lt. im 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 Herr v. Prittwitz und Gaffron in Pr.-Stargard mit Frl. Marie v. Heyden in Rokoczin. Herr Referendarius Dahlmann mit Frl. Margarethe Danneil in Naumburg a. S.

Todesfälle: Hauptm. a. D. Herr v. Dadier auf Neken. Hr. Kreis-Ger.-Rath Pergande in Halle a. S. Herr Commerzienrath Rimpler in Berlin.

F. z. ⊙ Z. d. 6. III. 7.
R. u. T. □ I.

Fr. z. ⊙ Z. d. 5. III. 6½ U.
R. u. T. ⊠ IV.

Prov. △ v. Schl. 5. III. 6½.
Quart. Vers. VII.

Philologische Section.
Montag, den 5. März,
Abends 7 Uhr: [3975]
Herr Prof. Dr. **Palm**: Neuer Beitrag zur Biographie von M. Opitz.

Nachruf
unserer lieben [2284]

Caroline Nickisch.

Fromm hauchtest Du Dein Leben aus,
Die Du mit selt'ner Treue hast
Vertreten unsrer Eltern Haus
An **Zweiunddreißig** Jahre fast;
Uns Kinder zogst Du alle groß,
Du hingst an uns mit voller Lieb'
Und wir verehrten Dich nicht blos,
Auch uns're Liebe Dir verblieb.
O, tief ist unser Schmerz um Dich!
Bei uns lebst fort Du sicherlich.

Die Geschwister **Wollstein.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. März. Zweites Gastspiel des Herrn Franz Tewele, vom Stadt-Theater zu Wien (Laube). **„Die reiche Erbin."** Musikalische Parodie in 1 Act von Bauernfeld. (Richard Faust, Herr Franz Tewele.) Vorher: **„Diplomatische Fäden."** Lustspiel in 3 Acten von Hackländer. (Locke, Hr. Franz Tewele.)

☞ Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von heute ab an der Kasse des Stadt-Theaters entgegengenommen.

Montag, den 5. März Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 4. März. Gastspiel der Herren Schenk und Küstner, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und der Damen Ulke und Fehlberg. Zum 38. Male: „Fatinitza." Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé. [3986]

Montag, den 5. März. „Fatinitza."

Thalia-Theater.

Sonntag, den 4. März. Zum 3. Male: **„Breslauer Sonntagsschwärmer."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 4 Bildern (nach einer älteren Idee) von Oscar Will. Musik von L. Schramm.

Montag, den 5. März. Z. 4. M.: **„Breslauer Sonntagsschwärmer."**



Thalia-Theater.

In Folge vielfacher Nachfragen die Anzeige, daß sich der Billetvorverkauf nach wie vor im Cigarren-Geschäft Ohlauerstraße 87, früher **Eger**, jetzt **Wolff**, befindet.

[3888] **Die Direction.**

Singakademie.

Dinstag, 6. März, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Saale:

Matthäus-Passion

von Seb. Bach. [3695]
(Jesus: Herr **Franz Krolop**, Königl. Opernsänger aus Berlin.)
Billets zu numerirten Sitzen à 3 M. und 2 M., zu Stehplätzen à 1 M. bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13.

Filomela! 2268

Warum gar keine Nachricht mehr? Brief wieder dort. Bitte um baldige Mittheilung unter erster Adresse.

Unser bisheriger Reisender [2263]

D. Friedländer

ist nicht mehr in unserem Geschäft.

L. Freund & Co.

Warnung.

Am 17. Januar c. habe ich von dem Banquier **H. Ebstein & Co.**, Commandit-Gesellschaft zu Jauer, den Betrag von **Drei Tausend Mark** geliehen erhalten, worüber ich einen Wechsel in blanco acceptirt, hinterließ. Am Nachmittage desselben Tages habe ich den Betrag von Drei Tausend Mark diesem Bankhause zurückgezahlt, als ich dagegen das Blanco-Accept zurückforderte, wurde mir zur Antwort, dasselbe sei vernichtet. Gleichzeitig wurde mir von **H. Ebstein** eine **Quittung** übergeben, worin derselbe bescheinigt, daß er den betreffenden Wechsel amortisirt habe.

Ich erkläre hiermit öffentlich, **keinerlei Wechsel in Umlauf zu haben**, weshalb ich vor Ankauf etwa im Umlauf befindlicher Wechsel auf **meinen Namen lautend**, warne. [4016]

Mittel-Leipe, Kreis Jauer,
den 2. März 1877.

Hermann Guder,
Brauermeister.

Preuß. Orig.-Viertel-Loose à M. 70 verkauft und versendet [4011]

J. Juliusburger,
Breslau, Tauentzienstr. 2.

Grösstes Etablissement für Damen-Confection.

En gros & en détail. | En gros & en détail.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle hauptsächlich
Regenpaletots
in
Princeß-Victoria-Façons, wie **Kammgarn-Röcke**
in bekannt geschmackvollster Ausführung geneigter Beachtung.

E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59.

Aechte Sammet-Jaquets in den neuesten Façons.

Confirmandinnen-Jaquets und Talmas in grosser Auswahl.

[3959]

Ring und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III Etage.

Die Damen-Mäntel-Fabrik
von
Herrmann Bock
empfiehlt, außer einem **reichhaltig assortirten Lager** von
Kaiser-Mänteln
in den neuesten Stoffen und Façons, eine Partie zurückgesetzter
echter Sammet-Jaquets
von der letzten Saison zu sehr billigen Preisen.

Herrmann Bock,
Ring 2.
[3968]

In einem Pfarrhause auf dem Lande,

in gesunder Gegend, wird für Töchter eine liebevolle und gewissenhafte Pension mit Musik- und wissenschaftlichem Unterricht bestens empfohlen durch Sub-Senior **Neugebauer** und Kaufmann Frau **Julie Friedrich** in **Breslau**. [3945]

Bitte an edle Menschenfreunde.

Unterzeichneter hatte das Unglück, den linken Arm bei einer Dampfdreschmaschine zu verlieren und ist jetzt brotlos. Derselbe sucht deshalb auf diesem Wege eine Stellung als Verkäufer oder Aufseher bei einem Dominium. Auch wäre er im Stande, die Führung einer Dreschmaschine zu übernehmen. Edle Menschen werden deshalb gebeten, ihn aus seiner verzweiflungsvollen Lage zu retten, damit er Frau und Kind ernähren könne.

[3767] **Schleifneck** in Namslau.

Nicht zu übersehen.

Nur kurze Zeit hier anwesend.

Ein **Gelegenheitsdichter** empfiehlt sich dem hochwohllöblichen hiesigen Publikum der Stadt und Umgegend und fertigt solcher Gedichte zu Geburtstagen, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten, auch Lieder nach bekannten Melodien werden zu voller Zufriedenheit angefertigt **Schmiedebrücke 53**, 2te Etage links. Sprechstunden Abends von 6–9 Uhr. [2265]

Flügel-Verkauf.

1 wenig gebrauchter Flügel für 230 Thlr., [3969]
1 wenig gebrauchter Flügel für 200 Thlr.,
1 Flügel von Streicher aus Wien für 80 Thlr. bei

H. Brettschneider,
Freiburgerstraße 28, parterre.

---

50 Mark Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher einem gebildeten, soliden und gegenwärtig noch selbstständigen verheiratheten Kaufmann eine passende Anstellung (möglichst in Breslau) oder einen lohnenden Neben-Erwerb verschafft. — Gefl. Adressen sub Chiffre F. 71 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Für die mir aus Anlaß meines siebzigsten Geburtstagsfestes zugegangenen zahlreichen Beweise der Theilnahme und Anhänglichkeit gestatte ich mir auf diesem Wege meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Gleiwitz den 2. März 1877. [981]

Bernhard Fraenkel.

En gros & en détail. | En gros & en détail.

Kaiser-Mäntel

nach den neuesten Modellen copirt, empfiehlt in allen Größen und Farben in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

die Damen-Mäntel-Fabrik

A. Süssmann,

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe),
par terre, erste und zweite Etage.

Geschmackvolle
Damen-Hüte
für die
Uebergangs-Saison
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt

M. Gerstel,
Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Ecke Junkernstraße.
[4004]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [3984]

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle,
Director: Gustav Dreßler.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Springer's Concert-Saal.

[2187] Heute Sonntag:

Großes Concert

der Springerschen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

[3985] Heute Sonntag:

Concert.

4. Auftreten d. weltberühmten englischen Künstlergesellschaft

Jones,

i. e. des preisgekr. Equilibristen **Mr. James Jones,** der Akrobaten **Mr. Gaubki** und **Little Max** und der Turnerkönigin

Miss Elisina.

Auftreten d. Schwungseilkünstlers

Mr. Batschi,

Specialität ersten Ranges.
Anfang 4½ Uhr.
Entree 50 Pf. Damen 25 Pf.

Morgen: Concert u. Auftreten derselben Künstler.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag:

Großes Concert

von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel
der berühmten Schlittschuhläuferin und Velocipedistin
Miss Leopold. Adacker,
sowie Auftreten [3983]
des Neger-Sänger- u. Tänzer-Paares
Mr. William Heath
und **Mrs. Lilly Jackson,**
des Frl. **Minna Handt-Adolfi**
des Komikers Herrn **J. Ziegler,**
des Komikers Herrn **A. Schmidt,**
der Soubrette Frl. **Eggers,**
der Concert-Sängerin
Frau **Lina Ernest**
und des preisgekrönten Hercules
Mr. Charles Ernest.
Anfang 5¼ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag:

Grosses Concert

und

Vorstellung.

Zweites Auftreten der japanesischen Seilläuferin

Miss Torra,

sowie des Neger-Sänger und Virtuosen

Tomluzet

vom Krystall-Pallast zu London.
Drittes Auftreten des ersten deutschen u. polnisch-jüdischen Männer-Gesangs-Quartetts

N. Schwarz und Gebrüder Semmel.

Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft

Davené,

Luft- und Parterre-Gymnastiker, der [3822]

Familie Martens,

der deutschen Costüm-Chansonette

Frl. Maningo,

sowie der Tänzerinnen
Fräulein Lina Höflich, Grossi, Bertina und Grissler.
Anfang des Concerts 5 Uhr,
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Weberbauer.
Täglich Concert.
3958

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [2188]

Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute, Sonntag: [2189]

Tanzmusik.

Morgen, Montag:

Flügel-Unterhaltung.

Omnibusse am Wäldchen.

Soirée musicale,

gegeben von **H. Wolf.**
Sonntag, den 4. März, Abends um 7 Uhr, im Saale der Loge Antonienstrasse 33, unter gütiger Mitwirkung von Frau **Springer** und der Herren **Dr. Eichborn, Seidelmann, Halbach, Boksch, Pangritz** und **Prawit.**
Billets à 15 Sgr. an der Kasse.

Concert

von

Bertha Haft,

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Becker** u. der Herren **Julius Buths** und **Albert Seidelmann,** **im Musiksaal der Universität.**

Sonntag, den 4. März 1877, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1. Sonate für Violine und Clavier, C-moll, op. 30. Beethoven.
2. „Gelb rollt mir zu Füssen", Lied für Tenor. Rubinstein.
2a. „Siegmunds Liebeslied aus der Walküre", Lied für Tenor. Wagner.
3. Ballade As-dur, op. 77. Chopin.
4. „Albumblatt," für Violine. Wagner-Wilhelmj.
4a. Tarantelle für Violine. Vieuxtems.
5. Reigen seliger Geister, f. Clavier. Gluck-Saint-Sains.
5a. Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer". Wagner-Liszt.
6. Othello-Fantasie f. Violine. Ernst.

Der **Blüthner**'sche Concert-Flügel ist aus dem Magazin von **Theodor Lichtenberg.**
Billets à 3 Mark sind in der Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** und an der Kasse zu haben. [4020]

Tonkünstler-Verein.

XI. Versammlung
Montag, den 5. März, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.

Streichquartett von Verdi (neu).
Ballade (As-dur), Barcarolle (Fis-dur) von Chopin.
Andante cautabile für Streichquartett von Tschaikowski (neu).
Lieder für Tenor von J. Hirschberg.
Trio von Heinrich Hoffmann (neu).
Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [3980]

Liebichs Concertsaal.

Donnerstag, den 8. März 1877, Abends 7½ Uhr:

Concert

des Dilettanten-Vereins für classische Musik

unter Leitung seines Dirigenten Herrn

Theodor Freyhan.

(Orchester: 52 Personen.)

Der Reinertrag wird dem Hilfs-Comité für Errichtung eines Lehrerinnen-Stiftes in Schlesien überwiesen. Eintrittskarten à 75 Pf. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, u. **Max Schlesinger,** Ohlauerstrasse 62, Logen à 3 Mark excl. Entrée **nur** bei **Max Cohn & Weigert** zu haben. [2274]
Kassenpreis 1 Mark.

Musiksaal der Universität.

Sonntag, den 11. März:

CONCERT

von [2258]

Bruno Kuron.

1) Fantasie op. 15. Schubert.
2) Passacaglia. S. Bach.
3) Sonate H-dur. F. Liszt.
4) Humoreske. Schumann.
5) Ballade op. 52. F. Chopin.

Billets à 3 und 2 Mark sind in der Musikalien-Handlung von **Th. Lichtenberg** zu haben.

Breslauer Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 11. März cr.

IV. Soirée

im Saale des **Hôtal de Silésie.**
[2235] Der Vorstand.

Etablissement zum Bergkeller.

Montag, den 5. März:
Wurstabendbrot.
Dinstag, den 6. März:
Grosse Nachfastnacht-Feier.

Ich wohne Schmiedebrücke 61.
H. Berger, Zimmerbonerer.

Breslauer Concert-Haus.



Heute Sonntag,
den 4. März:
Um 3½ Uhr,
um 7½ Uhr:
Unwiderruflich letzte **2 große Abschieds-Vorstellungen** d. rühml. bek. kais. russ. Hofescamoteurs **Professor Cagliostro**
Zum ersten Male:
Die Enthauptung eines lebenden Menschen mit Erklärung d. Experiments, ausgef. am 19jähr. Julius Hartmann aus Breslau.

Die Vorstellung besteht aus 4 Abtheil. der neuesten magisch-spirit. Piecen.
Große Gratis-Verloosung von 30 der schönsten Galant.-Gegenstände. **Hauptgewinn ein gesatteltes Reitpferd** (Schimmel). Jeder Besucher erhält heut 8, 6, 4, 2 Loose z. jed. Billet. Letztes Auft. d. englischen Gymnast. Schützson. — Anf. der ersten Vorst. 3½ Uhr., Anf. der Abend-Vorst. 7½ Uhr. — Billets vorweg zu haben à 1 M. 75 und 50 Pf. bei Herrn **Friedländer,** Cigarren-Geschäft, Ring 18, und im Locale.



Großes Theater

auf dem Zwingerplatze

von F. J. Basch.

Sonntag, 4. März:

Erste Große Vorstellung

in der Magie, Optik, Physik und Musik.
Erste Abtheilung: Magie.
Zweite Abtheilung: Basch als Riesenphotograph.
Dritte Abtheilung: Der Sturz in den Höllenrachen, großartige Geister und Gespenster-Erscheinungen,
oder:
Die letzten Minuten des Zauberers.
Vierte Abtheilung: Großartige agioskopische Darstellungen und mechanisch-bewegliche Welttableaux.

Preise der Plätze:

Numerirter Platz 2 Mark. 1. Platz 1 Mark. 2. Platz 60 Pfg. Gallerie 30 Pf. Kinder zahlen wie Erwachsene.
Familien-Billets: ein Billet numerirter Platz für vier Personen gültig 6 Mark, 1. Platz ein Billet für vier Personen gültig 3 Mark, sind Tages über von Morgens 10 Uhr bis spätestens Abends 5 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn **Gustav Adolph Schleh** zu haben.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ausführliche Programme sind Abends bei der Billet-Abnahme für 10 Pf. pro Stück zu haben.
Die Billets haben nur an dem Tage Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind. [3953]

Kaufmännischer Club.

Sonnabend, den 10. März cr., im Saale des Hôtel de Silésie:

Schlussfest, Souper und Ball.

Karten für Mitglieder und deren Gäste sind bis Freitag, den 9. März, Mittag, bei Herrn **C. Stein (Sckeyde & Stein),** Ohlauerstrasse 21, zu haben. [3991] **Der Vorstand.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener

(gegründet 1774).

Mittwoch, den 7. März, Abends 8 Uhr,

im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums, für Mitglieder und deren Gäste (worunter auch Damen):

Vortrag des Herrn Senior H. Matz.

Ueber: „Deutsche Fürsten und Fürstinnen des 16. Jahrhunderts."
Eintritt unentgeltlich.
Breslau, den 3. März 1877.
[4026] Die Vorsteher.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stoff zum Dictiren

nach
systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauches
von
Carl Winderlich.
Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.
8°. Preis 2 Mark 25 Pf.

Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den unteren Classen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen und für alle Klassen des Gymnasiums und Realschule bereitet vor und gew. Pension [2233]
Dr. P. Joseph, Ernststraße 9, an der Neuen Taschenstr.

Herrmann Mieder's Neues Restaurant,

Königsstraße Nr. 11 (Passage).
Stammfrühstück 40 Pf.
Table d'hôte Mittags präcise 1¼ Uhr, à Couvert 1 Mark 50 Pf.
Vorzügliches Culmbacher Bier,
12 Flaschen 3 Mark frei in's Haus. [2107]

Zum Tauentzien!

Tauentzienplatz 1b, neben der Post.
Von 10—1 Uhr Stammfrühstück,
täglich 10 verschiedene Speisen von 35 Pf. ab.
Von 12—3 Uhr Mittagtisch,
à la carte und **à couvert** von 1 Rmk. ab.
Vorzügliche Lagerbiere
von Georg Sandler in Culmbach in Baiern
und M. Friedländer, Schloßbrauerei Oppeln. [3880]

Neue städtische Ressource.

Mittwoch, den 7. März cr. im Thalia-Theater:

„Breslauer Sonntags-Schwärmer".

Billets hierzu Montag, den 5. März cr. im Ressourcen-Locale und Dinstag, den 6. März cr., Oderstraße Nr. 28. [3944]
Der Vorstand.

Gesellschaft der Brüder.

Zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung, welche **Montag, den 5. März, Abends 6 Uhr** im kleinen Saale der neuen Börse stattfinden wird, erlauben wir uns die verehrten Mitglieder unserer Gesellschaft einzuladen. [2197] Der Vorstand.

Chirurg.-Orthopädische Heilanstalt zu Breslau.

Tauenzienstrasse 67, Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen and Verunstaltungen des Körpers leiden. Meldungen bei **Medicinalrath Professor Dr. Klopsch, Claassenstr. 4.**

Castan's Panopticum,

Kunstausstellung lebensgroßer Wachs-Figuren,
Königstrasse Nr. 1,
Schweidnitzerstraßen-Ecke.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [3942]

Wegen Abreise n. Wien
Letzte Woche!

S. Meisel's

großes anatomisches Museum,
4 Schweidnitzerstr. 4,
grüner Adler.
Täglich geöffnet bei freiem Entree!
Jeder Besucher ist verpflichtet, einen Catalog à 30 Pf., Kinder à 15 Pf. zu kaufen. [4019]
Dinstag u. Freitag von 2 bis 10 Uhr Nachmittags ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet u. wird während dieser Zeit von einer Dame wissenschaftlich erklärt.

Süddeutsche Weinhalle,

Ring 15, parterre.
Ausschank sämmtlicher Weine literweise vom Faß pro ¼ Liter 0,25 bis 0,75 Pf. [3988]
Heute bringt das Hamburger Büffet:

Oxtailsoup	30 Pf.
Holländische Oxenlappes	30 "
Filet de boeuf aux Madeira	40 "
Süddeutsche Leberklöse mit Kraut	40 "
Casseler Rippespeer	40 "
Mettwürstchen mit Kraut	30 "

2c. 2c.
Diner, 4 Gänge incl. ¼ Liter Wein, 1 Mark.
Oxtailsuppe, Pürekartoffel, Rothkohl mit Würstchen.
Rehbraten, Compot, Pudding.
J. Wortelboer.

Fleischer's

Glas-Stereogramm-Museum,
21, Albrechtsstraße 21.
Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entree 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 6. März, Abends 7 Uhr (alte Börse):
1) Geschäftliche und technische Mittheilungen.
2) Herr **Algöver** wird eine amerikanische Schweissäge zum Fußbetrieb und Hoés eingesetzte Kreissägenzähne zeigen und mit ersterer experimentiren. [4009]
3) Herr **Netzloff** über die Einwirkung von Kohlensäure auf Eisen. (Mit Demonstration.)
4) Herr **Müller:** Chemische Mittheilungen.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Herr Dr. Harczyk: Ueber Weltschmerz und Weltfreude. [3963]

Handwerker-Verein.

Montag: Herr Dr. med. Asch: „Die Canalisation." [4023]
Gäste sind willkommen.

Visitenkarten,

pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück für 5—6 Mk.,
Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, [3962]
Schweidnitzerstraße 51.

Ein Mahagoni-Stutz-Flügel (Bessalié) ist wegen Verzug sofort zu verkaufen. Näheres im Geschäft **Albrechtsstraße 55.** [2277]

H. Scholtz,

Buchhandlung,
Stadttheater.
Grosses Lager
von
Prachtwerken, Classikern
und aller
Geschenk-Literatur.

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

In unserem Verlage erschien soeben und wird gegen Einsendung von **60 Pf.** in Briefmarken franco zugesandt: [4012]

Verwerfung

der für den 1. Januar 1878 in Vorschlag gebrachten

Reform

der

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt

von einem
Mitgliede der Anstalt.
In dieser kleinen Schrift wird eine im Entstehen begriffene Reform der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt bekämpft, deren letztes Ziel nur die Begründung einer Lebens-Versicherungs-Anstalt sein kann. Das Buch ist daher nicht nur den Mitgliedern der Renten-Anstalt, sondern auch Allen, welche sich für das Lebens-Versicherungswesen interessiren, zur Beachtung zu empfehlen.
Frankfurt a. d. Oder.
Hofbuchdruckerei v. Trowitzsch & Sohn.

Conservatorium der Musik

in **Berlin,** Friedrichstrasse 214.
Neuer Cursus: 8. April. Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-, Concert- und Theater-Gesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel. Klassen zur speciellen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Wohnung und Pension im Conservatorium. Programme gratis.
Julius Stern,
Kgl. Professor und Musikdirector.

Poliklinik für Hals- und Ohrenkranke, Ohlauerstraße 52, 9—10 Uhr Vorm. Privatsprechstunden: Ohlauerstadtgraben 28, v. 10—11 und 3—5.
[1934] **Dr. Riesenfeld.**

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[3730] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [3357]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Künstliche Zähne
werden unter Garantie des **Gutpassens naturgetreu u. schmerzlos** eingesetzt, natürliche **hohle** Zähne mit dem verschiedenartigsten Material gefüllt in **Herrmann Thiel's** Atelier für künstlichen Zahnersatz, Breslau, Junkernstr. 8, I. Et.

Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Ein j. Mann w. **Unterricht i. frz. Gram.** Offerten mit Honorar H, 79 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2208]

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.

Bilanz am 31. December 1876.

Activa.	Rℓ	₰	Passiva.	Rℓ	₰
Cassa-Conto	97187	87	Guthaben-Conto	1385176	90
Vorschuß-Wechsel-Conto	2104305	11	Spar-Conto	2594256	20
Disconto-Wechsel-Conto	609820	29	Depositen-Conto	326481	74
Giro-Wechsel-Conto	1097	30	Cautions-Conto	6300	—
Lombard-Conto	946640	98	Reserve-Fonds-Conto	67568	38
Conto-Corrent-Conto	710005	92	Disconto-Conto (Anticipando-Zinsen)	17210	66
Conto für Banken	5271	55	Gewinn- und Verlust-Conto	116773	04
Conto pro Diverse	22381	54			
Utensilien-Conto	3686	74			
Conto Dubioso	13369	62			
	4513766	92		4513766	92

Anzahl der Mitglieder 4504.

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

	Rℓ	₰	Rℓ	₰		Rℓ	₰
An Geschäfts-Unkosten-Conto			38057	68	Per Disconto-Conto	171240	35
„ Utensilien-Conto (Abschreibung)			409	63			
„ Conto Dubioso (Abschreibung)			16000	—			
„ 8 pCt. Dividende	100783	92					
„ Tantième an den Vorstand	1332	—					
„ Desgl. an den Verwaltungs-Rath	4087	05					
„ Beitrag zum allgemeinen Verbande	60	—					
„ Desgl. zum Unter-Verbande	30	—					
„ Vertretung auf dem allgemeinen Verbands- und Unter-Verbandstage	500	—					
„ Remuneration an die Vereins-Beamten	1000	—					
„ Beitrag zu Volksbildungs-Zwecken	300	—					
„ Ueberweisung an den Reserve-Fonds	8680	07	116773	04			
			171240	35		171240	35

Breslau, den 3. März 1877.

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. Klinkert.

K. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn.
Kundmachung.

Bei der am 1. März l. J. gemäß § 44 der Statuten in Gegenwart eines k. k. Notars stattgehabten siebenten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der Ostrau-Friedlander Eisenbahn wurden folgende fünfzehn Nummern gezogen: 297, 1024, 1428, 1490, 1508, 1861, 1905, 2957, 3321, 3537, 3650, 3671, 4350, 4694 4782.

Hievon geschieht die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerken, daß die Einlösung der verloosten Obligationen vom 1. September l. J. an:
in **Wien** bei der **Hauptcassa der Gesellschaft**, Stadt, Wallfischgasse Nr. 1, mit fl. 300, österr. Währ. Silber per Stück, ferner
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;**
in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;**
in **Berlin** bei dem **Bankhause Richter & Co.** und
in **Breslau,** bei dem **Schlesischen Bankvereine**
erfolgt und mit dem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung aufhört.

Von den früheren Verloosungen wurden folgende Prioritäts-Obligationen zur Einlösung noch nicht präsentirt:

Nr. 2755, verloost am 1. März 1872;
„ 587, 1529, 3212, verloost am 1. März 1873;
„ 2136, verloost am 1. März 1874;
„ 113, 2001, 3846, verloost am 1. März 1875;
„ 13, 594, verloost am 1. März 1876.

Wien, am 1. März 1877.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) [3960]

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1853.

Vollständig begebenes Grund-Capital: Neun Millionen Mark.
Reserve-Capital: 978,653 Mark 67 Pfg.

Die Gesellschaft besteht seit 23 Jahren in ununterbrochener Thätigkeit; die Art ihrer Wirksamkeit ist daher bekannt.

Den aus landwirthschaftlichen Kreisen vielfach hervorgetretenen Wünschen Folge gebend, wird die Gesellschaft, durch Verträge nicht mehr behindert, im Jahre 1877 unter folgenden Modalitäten Versicherung gegen Hagelschaden gewähren können, nachdem die rechnungsmäßigen Grundlagen in umfassendem Maße gewonnen worden sind:

1) in bisheriger Weise und wie überall zu festen Prämien;
2) unter Bewilligung von bedingungsmäßig die Prämienleistung regulirenden Bonificationen;
3) unter rationeller Selbstbetheiligung der Versicherten an dem etwaigen Schaden gegen erhebliche Prämien-Bonificationen, welche rechnungsmäßig nach der Proportion der Selbstbetheiligung festgestellt sind. — Hierbei bleibt die bisherige Grenze der Ersatzfähigkeit ($^1/_{12}$) fortbestehen;
4) unter Ausschluß des Strohwerthes von der Versicherung gegen die rechnungsmäßig ermittelte Zuschlags-Prämie;
5) auf mehrere Jahre unter Prämien-Bonification;
6) **unter besonderen, vom Königlich Preußischen Ministerio für landwirthschaftliche Angelegenheiten genehmigten Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands.** Hierdurch wird unter Betheiligung der Versicherten an dem Prämien-Gewinn eine Gegenseitigkeit, **bei vollkommener Garantie gegen unbestimmte Nachzahlungen** eingeführt. Bei dieser Einrichtung werden die Nachtheile der Gegenseitigkeit vermieden, die Vorzüge derselben aber mit den unbestrittenen Vortheilen des Actien-Prinzips vereinigt. Ueber das Geschäft der Gemeinschaft dieser Kategorie wird besonders Rechnung gelegt.

Die Bedingungen zu allen vorstehenden Versicherungs-Modalitäten sind bei den Agenten der Gesellschaft einzusehen resp. zu entnehmen. [3665]

Breslau, den 25. Februar 1877.

Die Haupt-Agentur
Ditges & Schäfer,
Junkernstraße Nr. 12, 1. Et.

Souchong-Thee, Saison 1876/77, besonders kräftig und aromatisch, 3, 4 u. 6 M. das Pfd., empfiehlt
A. Rohr (Thee-Handlung),
Königsstraße 2. [3982]

Kohn's Holz-Zug-Jalousien-Fabrik,
Friedrichstraße 84/86, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. [3967]

Erretter in Lebensgefahr.
Diesen Ruf haben sich die Malzfabrikate des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, als Malzextract, Malz-Chocolade und Brustmalzbonbon errungen, wofür nachstehende Dankschreiben sprechen: Ihr Malzextract hat meine Frau vom sicheren Tode gerettet. Der Arzt hatte es ihr gerathen als das einzige Mittel zur Wiederherstellung ihrer geschwächten Lebenskräfte und Heilung ihrer skelettartigen Magerkeit. A. Berndt, Berlin. Ihr Malz-Chocoladenpulver hat meinem 1jährigen schwächlichen Kinde sichtlich gut gethan. Frau Hauptmann Hoenicke, Pfalzburg. [3947]
Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21 u. Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Zur bevorstehenden 4. Klasse
155. Preuß. Lotterie
verkauft und versendet gedruckte Antheilloose in gesetzl. Form:

	$^1/_8$	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
Mark	30	15	7,50	3,75.

Ferner offerire: [3807]
Ganze Orig.-Loose à 3 M.
zur großen Stettiner Pferde- u. Equipagen-Verloosung.
J. Juliusburger,
Breslau, Tauenzienstraße 2, Hochparterre.

Lotterieloose ¼ 22 Thl (Orig.), ⅛ 9 Thl, $^1/_{16}$ 4½ Thl, $^1/_{32}$ 2¼ Thl versendet L. G. Dzanski, Berlin, Alexanderstraße 36.

Höchst discret vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**
Frau **Räthin Hoyer** in **Breslau,** am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.
Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Institutes** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.** Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger, strebsamer Kaufmann, katholisch, Inhaber eines rentablen Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt, sucht, da er keine Zeit und Gelegenheit, eine Verbindung anzuknüpfen, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Vermögen erwünscht, welches auf Verlangen sicher gestellt werden kann. Junge Damen, welche Sinn für Häuslichkeit haben, wollen ernst gemeinte Anträge unter Beifügung der Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse unter J. J. 90 in den Briefk. der Bresl. Ztg. vertrauensvoll niederlegen. Discretion Ehrensache. [983]

Es wird eine **Pension** für zwei junge **Damen** bei einer jüdischen Familie **gesucht.**
Offerten sub Chiffre **P. 4440** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3998]

In einer anständigen j. Familie finden zwei Knaben unter mäßigen Bedingungen gute **Pension.**
Näheres zu erfragen bei [2162]
Paul Braun, Sonnenstr. 31.

Pensions-Offerte.
Junge Kaufleute, wie Schüler finden freundliche Aufnahme, gute Kost und Flügelbenutzung in einer alten, gut renommirten Pension **Albrechtsstraße 33, 3 St.** [2234]

Osterkuchen.
Um Irrthümer zu vermeiden, zeige ich meinen hiesigen, sowie auswärtigen Kunden an, daß ich in diesem Jahre die Osterkuchenbäckerei **allein** unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats fortführe und bitte meine geehrten Kunden, mir ihre Bestellungen **baldigst** zukommen zu lassen, da ich dieses Mal **Keinen** beauftragt habe, für mich Bestellungen aufzunehmen. [2146]
Benjamin Cohn,
Bäckerei: **Hinterhäuser 19,**
Wohnung: **Nicolaistraße 15.**

1000 Coupons
gestickte Streifen und Einsätze, à 4½ Meter von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheits-Einkauf
S. Jungmann,
Reuschestraße 64. [2793]
Muster nach Auswärts franco.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März c. wird im Local-Verkehr der diesseitigen Bahn für **Zucker in losen Broden** bei Selbstverladung Seitens der Versender eine Zähl-Gebühr im **Maximalbetrage** von 2 Mark pro Wagen erhoben.

Berlin, den 26. Februar 1877. [3956]

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April c. fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen
Littr. E. und F. der Oberschlesischen und
I., II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) vom 20. März c. ab täglich,
in **Breslau** bei unserer **Couponkasse,**
2) vom 3. bis 16. April c.,

a. in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft,**
b. in **Stettin** bei der **Ritterschaftlichen Privatbank,**
c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei den Herren **M. J. Frensdorff & Comp.,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligation geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Bei denselben Zahlstellen erfolgt zu gleicher Zeit gegen Rückgabe des vorjährigen Dividendenscheins die Zahlung der am 1. April c. fälligen fünfprocentigen **Rente** pro 1876 für die noch im Umlauf befindlichen **Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn.**

Breslau, den 27. Februar 1877. [4017]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten zur Verlegung der der Haltestelle Karf — rot. 34,000 Kbkmtr. Massenbewegung — soll im Wege öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten hierauf sind bis zum Submissions-Termine
Dinstag, den 20. März 1877, Mittags 12 Uhr,
in dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Profile und Bedingungen einzusehen, resp. letztere, sowie die Preis-Verzeichniß-Formulare, gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind. [4030]

Gleiwitz, den 1. März 1877.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.
Kolszewski.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd- und Böschungs-Arbeiten bei Herstellung einer Anschlußbahn und Ladestelle bei Guidogrube — rot. 33,000 Kbkm. — soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten hierauf sind bis zum Submissions-Termine,
Donnerstag, den 15. März c., Mittags 12 Uhr,
in dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Profile und Bedingungen einzusehen, resp. letztere, sowie die Preis-Verzeichniß-Formulare, gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind. [3828]

Gleiwitz, den 26. Februar 1877.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.
Kolszewski.

General-Versammlung
des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Gemäß §§ 12 und 16 unserer Vereins-Statuten laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf
Mittwoch, den 7. März d. J., Vormittags 9½ Uhr,
in den kleinen Saal des Hôtel de Silésie in Breslau ein.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht des Vorstandes.
2) Antrag des Vorstandes auf Statuten-Aenderung und Beschlußfassung über den Statuten-Entwurf des Vorstandes.
3) Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern, 3 Ergänzungs- und 3 Neuwahlen.
4) Mittheilung des Kassenberichts.
5) Vorlage des Budgets pro 1877.
6) Bericht des Ingenieurs. [3075]

Als Legitimation sind die zugesandten Eintrittskarten mitzubringen.

Der Vorstand. Gustav Mehne.

Thierschau-Fest zu Liegnitz.

Mit Genehmigung der hohen Staatsbehörden wird der hiesige Verein
Dinstag, den 15. Mai d. J.
eine Thierschau,
sowie eine **Ausstellung** von **Acker-** und **Wirthschafts-Geräthen, landwirthschaftlichen Maschinen** und **Modellen,** wie von allen Arten **landwirthschaftlicher Erzeugnisse** veranstalten und mit derselben die **staatliche Stuten-** und **Rinderschau** nebst **Verloosung** und **Prämiirung** von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Federvieh und gewerblichen Gegenständen verbinden.

Actien für die Verloosung à 2 Mark, sowie gedruckte Exemplare des Programms, aus welchen die näheren Bestimmungen zu ersehen sind, können bei dem Vereins-Schatzmeister, Herrn Banquier **Steinfeld, Filiale der Breslauer Wechslerbank (vorm. Louis Pollack),** hierselbst, in Empfang genommen werden. Correspondenzen an den Landschafts-Registrator **Speer** hierselbst. [2905]

Der Vorstand des Landwirthschaftl. Vereins.
Dr. Birnbaum. Hoffmann-Scholtz, Landrath. Limann-Parchwitz. Scherzer-Leschwitz. Schneider-Petersdorf.

Großes Schuh- u. Stiefel-Lager.

Als Fachmann und Fabrikant bin ich im Stande, bei gleicher Qualität jedes Paar **um 20 pCt.** billiger zu verkaufen, wie jeder Händler.

Für durch mangelhaftes Schuhwerk verdorbene Füße (auch Krüppelfüße) mache ich nach Maß passende Stiefeln. [1795]

F. Androwsky, Nikolaistraße 16.

Wernicke'sche höhere Töchterschule u. Pensionat,
Berlin, Französische Straße Nr. 65.

Sorgfältige Pflege und gediegene Erziehung finden Kinder und junge Mädchen (Ausbild.-Kl. für Lehrerinnen) in meinem neu eingerichteten Pensionat, vom 1. April d. J. ab. Behrenstraße Nr. 57. [1917]

Pension p. a. 600 Mark, Schulgeld 100 bis 180 Mark.

Schriftliche Anmeldungen erbittet recht zeitig

M. Wernicke, Schulvorsteherin.
Berlin, Französische Straße Nr. 65.

Höhere Töchterschule, Zimmerstr. 13.
Fernere Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 1—3 Uhr entgegen
[3076] Die Vorsteherin **Marie Hausser.**

Höhere Töchterschule Schwertstr. 11.
Anmeldungen für den neuen Cursus nimmt entgegen [1918]

Anna Hinz.

Königliche Gewerbeschule in Breslau
(Museumsplatz Nr. 10/12).

Anmeldungen für Ostern, insbesondere für die Vorschule, nimmt der Unterzeichnete täglich von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. [2827]

Director Dr. Fiedler.

Gewerbehausschule zu Brieg.
Das Sommer-Semester des Unterrichts-Cursus beginnt am 9. April. Die Schule gewährt in drei auf einander folgenden Klassen, die für den Eintritt in mittlere Lebensstellungen des Gewerbewesens und Verkehrs erforderlichen Kenntnisse und die Vorbildung für die mit ihr zusammenhängende Königliche Gewerbeschule. Schüler, welche auf diese Anstalt übergehen, erlangen auf derselben die Qualification zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Anmeldungen zur Aufnahme werden von dem Unterzeichneten bis zum 5. April entgegen genommen. [537]

Der Director Noeggerath.

Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.
Das Sommer-Semester und Schuljahr beginnt am 9. April a. c. Ziel: Kenntniß der wissenschaftlichen Grundlagen der Landwirthschaft, Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Nähere Auskunft ertheilt
[1201] **Der Director Schulz.**

Durch mannigfache Irrungen bin ich genöthigt, **wiederholt bekannt zu geben,** daß ich [3816]

für an äußeren und operativen Krankheiten Leidende

ausschließlich Vormittags von 10—11 Uhr zu consultiren bin.
Breslau, März 1877. **Dr. Loewy,**
Friedrich-Wilhelmstraße 64.

Monats-Uebersicht
vom 28. Februar 1877.
— Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M.	82,954,940 10 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„	4,932,450 — „
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„	82,117,500 — „
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„	3,233,100 — „

Gotha, den 28. Februar 1877. [4005]

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

R. Hausfelder,
Parfümeur seit 1850,
nur **Schweidnitzerstraße 28** vis-à-vis dem Theater.

Ostereier von Seife, praktisch, schön und billig, einfache, bunte und decorirte
à Stück von 8 Pf. bis 75 Pf. [3992]

Wiederverkäufern billigst!
R. Hausfelder.

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt Carlsstraße Nr. 27 (Fechtschule). [2244]

Laufer & Lommitz.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das

Cigarren-, Tabak- und Schreibmaterialien-Geschäft

von Herrn C. Stoll, Alte Sandstraße 11, käuflich übernommen habe und unter der Firma J. Goliath fortführe. [2241]

Hochachtungsvoll
J. Goliath.

En gros. En détail.

Brüssel-, Velour-, Tapestry-, Holländer, Germania-, Schotten- &c. **Teppiche** in allen Größen,

wollene, halbwollene, Wachstuch-, Cocos- **Läuferstoffe,**

Ledertuch, Wachsparchente, Rouleaux, Lambrequins, Tisch- u. Commodedecken, Waschtischvorlagen, Wandschoner, Specialität,
empfiehlt [3397]

L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.

En gros. En détail.

Für **Damenschneiderei** kauft man die besten und **billigsten Kleiderzuthaten** nur bei Hoflief. **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstr. Nr. 49. Sehr gute **Futterzeuge,** namentlich weiches, **festes Taillenfutter,** recht steife **Gage,** sowie Camlot, alle Sorten **Maschinengarne u. Chappseide recht billig. — Kleiderfransen** und **Knöpfe** in allen möglichen Farben, größte Auswahl und **billigste** Preise. Ferner: **Max Hauschild Estremadura-Baumwolle** zu Fabrikpreisen; engl. **Kleiderschoner,** schützt Kleid vor Staub und Schmutz, bewährt sich glänzend.

Das Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft
J. Pilz,
22 23, Kupferschmiedestraße 22/23,
hält sich zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. [3376]

Strumpflängen, Sockenlängen,
aus Hauschild's Estramadura, empfiehlt zu festen Fabrikspreisen
Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy, Chemnitz,
Breslau, Ring 17, Becherseite.
En gros & en détail. [2210]
Strümpfe werden in kürzester Zeit in unserer Fabrik angewirkt.

Ein junger Mann, welcher mit der Lumpen-, Producten- und Abfall-Branche vollständig vertraut, sucht einen Associé mit 20,000 bis 30,000 Mark. Offerten A. B. 83, Exped. d. Zeitung. [2271]

Ein junger Kaufmann, der Jahre im Auslande thätig war, **wünscht sich mit 75,000 Mark bei einem rentablen Fabrikgeschäft thätig zu betheiligen.** Offerten unter **O. 4439 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.**

Anonyme Offerten bleiben unberücksichtigt. [4001]

Im **Pensionat** einer gebildeten, sehr gut empfohlenen Dame finden noch **1—2 junge Mädchen** bei schöner Wohnung und guter Verpflegung liebevolle und gewissenhafte Aufnahme. Jährlicher Pensionspreis 150 Thlr. Näheres unter Adresse N. N. 77 Breslau postlagernd. [2242]

Höhere Beamte
in etatsmäßiger Stellung erhalten bei Beobachtung der strengsten Discretion von einem hiesigen Bankhause unter sol. Bedingungen auf längere Zeit Geld-Darlehne in jeder Höhe. [3951]

S. Schiftan, Kaufmann,
Breslau, Nikolaistr. 28 29.

Beamte
können unter Discretion Geld erhalten Kleine Holzgasse Nr. 7, 2. Etage, im Comptoir. [1965]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau, Nicolaistr. 53.

Baugelder
zur ersten Stelle, 12,000 Thlr., werden zu soliden Bedingungen gesucht.

Nur Selbstverl. bitte ihre Offerten unter O. 86 in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [2239]

Eine junge Wittwe bittet um ein Darlehn **von 15 Thlrn.** Off. unt. W. 18 lagernd Stadtpostamt Nr. 6.

6000 Thlr. werden zu einer guten 2. Hypothek gesucht und gefällige Offerten unter K. 84 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [2272]

Mit 1—5000 Thaler
kann sich Jemand an meinem seit 10 Jahren bestehenden Lombard-Geschäft betheiligen. 50 pCt. Zinsen monatlich bewillige ich gern; die Regulirung nach Wunsch monatlich oder vierteljährlich. Feste Sicherheit vorhanden, die als Faustpfand in Händen gegeben wird. Es bietet sich hiermit die Gelegenheit, sein Geld sicher und mit hohem Nutzen bei vollständiger Deckung in mein im besten Rufe stehendes Geschäft sicher **und** ohne jegliche Gefahr einzulegen. Adressen unter Discretion erbeten sub B. 125 durch die **Annoncen-Expedition v. August Pfaff,** Berlin C., Seydelstraße 18. [976]

Eine Besitzung,
sehr gut gelegen, mit ca. 60 Morgen Acker, schöner Wiese und Garten ist vom 1. April c. ab zu verpachten. Wohngebäude, Stallungen u. Scheune in gutem Zustande. Die Besitzung kann später käuflich erworben werden. Auch bietet sich Gelegenheit, für niedrigen Zins nahe liegende Aecker hinzu zu pachten. Caution erforderlich. Näheres postlagernd T. S. Lublinitz. [973]

Ein Fabrikgeschäft, dessen Artikel nicht der Mode unterworfen und gut frequentirt, ist zu **verkaufen.** Hierzu 2000 Thlr. erforderlich. Näh. 505 postlagernd. [2199]

Geschäfts-Verkauf.
Zwei gute Specerei-Waaren-Geschäfte, dabei Kleinhandel mit Spirituosen, preiswerth zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Offerten unter G. V. 88 in die Exped. der Bresl. Ztg. [1254]

In einer **lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens** ist die

frequente Restauration

einer größeren Brauerei, mit guter **Kundschaft** nebst **vollständiger Einrichtung** unter

günstigen Bedingungen

an einen tüchtigen Restaurateur

zu verpachten.

Dieselbe kann auch mit oder ohne den Detailverkauf des Bieres übergeben werden. Gef. Offerten befördern unter H. 2484 die Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [4013]

Ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft, möglichst mit Ausschank, wird in einer Provinzialstadt Mittel- oder Niederschlesiens p. bald oder später zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter Chiffre K. 4435 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, schriftlich erbeten.

Die Milch
von 60 Kühen, sowie die

Gastwirthschaft

ist zu verpachten. [2273]
Dom. Jäschkowitz, Kreis Breslau.

Ziegelei-Verpachtung.
Circa 50 Schritt vom Bahnhof Friedrichshütte der R.-O.-U.-Eisenbahn ist eine Feldziegelei mit ergiebigem, guten Lehm und ausreichendem Wasser, sowie Trockenschuppen, begrenzt von zwei Chausseen, zu verpachten. Auskunft ertheilt das **Heinrichswerk** in Friedrichshütte. [961]

Ein gr., m. mass. Mauer umwährter Platz, unmittelb. a. d. R.-O.-U.-B. in Beuthen O.-S. beleg. i. z. verpachten oder zu verkaufen d. **M. Böhm** dort.



Große Auswahl von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-, Visitenkarten-Schalen, Briefbeschwerer, Thermometer, Knaulbücher, Schreibzeuge u. v. A. Säulen in schwarzem Gips wie grauem Marmor, sowie feine Figuren aus **Elfenbeinmasse.** Büsten: Apollo, Diana, Clitia zu sehr billigen Preisen u. passend zu jedem Geschenk. Auch übernehme ich Reparaturen und Reinigungen.

F. Gnerucci aus Italien,
[3989] Königsstraße 3 (Passage).

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [2750]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Große Spiegel für Geschäfts-Locale, **Sophas, Fauteuils** u. compl. Einrichtungen für Zimmer, Laden, Compt., neu u. gebraucht, **Neuschestr. 2, I.**

Wegen Umbau Ausverkauf von **Möbeln u. Spiegeln** in jeder Holzart zu bedeutend billigen Preisen.

350 Mille gute **Ziegeln** werden gekauft. Offerten bald [2196]
Tauenzienstraße 53, part.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [3820]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Ausw. werden brieflich behandelt.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten beh. spec. Dr. Demlow, jetzt Malerg. 30, I.

Für Haut- und Geschlechtskranke,
auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe

ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [2275]

Dehnel,
Alte Kirchstraße Nr. 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [844]

Klinik v. Staate conc. z. Aufnahme u. gründl. Heilg. hartnäckigster geheim. u. Frauenkrankheiten, Hautl., Syphilis, Pollutionen, Schwäche, Reißen &c. Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis.

EPILEPSIE
(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). **Bereits über 9000 behandelt.** [2477]

Ein vielfach bewährtes **Mittel** gegen **Krebs, Fistel und Flechten** besitzt die Oberin in Pankow, Parkstr. 10, bei Berlin. Von Behörden beglaubigte Atteste liegen vor. [862]

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer".

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die **Folgen des Lasters der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung,** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Pr. des Werkes nur 1 Mk. [1000]

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig.**

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke u. Behrendt,** Ring 8; **W. Jacobsohn u. Co.,** Kupferschmiedestraße 44; **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße 37; **H. Scholtz,** Am Stadttheater; **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße 13, **L. Barschak's Buchhdlg.,** Schmiedebrücke Nr. 48, parterre, und **J. Jereslaw** in Kempen. [84]

Cui	Zahnschmerz	Trau
fidas	verschwindet nur durch **Feytona.**	schau
vide!	In Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, u. Scheitnigerstr. 6 Ecke Adalbertstr.	wem!

Die geehrten Anfragen zu beantworten, erlaube mir anzuzeigen, dass ich das **Depôt** meines [859]

Restitutions-Fluids
in Breslau aufgehoben habe.

Carl Simon,
Erfinder des „Restitutions-Fluids" und **Gründer der Fluid-Heilmethode,**
Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Amtslocal-Verlegung.
Bureau und Auctions-Local des Königlichen Auct.-Commissarius

G. Hausfelder

vom 1. April cr. ab [3939]

„Zwingerstraße 24."

Auction
feiner herrschaftl. Möbel.

Montag, den 5. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

1 prachtvolles Nußb.-Plüsch-Möblement, complet, für zwei Zimmer, 1 compl. Mahagoni-Schlafstuben-Einrichtung, sowie mehrere gebrauchte Mah.-, Nußb.- und Kirschb.-Möblements, Teppiche, Uhren, Gemälde, Vasen, 1 Geldspind

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3940]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Auction
von Wein u. Cigarren.

Für fremde Rechnung werde ich **Donnerstag, den 8. März, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Ohlauerstraße Nr. 65:**

375 Fl. feine Bordeaux und feine Hochheimer Rheinweine, 4 Mille Havanna- u. 14 Mille Manilla-Cigarren, sowie 1500 Pack Kaffee-Surrogat

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3941]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Auction.
Montag, den 12. März, Mittags um 12 Uhr,
werde ich im Dorfe Cursawe, Kreis Ohlau, eine an der Chaussee lagernde Chaussee-Walze von Granit nebst Zubehör gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen. [537]

Ohlau, den 2. März 1877.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Morawe.

Nachlaß-Auction.
Montag, den 5. März, Vorm. 10 Uhr, werde ich **Gartenstraße 22c,** erste Etage, [3976]

4 Zimmer hochfeine **Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel, 2 Rollbureaux, 3 Vertikow's,** ein- und zweithür. **Schränke, 2 Bettstellen** m. Matr., **einen Trumeau,** große **Spiegel, Tische, Stühle,** einzelne **Sophas,** ferner **Kirschbaum-Möbel, Orig.-Oelgemälde, 1 Regulator, 1 Actenschrank, 1 Stutzuhr, 1 Toilettentisch, Gardinen** &c., sowie 200 Btl. **Champagner** und 50 **Mille** gute **Cigarren**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

J. Bruck, Auctionator.

Juwelen, weiße Perlen,
altes Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten sucht zu kaufen [3650]

H. Brieger,
Riemerzeile 18, zum grünen Gewölbe.

C. BRANDAUER & Co's CIRCULAR POINTED PENS

Die Spitzen dieser vorzüglichen, **mit allen modernen Verbesserungen versehenen Federn** sind durch einen neu erfundenen Process **so abgerundet, dass das unangenehme Kratzen auf dem Papiere und das Spritzen der Tinte vollkommen vermieden wird.** Die zwölf bis jetzt angefertigten Sorten repräsentiren so verschiedene Grade von Elasticität und Spitzenbreite, dass gewiss jeder Schreibende eine für ihn passende Feder darunter finden wird. **Eine besondere Annehmlichkeit** für den, der diese Federn noch nicht aus eigener Erfahrung kennt, sind die **assortirten Musterschächtelchen,** à 50 Pf., enthaltend 2 Dutzend Stück, welche es Jedem ermöglichen, diejenige Façon auszusuchen, welche am besten für seine Hand passt. **Zu haben in jeder Papierhandlung Norddeutschlands.** [3950]

Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhaim,
171 Friedrichstrasse, Berlin W.

---

1 gebr. in gut. Zustand befindliche

Waage,
z. Wiegen von Vieh und Wagen geeignet, wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. sub G. K. 247 durch **Stangen's Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28, erbeten. [3993]

Concurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des zu Breslau verstorbenen, hierselbst Friedrichstraße Nr. 87 wohnhaft gewesenen Kaufmanns und [538]

Dr. jur. Paul Schiftan

ist am 2. März 1877, Nachmittags 1 Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. September 1876

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter ist der Kaufmann Werner, Halleschen Thor Platz Nr. 3 wohnhaft, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocal, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, Termins-Zimmer Nr. 12, vor dem Commissar Herrn Stadt-Gerichts-Rath Kunau anberaumten Termine pünktlich zur bestimmten Stunde zu erscheinen und die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände spätestens

bis zum 7. April 1877 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte spätestens

bis zum 7. April 1877 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

am 5. Mai 1877, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocal, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, Termins-Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar pünktlich zur bestimmten Stunde zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 7. Juni 1877 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 2. Juli 1877, Vormittags 10 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger vorgeladen werden, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern vorgeschlagen die Rechts-Anwälte Döring, Ernst und Justizrath Engelhardt.

Berlin, den 2. März 1877.

Königl. Stadt-Gericht, I. Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 31 [540]

Oppelner Portland-Cement-Fabriken (vormals F. W. Grundmann)

Colonne 4 eingetragen:

Das Actien-Capital ist wieder um 100,000 Thlr. = 300,000 Mark durch Ankauf eigener Actien herabgesetzt laut Beschlusses der General-Versammlung vom 16. December 1876.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Februar 1877 an demselben Tage.

Gemäß Art. 243 des Handels-Gesetz-Buchs werden bezüglich dieser und der durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. Februar 1876 in gleicher Höhe erfolgten Reduction des Grundcapitals die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Oppeln, den 27. Februar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Eichene Dickten,

¼ Zoll stark, ganz trocken, astfrei und weiß, empfiehlt [935]

J. W. Kayser, Frankenstein.

Aufgebot.

I. Nachstehende Verschollene:

1) der Zimmergesell **Johann August Lehrfeldt**, geboren am 9 Juli 1819 zu Schadendorf, welcher vor etwa 15 Jahren, nachdem er Leerhäusler zu Mallmitz, Kreis Sprottau, gewesen, ausgewandert ist, und zuletzt vor etwa 11 Jahren aus Rembelice, Kreis Wielin in Rußland, Nachricht von sich gegeben hat, und für welchen ein Depositalvermögen von 36 bis 40 Mark verwaltet wird;
2) der Schachtmeister **Ernst Wilhelm Liersch**, geb. am 9. August 1829 zu Ober-Gießmannsdorf, Kreis Sprottau, angeblich vor 20 Jahren nach Rußland ausgewandert und seit etwa 13 Jahren verschollen, Eigenthümer eines Depositalvermögens von 249,60 Mark;
3) **Johann Friedrich Kothe** aus Nieder-Kunzendorf, Kreis Sprottau, welcher in den Jahren 1839 oder 1840, etwa 34 Jahr alt, Liebichau, Kreis Sprottau, seinen damaligen Wohnort, verlassen hat, und auf auswärtige Eisenbahnarbeit gegangen ist (Vermögen: 50,72 Mark);
4) **Friedrich Wilhelm Kochan**, geboren zu Liebsen, Kreis Sagan, am 18. October 1836, ein Sohn des am 28. Juli 1874 ebenda verstorb. Schafmeisters **Kochan**, seit dem Jahre 1864 verschollen (Vermögen: 42 Mark Vatererbtheil und ein seiner Höhe nach noch nicht genau festgestelltes, jedoch geringeres Muttererbtheil);
5) der Fleischergesell **Carl Julius Böhmer**, geboren am 8. Januar 1831 zu Nieder-Siegersdorf, Kreis Freistadt, im Jahre 1863 von seinem Geburtsorte aus verzogen und seitdem verschollen (Vermögen: 286,03 Mark);
6) der Freigärtnersohn **Johann Carl Friedrich Simon** aus Carlshof, Kreis Löwenberg, daselbst geboren am 17. September 1824, welcher angeblich vor etwa 30 Jahren seinen Heimathsort verlassen hat, um nach Sachsen auf Arbeit zu gehen (Vermögen: ein Löwenberger Sparkassenbuch über 8 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.);
7) der am 4. April 1815 zu Schmiedeberg geborene **Carl Wilhelm Härtel**, welcher im Jahre 1864 zu Bunzlau als Privatsecretair des Justizraths **Heinzel** beschäftigt war, und am 8. August 1864 gedachten Ort heimlich verlassen hat (Vermögen: Nichts, als einige hinterlassene Kleidungsstücke);
8) der am 15. October 1833 zu Ober-Gläsersdorf, Kreis Lüben, geborene Müllergesell **Johann Friedrich Ewald Günther**, für welchen ein aus dem Nachlasse seines Vaters ihm zugefallenes Legat von 42 Thlr. oder 126 M. im gerichtlichen Depositorium sich befindet;
9) der am 15. August 1821 in Möttig, Kreis Liegnitz, geborene Müller **Johann Ernst Gottlob Werner**, dessen letzter bekannter Wohnsitz Parchwitz — Schloßgemeinde — war, und für welchen ein Erbtheil von 17 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. gerichtlich verwahrt wird;
10) die verehelichte Stellmacher **Nüßler, Pauline Auguste**, verwittwet gewesene **Berger**, geb. **Barth**, welche im Frühjahr 1873 ihren damaligen Wohnsitz Nieder-Schönfeld, Kreis Bunzlau, verlassen, dann kurze Zeit — bis 5. October 1864 — zu Berlin (Friedrichsgracht 26) in Stellung gewesen und seit dem verschollen ist (Erlös aus den zurückgelassenen Mobilien 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.);
11) der Arbeiter **Johann Gottlob Schmidt**, geb. am 29. December 1832 zu Ober-Herrndorf, Kreis Glogau, und dort bis zum Jahre 1859 wohnhaft gewesen, für welchen ein Vermögen von ohngefähr 90 Mark gerichtlich verwaltet wird;
12) der Schmiedegesell **Emil Herrmann Quiehl**, geb. am 12. Mai 1840 zu Kreidelwitz, Kreis Glogau, und bis zum Jahre 1864 dort wohnhaft gewesen, für welchen ein Erbtheil von 40 Thalern hypothekarisch eingetragen ist;
13) der Fleischergesell **Johann Franz August Kaßner**, geboren am 24. November 1822 zu Mittel-Rüstern, Kreis Liegnitz, und von dort seit etwa 16 Jahren verschollen (Vermögen: ein Liegnitzer Kreissparkassenbuch über 55 M. 55 Pf.);
14) der Stellmacher **Georg Friedrich Scheuermann**, geb. am 15. Juli 1803 zu Woitsdorf, Kreis Goldberg, welcher im Jahre 1848 von Giersdorf, Kreis Goldberg, angeblich nach Australien ausgewandert ist und welchem im Jahre 1873 ein seitdem gerichtlich verwaltetes Erbtheil von 11 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. zugefallen ist;
15) der Einwohner **Johann Friedrich Meißner** aus Langhermsdorf, Kreis Freistadt, geb. am 11. Mai 1814, welcher im Jahre 1852 seinen Heimathsort Langhermsdorf verlassen hat, um auswärts Arbeit zu suchen (Depositalvermögen 102 Mark 44 Pf.);

und die von denselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer;

II. die unbekannten Erben und Erbnehmer der nachbenannten Verstorbenen:

1) der am 6. November 1871 zu Zittau geborenen und an demselben Tage, jedoch nach ihrer Mutter, der unverehel. **Auguste Ernestine Kschischank** (oder **Zischank**) aus Ober-Gebelzig, Kreis Rothenburg O.-L., ungetauft verstorbenen Tochter der Letzteren (Nachlaß 138 Mark 44 Pf.);
2) des am 2. October 1874 im Alter von 32 Jahren zu Grünberg im Gerichtsgefängnisse verstorbenen Arbeiters **Carl Friedrich Wilhelm Kiethe** aus Wiesau, Kreis Sagan, eines unehelichen Sohnes der **Anna Rosina Kiethe**, nachher verehelichten **Krieger** (Nachlaß ungefähr 170 Mark);
3) der am 19. Januar 1875 im Alter von 74 Jahren zu Liegnitz verstorbenen und zu Lerchenborn, Kreis Lüben, geborenen unverehelichten **Johanna Löbe** (Nachlaß 4 Mark 53 Pf.);
4) der am 12. Mai 1873 zu Klitten, Kreis Rothenburg O.-L., verstorbenen **Marie Paulick**, einer unehelichen Tochter der schon am 29. November 1864 verstorbenen Gärtnertochter **Rosine Paulick** aus Klitten, verehelichten **Herenz** (Nachlaß: Activa 194 Mk. 15 Pf., Passiva 198 Mark 35 Pf.);
5) des am 14. Februar 1875 gestorbenen, am 17. December 1874 geborenen, auf die Namen **Friedrich Wilhelm Eduard Bruno Katz** getauften unehelichen Sohnes der am 27. December 1874 verstorbenen verwittweten Kreisbote **Dietrich, Rosina Wilhelmine Johanne Henriette** geb. **Katz** aus Petersdorf, Kreis Liegnitz;
6) des am 15. November 1875 zu Liegnitz im Alter von zwei Monaten verstorbenen unehelichen Sohnes der am 2. October 1875 ebenda verstorbenen **Anna Munsig** (Nachlaß 36 Mark);
7) der am 20. September 1875 in dem Hause der Schnabelschen Stiftung zu Liegnitz im Alter von 54 Jahren verstorbenen unverehelichten **Johanne Christiane Kloth** (Nachlaß 198 Mk. 84 Pf.);
8) des am 22. Juli 1875 zu Tarnau, Kreis Glogau, im Alter von 30 Jahren verstorbenen Schäferknechts **Wilhelm Keil**, gebürtig aus Tauer, Kreis Steinau (Nachlaß 22 Mark 45 Pf.);
9) des am 9. März 1875 im Gemeinde-Armenhause zu Quitzdorf, Kreis Rothenburg O.-L., verstorbenen Einwohners **Gottfried Kaiser** (Nachlaß 27 Mk. 19 Pf.);
10) der am 28. September 1875 zu Göllschau, Kr. Goldberg-Haynau, gestorbenen Auszügler-Wittwe **Böhm, Johanne Eleonore** geb. **Reich** (Nachlaß 64 Mk. 39 Pf.);
11) der am 12. August 1875 zu Liegnitz verstorbenen Zimmermannswittwe **Neimann, Elisabeth** geb. **Wendrich** (Nachlaß 65 bis 66 Mk.);
12) des am 25. September 1861 zu Spiller M.A., Kreis Löwenberg, verstorbenen Tagewächters **Gottlieb Neumann** (Nachlaß 29 Mk. 60 Pf.);
13) der am 14. September 1874 zu Nieder-Heidersdorf, Kreis Lauban, verstorbenen Häusler-Wittwe **Sommer, Christiane** geb. **Gerlach** (Nachlaß 53 Mk. 95 Pf.);
14) der am 31. Juli 1872 zu Wiesa, Kreis Lauban, verstorbenen, am 14. Januar 1872 geborenen **Anna Pauline Weise**, einer unehelichen Tochter der Wittwe **Richter, Caroline** geb. **Weise**, von Nieder-Bellmannsdorf (Nachlaß: ¼ Antheil an dem Grundstücke Nr. 116, Nieder-Bellmannsdorf);
15) der am 21. November 1873 zu Mittel-Bellmannsdorf, Kreis Lauban, verstorbenen Gedingehäuslerwittwe **Meyer, Johanne Christiane** geb. **Förster** (Nachlaß 7 Mark 21 Pf.);

werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem hierzu auf

den 25. Mai 1877, Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude vor Herrn Kreisgerichtsrath Mohrenberg anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gericht oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls der betreffende Verschollene wird für todt erklärt, die unter Nr. II. aufgebotenen unbekannten Erben und Erbeserben aber werden fürschuldig erachtet werden, sich, — mit den in den §§ 496 bis 499 Titel 9 Theil I. Allgemeinen Landrechts angegebenen Einschränkungen — alle Verfügungen gefallen zu lassen, welche der Besitzer des betreffenden Nachlasses, resp. Derjenige, welchem dieser Nachlaß nach Beendigung des Aufgebotsverfahrens ausgeantwortet werden wird, in Ansehung eines Dritten etwa darüber getroffen hat. [417]

Sprottau, den 8. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Einjährige Schwäne

werden von unserer Promenaden-Deputation verkauft. [3641]

Brieg, den 20. Februar 1877.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Ratibor, I. Abtheilung,

den 15. Februar 1877, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [434]

August Chmielorz

zu Ratibor — in Firma: August Chmielorz — ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. December 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Max Albrecht zu Ratibor bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Februar 1877, Vormittags 9¾ Uhr,

in unserem Instructions-Zimmer 7 vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Schober anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. März 1877 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. März 1877 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. März 1877, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Instructions-Zimmer 7 vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Schober zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. Mai 1877 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 23. Mai 1877, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Instructions-Zimmer 7 vor dem genannten Commissar Herrn Kreis-Richter Schober anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Geheime Justizrath Klapper, Justiz-Räthe Engelmann, Schmiedel und die Rechts-Anwälte Hoffmann, Korpulus und Sabarth zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Freiwilliger Verkauf.

Zum Zweck der Auseinandersetzung werde ich im Auftrage der Besitzer

am 19. März cr. (Montag), Nachmittag 3 Uhr,

im Gasthofe zur „Hinek's-Höh" hierselbst, das Ziegelei-Grundstück Hypoth. Nr. 92 des Grundbuchs von Mittelwalde westlich der Mittelwalde-Glatzer Chaussee am sogenannten Galgenberge belegen nebst dem auf demselben stehenden Hause der Barake, Ziegelöfen, Ziegelpresse und anderem Zubehör meistbietend verkaufen.

Jeder Bieter hat im Termine selbst eine Bietungs-Caution von 100 Mark zu erlegen. [971]

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen, oder gegen Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Mittelwalde, den 28. Februar 1877.

G. Raschke,

Kreis-Auctions-Commissar.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [3821]

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Bauer **Marianna** und **Philipp Wyschkony'schen** Eheleuten zu Sudoll gehörige Besitzung Band I. Blatt Nr. 39 des Grundbuches von Sudoll, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von 29 Hektar 7 Ar 40 Quadratmeter einschließlich des Hofraums, nach einem Reinertrage von 308,04 Thaler = 924 Mark 12 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 96 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Mai 1877, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Instructionszimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 5. Mai 1877, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIa. eingesehen werden. [539]

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 24. Februar 1877.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Ignaz Rong, Joseph Marker, Ignaz Bannert** und **Bernhard Maiß** gehörige Bauergut Blatt 3 des Grundbuches von Fürstlich Krottfeld soll im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung

am 16. April 1877, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Locale hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 18 Hectar 3 Ar 40 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 274 Mark 25 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [535]

am 17. April 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Katscher, den 20. Februar 1877.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Büchs.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Carl Kreitzer** gehörige Grundstück Blatt 137 des Grundbuches von Katscher Possession soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. April 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien, ist jedoch bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 84 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [536]

am 17. April 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Katscher, den 22. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Büchs.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 233 die Firma [946]

Ernst Ain

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Ludwig Ernst Ain** in Freistadt eingetragen worden.

Freistadt, den 26. Februar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 109 eingetragenen Handelsgesellschaft [4002]

Berger & Ihmig

zu Wüstegiersdorf in Col. 4 das Erlöschen derselben zufolge Verfügung vom 10 Februar d. J. am 12. Februar c. vermerkt worden.

Waldenburg, den 12. Febr. 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Am gestrigen Tage sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 23. Februar 1852 folgende **Leobschützer Kreis-Obligationen** ausgeloost worden: [951]

Litt. A. à 3000 Mark Nr. 15 und Nr. 1.
„ B. à 1500 Mark Nr. 87. 40. 181. 61. 195. 196. 17. 13 und 157.
„ C à 300 Mark Nr. 458. 413. 190. 307. 393. 449. 147. 31. 7. 255. 239. 412. 321. 426. 139. 422. 17. 130. 465. 59. 360. 208. 348. 445. 156. 72. 408 und 398.
„ D. à 150 Mark Nr. 413. 357. 165. 479. 462. 70. 57. 184. 94. 270. 290. 90. 373. 14. 319. 442. 139. 15. 318. 18. 349. 287. 85 und 265.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli c. auf, weshalb wir die Inhaber derselben hierdurch auffordern, die Nominalbeträge vom 1. Juli c. ab

bei der hiesigen **Kreis-Communal-Kasse**, oder
bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins hierselbst**, oder
bei dem Banquierhause **G. von Pachaly's Enkel in Breslau**

gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei der Verloosung pro term. 1. Juli 1876 gezogenen Obligationen und zwar:

Litt. C. Nr. 4. 5. 11. 96. 144 und 265 à 300 Mark,
„ D. Nr. 67 u. 336 à 150 Mark;

sowie der aus der Verloosung im Jahre 1875:

Litt. C. Nr. 116 à 300 Mark,
„ D. Nr. 277. 434. 436 à 150 Mark;

ferner aus dem Jahre 1874:

Litt. C. Nr. 1 à 300 Mark,
„ D. Nr. 217 à 150 Mark;

und endlich aus dem Jahre 1873:

Litt. D. Nr. 102 u. 213 à 150 Mark

ebenfalls noch nicht eingelösten Obligationen hierdurch nochmals aufgefordert, die Nominalbeträge bei den vorgenannten Empfangsstellen gegen Abgabe der betreffenden Obligationen zu erheben.

Leobschütz, den 22. Februar 1877.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Leobschütz.

gez. Bischoff.

Submission.

Die Pflasterungsarbeiten und Materiallieferung an Platten und Rinnen für die zu eröffnende Ohlepassage zwischen Graben und Ketzerberg, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus. [493]

Offerten mit betreffender Aufschrift, denen für die Pflasterungsarbeiten eine Bietungs-Caution von 100 M., für die Materiallieferung eine solche von 150 M. beizufügen ist, sind bis

Freitag, den 16. März c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse abzugeben.

Breslau, den 23. Februar 1877.

Stadt-Bau-Deputation.

Neubau der Provinzial-Chaussee Pleß-Guhrau.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau vorgenannter Chaussee, in einer Gesammtlänge von **12 Kilometer**, soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen hierzu liegen **vom 6. d. M. ab** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Regierungs-Gebäude hierselbst, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, zur Einsicht aus. [960]

Angebote hierauf, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis zu dem auf

Dinstag, den 13. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst anberaumten Submissionstermine entgegengenommen.

Oppeln, den 1. März 1877.

Demnitz,

Landbaumeister.

Ein Haus in der Nicolaivorstadt ist Familienverh. halber unter günstigen Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten sof. zu verk. Auskunft ertheilt Herr **Schneider**, Burgfeld 1.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowce und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1876 ab.

Klm.	1. Kl. Mark	2. Kl. Mark	3. Kl. Mark	4. Kl. Mark	Station. Col. Nr. Klasse.	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
							Vm.				Nm.	Nm.
					Schmiedefeld Abf.	.	.	.	.	.	5 9	.
3,0					**Mochbern** Abf.	.	6 30	.	.	.	3 15 5 18	.
7,2					**Breslau, Oderthorbahnhof** Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 27 5 30	.
					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 22	8 8	10 20	1 35	5 30	7 33
4,80	0,40	0,30	0,20	0,16	**Breslau, Oderthorbahnhof**	.	6 42	8 21	10 35	1 50	5 45	7 51
11,55	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 33	10 47	2 3	5 57	8 7
17,70	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 59	8 43	10 58	2 15	6 6	8 24
23,63	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.		8 54	11 8	2 28	6 16	8 41
31,65	2,70	2,10	1,40	0,90	**Oels**	.	7 22	9 6	11 26	2 40	6 33	8 56
40,73	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Vm.	11 41	Nm.	6 48	Nm.
45,38	3,60	2,70	1,80	1,20	**Bernstadt**	.	7 40	Ank.	11 50	Ank.	6 56	Ank.
58,80	4,80	3,60	2,40	1,60	**Namslau**	.	8 2	.	12 14	Kl.	7 20	.
71,03	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 18	.	12 33	II-IV.	7 38	.
83,10	6,50	4,90	3,30	2,10	**Konstadt**	.	8 32	.	12 51	Nm.	7 54	.
95,25	7,10	5,30	3,60	2,30	**Kreuzburg**	.	8 49	.	1 11	5 19	8 13	.
102,53	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 23	5 37	.	.
108,68	7,80	5,90	3,90	2,50	Saufenberg	.	9 5	.	1 34	5 50	8 35	.
119,03	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 49	6 13	.	.
126,08	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 25	.	2 —	6 28	9 1	.
132,30	8,70	6,60	4,40	2,80	**Vossowska** Ank.	.	9 33	.	2 9	6 39	9 11	.
					Klasse		II-IV.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	
					Oppeln Abf.	.	8 37	.	1 14	5 33	8 15	.
10,87	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 56	.	1 33	5 53	8 35	.
21,00	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 18	.	1 55	6 15	8 55	.
31,72	2,70	2,10	1,40	0,90	**Vossowska** Ank.	.	9 35	Vm.	2 12	6 34	9 13	.
					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
132,30					**Vossowska** Abf.	.	9 40	3 35	2 17	.	9 19	.
142,43	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 54	4 10	2 34	.	9 35	.
147,00	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	4 25	2 43	.	.	.
150,60	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	.	4 40	2 50	.	9 47	.
162,30	9,50	7,10	4,80	3,20	**Tworog**	.	10 18	5 16	3 6	.	10 4	.
170,63	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte	Vm.	10 31	5 46	3 19	Nm.	10 17	.
177,00	10,00	7,50	5,00	3,30	**Tarnowitz**	4 —	10 42	6 24	3 32	6 20	10 29	.
180,60	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	4 15	.	6 40	3 40	6 35	*)	.
183,68	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	4 24	.	6 49	3 47	6 44	10 43	.
188,03	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	4 38	.	7 4	3 55	6 58	*)	.
191,33	10,60	7,90	5,30	3,50	**Beuthen O.-S.**	5 5	11 8	7 29	4 7	7 21	11 1	.
196,20	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 27	11 16	7 51	4 17	7 42	11 12	.
202,43	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 51	11 25	8 13	4 28	8 7	11 24	.
208,58	11,30	8,40	5,60	3,80	**Schoppinitz (Rosdzin)** ... Ank.	6 7	11 34	8 29	4 38	8 23	11 33	.
					Klasse	II-IV.	II-IV.	Vm.		Nm.	Nm.	
					Schoppinitz-Rosdzin Abf.	6 19	12 13	.	.	.	.	.
3,24					**Sosnowce** Ank.	6 27	12 21	.	.	.	.	.
					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.				
208,58					**Schoppinitz-Rosdzin** Abf.	6 29	11 48	.	4 53	.	.	.
220,28	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	6 56	12 13	.	5 14	.	.	.
230,03	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 18	12 35	.	5 30	.	.	.
238,58	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 36	12 52	Vm.	5 44	.	.	.
249,00	12,80	9,60	6,40	4,30	**Pless**	8 2	1 17	6 —	6 8	.	.	.
253,88	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 14	1 30	6 14	6 18	.	.	.
257,18	13,20	9,90	6,60	4,40	**Dzieditz** Ank.	8 21	1 37	6 22	6 25	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. Klasse.	8.	9. I-III.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
		Vm.		Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 42	10 14	2 42	7 44
Pless	.	.	.	7 56	10 25	2 58	8 1
Kobier	.	.	.	8 12	Vm.	3 20	8 23
Tichau	.	.	.	8 27	Ank.	3 43	8 47
Emanuelsegen	.	.	.	8 44		4 6	9 12
Schoppinitz-Rosdzin Ank.	.	.	.	9 1		4 26	9 35
Klasse				II-IV.		II-IV.	
Sosnowce Abf.	.	.	.	7 53	.	3 36	.
Schoppinitz-Rosdzin Ank.	.	.	Vm.	8 3	Nm.	3 46	.
Klasse			II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
Schoppinitz-Rosdzin Abf.	.	4 33	6 31	9 13	1 13	4 52	9 50
Laurahütte	.	4 45	6 53	9 25	1 36	5 3	10 13
Chorzow	.	4 56	7 17	9 36	1 59	5 12	10 36
Beuthen O.-S.	.	5 13	7 42	9 50	2 26	5 25	11 3
Scharley	.	.	7 54	9 57	2 37	.	11 14
Radzionkau	.	5 25	8 8	10 5	2 51	.	11 28
Naklo	.	.	8 20	10 13	3 2	.	11 38
Tarnowitz	.	5 37	8 28	10 22	3 29	5 46	11 45
Friedrichshütte	.	5 47	Vm.	10 32	3 49	5 55	Nm.
Tworog	.	5 58	Ank.	10 44	4 16	6 6	Ank.
Keltsch	.	6 13	.	11 —	4 48	6 20	
Sandowitz	.	.	.	11 7	5 0	.	
Zawadzki	.	6 27	.	11 16	5 20	6 32	
Vossowska Ank.	.	6 39	Vm.	11 29	5 45	6 44	
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
Vossowska Abf.	.	7 0	9 50	11 40	.	6 49	
Malapane	.	7 23	10 10	12 3	.	7 11	
Chronstau	.	7 46	10 30	12 26	.	7 33	
Oppeln Ank.	.	8 10	10 47	12 48	.	7 50	Nm.
Klasse	II-IV.	I-III.	I-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska Abf.	.	6 47	.	11 37	.	6 51	9 19
Mischline	.	6 59	.	11 47	.	7 1	9 35
Zembowitz	.	.	.	11 57	.	.	9 50
Saufenberg	.	7 24	.	12 13	.	7 23	10 11
Klein-Lassowitz	.	.	.	12 23	.	.	10 24
Kreuzburg	.	7 44	.	12 37	.	7 42	10 36
Konstadt	.	8 —	.	12 53	.	7 55	Nm.
Noldau	.	8 17	.	1 9	.	8 9	Ank.
Namslau	.	8 38	.	1 32	.	8 29	
Bernstadt	.	8 55	.	1 50	.	8 45	
Groß-Zöllnig	Vm.	9 3	Vm.	1 59	Nm.	.	
Oels	6 15	9 19	11 25	2 17	6 32	9 7	
Bohrau	6 38	.	11 38	2 29	6 45	†9 18	
Sibyllenort	6 58	9 39	11 49	2 38	6 57	†9 26	
Hundsfeld	7 19	.	12 1	2 48	7 8	†9 35	
Breslau, Oderthorbahnhof	7 46	10 7	12 15	3 5	7 20	9 52	
Breslau, Stadtbahnhof .... Ank.	8 —	10 17	12 25	3 15	7 30	10 2	
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 3	Nm.	3 1	Nm.	9 48	
Mochbern Ank.	.	10 13	.	3 13	.	9 58	
Abf.	.	Vm.	.	3 15	.	Nm.	
Schmiedefeld Ank.	.		.	3 22	.		
				Nm.			

Die Züge Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13, zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnell-**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie Col. 3, 5, 10 u. 12 zwischen Breslau und Oels **Personenzüge,** die übrigen gemischt. †) Der Zug Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen nicht auf. *) Zug Col. 6 hält in Naklo und Scharley, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. [923]

Tagesbillets laut aushängender Plakate.

Großes Lager

von Böttchergefäßen empfiehlt St. Simon, Böttchermstr., Altbüßerstr. 57.

Eine complete, im besten Zustande befindliche, auf Göpelbetrieb eingerichtete **Brennerei-Einrichtung** auf 3000 Liter ist ohne Apparat und Dampfkessel sehr billig **zu verkaufen.**

Gefällige Anfragen unter L. 4411 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Breslau. [3741]

Tausende von Damen

anerkannten als unübertreffliches Haut-Verschönerungsmittel die unschädliche, amtlich geprüfte echte

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.



Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzeugt augenblicklich den zartesten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselbe weich und elastisch, **vertreibt für immer** Wimmern, Sommersprossen, Leberflecke, Gesichts- und Nasenröthe, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft und macht das Reispulver, sowie jede Schminke überflüssig.

Aufträge vom Auslande werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt. [985]

Depôt in Breslau bei Herrn **E. Stoermer,** Ohlauerstrasse 24/25.

Steyersche Capaunen in prachtvollen Exemplaren, **Böhmische Capaunen,** Lebende und todte **Auerhühner, Französischen Salat** in schönen, grossen Köpfen, **Radieschen, Blumenkohl,** prächtige, weisse Waare, die Rose von 40 Pf. aufwärts, Geräucherten **Lachs und Aal, Bücklinge und Sprotten,** Marinirte **Delicatess-Heringe** in Milch-Sauce mit Pickles, **Anchovis und Sardinen, Elbinger Neunaugen, Brat- und Rollheringe, Brabanter Sardellen,**

!! Stockfisch !!

Astrachaner Caviar, Harzer Käse, das Stück 20 Pf., **Olmützer Käschen, Feinste Limburger Käse, Eidamer und Chester, Roquefort, Feinstes Wiener Mundmehl, Dresdner Presshefe,** täglich frisch, **Catharinen-Pflaumen,** das Pfd. 70, 90 Pf., 1,20 u. 1,50 M., **Türkische Pflaumen,** à 40, 35, 30 u. 25 Pf., letztere bei 10 Pfd. à 23 Pf., **Senf- und Pfeffergurken, Gebirgs-Preiselbeeren, Deutscher Punsch-Essenz,** fein und kräftig, der Liter 3 M., **Flora-Punsch-Essenz,** hochfein und mild, d. Liter 3,50 M., **Bowlenweine,** weiss und roth, der Liter 1 Mark, **Feinste Russische Thee's,** das Pfd. 3 M., 4 M. und 5 M.,

Messina-Apfelsinen!! süss und hochroth, das Dutzend 80 Pf., 1,00 bis 2,00 Mk. [4018]

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Feinster hart. Zucker, im Brod à Pfd. 52 Pf.
Feinster weisser Farin, à Pfd. 47 Pf.
Hellgelber Farin, à Pfd. 44 Pf.

Dampf-Röst-Kaffee, tägl. frisch geröstet, à Pfd. 1,40—2 M.
Roher Kaffee, à Pfd. von 105 Pf. an.
Gebrannt. Bruch-Kaffee, à Pfd. 90 Pf.
Getreide-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.
Gesundheits-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.
Eichel-Kaffee, à Pfd. 40 Pf.
Kaffeeschroot, à Pfd. 40 Pf.

Feigen-Kaffee, aus reiner Feige hergestellt, à Pfd. 80 Pf. und 1 M.
Perlsago, à Pfd. 25 Pf.
Indischer Sago, à Pfd. 45 Pf.
Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.
Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.
Nudeln, à Pfd. 40 Pf.

Tafelreis, à Pfd. 20—30 Pf.
Bruchreis, bester, à Pfd. 18 Pf.
Hirse, Linsen, weisse Bohnen, geschälte Erbsen, Perlgraupen, Haide-, Hafer- und Reisgries.
Feinster Wiener Gries, à Pfd. 25 Pf.
Reisstärke, Stärkeglanz.
Feinste Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.
Gebirgsbutter, à Pfd. 105 Pf.

Bestes Schweinefett, à Pfd. 70 Pf., in Fässchen von 80 Pfd. à Pfd. 64 Pf.
Cath.-Pflaumen, à Pfd. 50 u. 80 Pf.
Türk. Pflaumen, à Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.
Sultan-Pflaumen, à Pfd. 40 Pf.
Geschälte Aepfel, à Pfd. 50 Pf.
Birnen, Prünellen, Preiselbeeren,

Gesundheits-Chocolade, à Pfd. M. 1,50.
Vanill.-Chocolade, à Pfd. 120 Pf. b. 3 M.
Block-Chocolade mit Vanille, à Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. à Pfd. 90 Pf.
Chocoladenmehl, à Pfd. 70 Pf.
Cacaomasse, à Pfd. M. 1,60 u. 2 M.
Präparirter Cacaothee, à Pfd. 50 Pf
Entöltes Cacaopulver, à Pfd. M. 2,50.

Feinster Pecco-Thee, à Pfd. M. 4,50 bis 8 M.
Souchong-Thee, à Pfd. 1 M.
Congo-Thee, à Pfd. 2 M. 25 Pf.
Feinster Perlthee, à Pfd. 2,50 u. 3 M.
Neue grosse Eleme-Rosinen, à Pfd. 50 Pf.
Neue Sultanrosinen, à Pfd. 60 Pf.
Corinthen, Traubenrosinen, Knackmandeln, süsse u. bittere Mandeln, Kranz- und Tafelfeigen, Haselnüsse, Paranüsse.

Schönste Aepfelsinen, 35, 30, 25 Stück für 3 M.
Citronen und Citronensaft.

Eingelegte Früchte, die grosse Flasche à 1,60 M.
Russischer, mildschmeckender **Caviar,** à Pfund 4 M.
Elb-Caviar, à Pfd. 2 M. 50 Pf.
Neunaugen, à Stück 20 Pf.
Sardinen in pikanter Sauce, à Fässchen von 10 Pfund 4 M.
Sardines à l'huile, à Büchse 60 Pf.
Düsseldorfer Mostrich, à Pfd. 50 Pf.
Schweizer Käse, à Pfd. 1 M.
Limburger Käse, à Pfd. 80 Pf.
Neufchateller Käse, à Stück 40 Pf.
Sahnkäse, à Ziegel 20 u. 25 Pf.

Beste Brabanter Sardellen, à Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 70 Pf.
Pfeffergurken, à Pfd. 60 Pf.
Holländische Heringe, Stück 15 Pf.
Fettheringe, marinirte Heringe, Astrachaner Zuckerschooten, frische Schooten und Schnittbohnen in Büchsen, **Hummern** in Dosen, Spargel in Büchsen, Champignons, Trüffeln, Mixed Pickles, engl. Senf, Mockturtle-Soup, India Soya, Worchester und Beefsteak-Sauce, Liebig's Fleischextract.
Feinstes Speiseöl, à Pfd. 1 M.
Himbeersaft u. Kirschsaft, à Pfd. 80 Pf.
Zugleich empfehle ich mein Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur-Lager zu bekannten billigen Preisen. [3682]

A. Gonschior, Weidenstrasse Nr. 22.

Astrach. Caviar, Hamburger [4029] **Speckbücklinge, Speckflundern** empfing und empfiehlt

Oscar Giesser, Junkernstr. 33.

Nur 20 Pfennige das Schock Mehlweisen empfiehlt P. Rosinger, Alte-Sandstraße 15, Gräbschnerstr. 28.

Aus einem Gelegenheitskaufe empfehle als enorm billig [3868]
La Patria-Cigarren, à Mill. 27 M., alte zurückgesetzte Cigarren, gut im Brand, zum halben Kostenpreise, à Mill. 20 und 25 Mark.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Gartenzäune, Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [929] **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28 a.

Brust-Caramellen, Baierisch Malzzucker, Husten-Tabletten, Sahnbonbons ꝛc. empfiehlt als vorzüglichste Mittel gegen Husten und Heiserkeit zu billigsten Preisen [3648]

S. Crzellitzer, Zuckerwaaren-Fabrik, Antonienstraße 3.

Aus der am 13. v. M. in Hamburg stattgehabten Auction persönlich preiswerth eingekaufte **echte Havanna-Import-Cigarren** sind eingetroffen und offerire ich dieselben zu billigen Preisen.

Siegmund Wolff, Ring 44. [4003]

Zum Pferdemarkt

stelle ich vom 6. d. M. ab eine Auswahl guter Wagen- und Ackerpferde im Ballhofe vor dem Oderthore zum Verkauf. [970]

S. Brann, aus Oels, früher Trebnitz.

Ein großer Transport Pferde steht zum Verkauf [2270] **Schießwerderplatz Nr. 6.**



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste, 12 Fl., 18 Mark, eine halbe Kiste, 6 Fl., 9 Mark,** excl. Emb., **1 Flasche 2 Mark.** [3978]

General-Debit: Handlung Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare **neueste** Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid:

Mülhausen i. Elsaß, 20. April 1876.

Herrn **Eduard Groß** in **Breslau.**

Ich bitte, gefälligst mir gleich eine Kiste von ungefähr 12 Flaschen Restitutions-Fluid bester Qualität zukommen zu lassen.

Mit sehr guter Folge habe ich Ihre letzte Sendung verbraucht.

Achtungsvoll **R. Fues,** Kreis-Thierarzt.

Mit dem Original gleichlautend. Exped. d. Bresl. Ztg.

Fahrbare Schafwaschspritzen

für Dampf-, Rosswerks- und Handbetrieb, mit 9 Schläuchen,

100 Schafe vorzüglicher Wäsche in einer Stunde, zugleich als **Feuerspritzen** verwendbar, seit 10 Jahren sich als vorzüglich bewährend, liefere ich sofort ab meinem Maschinen-Lager zu Mark 820. [3713]

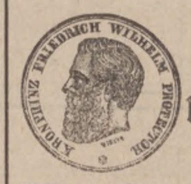
Oskar Wunder, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidn.-Str.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von

Köbner & Kanty in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [3356]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,** prämiirt [928] **mit der goldenen Medaille** (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Verkaufs-Offerte.

Drehbänke, Bohrmaschinen, Radial-Bohrmaschinen, Dampfhämmer, Durchstöße mit Scheere, Schrauben- und Muttern-Schneidemaschinen, Bohrbänke, Nuthen- und Fraismaschinen, Kreis- und Bandsägen, Bauwinden, Flaschenzüge, Feldschmieden, Schlosser-, Schmiede-, Tischler- und Drechslerwerkzeug, Holzböcke, Leitern und Kasten ꝛc. ꝛc. sowie: [3719]

Dampf- und Handpumpen, Gasmaschinen, Decimal- u. Centesimalwaagen, Drahtseile, Nieten, Schrauben, Scheiben, Feilen, diverses Stahlwerkzeug, Verschraubungen oder Ventile für Wasser u. Dampf, metallne Durchgangshähne ꝛc. ꝛc. sind wegen Liquidation in der Fabrik Breslau, Lehmdamm Nr. 48, sehr billig zu verkaufen.

Größte Schwämme-Niederlage. En gros & en détail. [1960]

Joh. Kattner, Schmiedebrücke Nr. 56, Ecke Kupferschmiedestraße.

Grab-, Garten- u. Balcongitter, eleganteste Gartenmöbel und diverse gangbare Handelsartikel aus bestem Façon-Schmiedeeisen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen. Vertreter gegen hohe Provision für größere Städte gesucht. [216]

A. Dowerg in Gleiwitz.

Neu! Honig-Kräuter- Neu! Malz-Extract, begutachtet von dem Kgl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Schlegel.** Bewährtes Haus-Mittel gegen **Husten, Catarrh** der Lungen und Luft-Röhren, Heiserkeit u. alle krankhaften Zustände der Brust-Organe.

Niederlagen: à Flasche 12 und 16 Sgr.:
Ohlauerstr. 9 bei **E. Scholz.**
Schweidnitzerstr. 34 bei **Julius Neugebauer.** [1848]
Klosterstraße 2 bei **G. Beige.**
Neue Taschenstr. 8 bei **Thomale.**
Tauentzienplatz 9 bei **P. Feige.**
Fr.-Wilhelmstr. 2a im Eckladen.
Neumarkt 12 bei **J. Winkler.**
Matthiasstr. 3 bei **P. Hein.**

Ich bezeuge Ihnen gern, daß die Wirkung Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extracts bei mir eine vorzügliche war. Es trat bald Linderung der Husten-Anfälle ꝛc. ein und nach ca. viertägigem Gebrauch war derselbe erloschen. **G. Hoffmann,** Breslau, Junkernstr. 16.

Durch Anwendung Ihres Honig-Kräuter-Malzextracts habe ich innerhalb von 6 Tagen meinen Lungen-Catarrh und Husten vollständig verloren. **J. Seydel,** Breslau, Friedrichsstr. 12, I. Et.

Die billigste und vorzüglichste, bei vielen Tausenden vortrefflich gediehener Kinder bestbewährte [924] **Kindernahrung** ist **„Timpes Kraftgries".**

Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei

Gebrüder Heck, Breslau, Ohlauerstraße 34,
E. Stoermer, Ohlauerstraße 24/25.

Ferner: **Paul Feige,** Tauentzienplatz Nr. 9. **Willy v. Mayer Nachf.** in **Ohlau. Michalsky,** Apotheker in **Loslau. Eduard Gnerlich** in **Militsch. F. A. Nickel** in **Münsterberg. Friedrich Kallert** in **Neumarkt. W. Brieger** in **Waldenburg. J. C. Dittrich** in **Poln.-Wartenberg. Glatzel & Sohn** in **Krotoschin. W. Paul** in **Winzig.**

Feinstes Melangeobst, hart. u. weicher Pflaummus, **alle Käsesorten,** gew. u. ungew. Stockfisch, **Hülsenfrüchte u. alle Vorkostartikel** billigst in ausgesucht. Waare. Ausw. Aufträge finden prompte Erledigung. [4015]

Queisser & Michaelis, Albrechtsstr. 29, vis-à-vis der Hauptpost.

Petroleum

à Liter 30 Pf., Ctr. 19 Mark. [3898] **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.



Kanarien, feinste Sänger. **Postversandt** auch bei str. **Kälte. Kasten-Käfige** für genannte **Sänger.**

R. Kasper, [3372] **Kupferschmiedestraße 38.**

Harzer Kanarienvögel, die feinsten Sänger, auch Weibchen sind zu verkaufen Oderstraße Nr. 20, bei **Asche.** [2209]

Pferde.

2 kräftige, 5 u. 6 J. alte, 4 Z. gr. Schimmel-Wallache, gute Wagen-Pferde (flotte Gänger), sind **Sonnenstraße Nr. 28** veränderungshalber zu verkaufen. [2260]

Ein Paar gut eingefahrene **Wagenpferde,** auch für schwereren Zug geeignet, 6 Zoll, 5 und 7 Jahre, verkauft **Bartsch,** Albrechtsstraße 30.

Dominium Leuthen bei Deutsch-Lissa verkauft **18 starke Ochsen** und **180 Hammel,** gut gemästet.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Lehrer.

4024

Ein pro facultate docendi geprüfter, verheiratheter, jüdischer Lehrer wird per 1. April c. zur Uebernahme der Privatschule einer kleineren Stadt gesucht. Gesichertes Einkommen 3000 Mark. Gef. Meldungen an **Moritz Goldstandt,** Gartenstraße 30a.

Eine gepr. jüd. **Kindergärtnerin** f. v. April Stellung. Gefl. Off. u. V. G. 74 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **Stud.** in höhern Semestern, der bereits längere Zeit **als Hauslehrer** fungirt hat, sucht eine Stellung als solcher bei Knaben, die eine höhere Lehranstalt in Breslau besuchen. Gefl. Offerten erbeten A. Z. 43 Breslau hauptpostlagernd. [2213]

Eine vor 2 Jahren **gepr. evangel. Lehrerin,** tüchtig in Sprachen, **nicht** musik., sucht zu Ostern oder zu später Stellung in einer Familie oder Schule. Gefällige Anfragen untre E. K. Zawadzki OS. postl. [984]

Eine geprüfte Kindergärtnerin, im Besitze guter Zeugnisse, welche befähigt ist, Kindern bis zum 10. Jahre allen Unterricht (außer Musik) zu ertheilen und 2½ Jahre in einer adligen Familie war, sucht zum 1. April oder 1. Mai Stellung. [986]

Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre A. 91 in die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine geprüfte Kindergärtnerin wird gesucht. Näheres Sonntag Vormittags und Montags bei [2267] **Neustadt & Neumann,** Carlsstraße 14.

Eine Directrice

für meine Damenschneiderei kann Unterkommen finden mit gutem Salair und feiner Behandlung bei [853]

Rosalie Cohn in Zabrze, im Fischer'schen Hause.

Als Repräsentantin wird eine gebildete Dame unter sehr günstigen Bedingungen auf ein großes Rittergut gesucht. Dieselbe muß feine Tournüre und heiteres Temperament besitzen. Die Stellung ist fein und hoch salarirt. Das Näh. durch Frau **D. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Placirungs-Institut, Breslau. — Portopflichtige Marke zur Rück-Antwort. [2247]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau, womöglich auf dem Lande.** Gefällige Offerten per Adresse R. O. 15 postl. Gleiwitz. [2281]

Ein anständ. Mädchen, gegenwärtig in Stellung sucht zum 1. April wiederum Stellung zur Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin z. einer ältlichen Dame. Gef. Offerten werden postlagernd unter Chiffre J. K. zu Laurahütte erbeten. [977]

Ein anständ. Mädchen, das sich in einem Tapisserie- od. Weißwaarengeschäft zur Verkäuferin heranbilden will, sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter Chiffre V. W. postl. Laurahütte erbeten. [978]

Als Kammerjungfer wird eine junge Dame unter sehr günstigen Bedingungen in ein feines Haus gesucht. Die Stellung ist dauernd und hoch salarirt. Das Nähere durch Frau **D. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau, Placirungs-Institut. Portopflichtige Marke beizulegen. [2246]

Eine Wirthschafterin, welche die feine Küche und auch Landwirthschaft versteht, sucht gegen bescheidenen Gehalt vom 1. April c. ab Stellung. [956]
Briefe erbeten Kattowitz postl. 200.

50 tüchtige Köchinnen bei hohem Lohne, 20 firme Stubenmädchen, 6 Bonnen, 8 feine Kellnerinnen, 6 Kellnerburschen, 3 Köche und 5 Köchinnen in Bäder sucht [2216] Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14.

Ein Buchhalter, dem über seine Tüchtigkeit und Arbeitskraft erste Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung. Off. erb. sub A. H. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2193]

2194 **Ein Buchhalter,** verheirathet, der im Fabrik- u. Engros-Geschäft als solcher thätig war, selbstständiger Arbeiter, sucht, auf beste Referenzen gestützt, Stellung. Off. erb. sub P. P. 78 a. d. Exp. d. Bresl. Z.

Ein rout. Buchhalter sucht noch für einige Stunden Beschäftigung unter Nr. 82 d. d. Briefkasten der Bresl. Ztg. [2232]

Ein **Buchhalter,** 30 Jahre alt, seit 7 Jahren in Cigarren-Fabr. thätig, der auch die Reise besorgt, sucht per 1. April c. dauernde Stellung. Offerten sub A. B. 63 durch die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [916]

Ein tüchtiger Reisender für Cigarren wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub F. R. 89 Exped. der Bresl. Ztg. [2280]

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau **„Germania"** zu Dresden. [1591]

Ein **älterer erfahrener Mann**, welcher die Beaufsichtigung, so wie techn. Leitung einer **Bau-Unternehmung** und gleichzeitig durch **juristische Kenntnisse** den Umgang mit Behörden versteht und auch einige **kaufm. Kenntnisse** besitzt, findet bald eine dauernde Anstellung bei ca. 600 Thlr. Gehalt. Schriftl. Bewerbung. sind an **E. Richter**, Ohlauerstr. 42, zu richten.

Für 1 Band- u. Weißw.-

Gesch. suche ich bei 5—600 Thlr. Geh.

1 rout. Reisenden.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs Manufactur-Engros-Geschäft

suche zum 1. April 1 routinirten

Reisenden bei hohem Gehalt.

[4010] **E. Richter**, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Actien-Gesellsch.

(Bergbau- und Eisenhütten-Betrieb) suche ich einen **Comptoiristen** mit guter Handschrift, der gleichzeitig in der Stenographie geübt ist.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für Herren-Garder.-

Geschäfte suche bei 4—500 Thlr. Geh.

1 Buchh. u. 1 Verkäuf.

E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für's Colonialwaaren-Engros-Geschäft suche ich bei 4—500 Thlr. Geh.

1 älteren Buchhalter.

E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Kaufleute u. Beamte

aller Branchen placirt das Bureau **Bavaria**, Breslau, Gräbschnerstr. 21.

NB. Den Herren Prinzipalen weisen wir jederzeit nur gut empfohlenes Personal vollständig kostenfrei nach. [2230]

Ein Droguist,

militärfrei, welcher schon gereist, mit der Droguen- und Farben-Branche vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf prima Referenzen, per 1. April c. anderweitiges Engagement für Reise, Lager oder Comptoir. Gefl. Offerten unter „Détail No. 72" an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2160]

Für ein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft en gros wird per 1. April c. ein **gewandter Verkäufer** gesucht. Offerten M. M. 80 Exped. d. Bresl. Ztg. [2212]

Für mein Farbewaaren- und Lackgeschäft suche ich per 1. April einen mit der Branche vertrauten älteren **tüchtigen Commis**. [2203]

A. Weber.

Für ein **Weißwaaren-, Seidenband-** und **Leinengeschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein in der Branche tüchtiger, **selbstständiger Verkäufer** pr. **1. April c. gesucht.** Meldungen unter Chiffre **G. 4432** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

☞ **Nachweis-Bureau,** ☜ **Friedrichstr. 98,** empfiehlt sich den Herren Prinzipalen nnd Herrschaften zum kostenfreien Nachweis von Handlungs- und Dienstpersonal um gefällige Aufträge bittend. [2211]

Ein junger Mann,

Specerist, auch mit der Speditionsbranche vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **als Reisender, Comtoirist oder Lagerhalter** per 1. April cr. Stellung. [2157]

Gef. Offerten unter L. M. 4 postlagernd Gleiwitz erbeten.

Ein junger Mann sucht als Comptoirist Anstellung per 1. April c. in einem hiesigen größeren Handelshause. Gefl. Offerten erbeten sub R. G. 265 an die Central-Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co., Nordhausen. [3955]

Ein junger Mann, der mit der Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Branche vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und beste Referenzen, per 1. April Stellung. Offerten erbeten unter R. 20 postl. Pleß OS.

Ein junger Mann sucht per 1. April cr. Stellung als Commis in einem Mode- u. Manufacturwaaren-Geschäft.

Näheres sub S. E. 300 postlagernd Ostrowo. [979]

Ein junger Mann, tücht. Verkäufer und Decorateur, d. g. Zeugn. z. Seite stehen, sucht bald oder 1. April in einem Modew.-Gesch. Stell. Gef. Off. erb. u. Z. 85 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, **praktischer Destillateur,** der Stadt- u. Landkundschaft hat, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. April cr. Engagement. Gef. Off. unter K. 87 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2245]

Ein **Reg.-Feldmesser** sucht vom 1. April cr. ab Beschäftigung. Gefl. Offerten unter W. E. 100 postlagernd Fraustadt. [955]

Bureau-Vorsteher!

Ich suche zum Antritt am 1. April d. J. einen tüchtigen und gewandten Bureauvorsteher. Derselbe muß der polnischen Sprache, insbesondere der polnischen Schriftsprache vollständig mächtig sein. Bewerber, welche in einer solchen Stellung schon mit Erfolg functionirt haben, werden bevorzugt. [3995]

Feig,
Rechtsanwalt und Notar
in **Cosel OS.**

Ein verheiratheter, älterer, energischer Landwirth, ohne Anhang, welcher den Betrieb einer größeren Fabrik lange Jahre leitete, sucht wegen Verkauf derselben anderes Engagement. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. [2158]

Nur directe Anerbieten u. N. P. 600 postlagernd Breslau.

Ein unverh. Hilfsjäger bei freier Station und 150 Mark jährl. Gehalt &c., sowie **ein Forstlehrling** bei mäßiger Pension können sich zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. April cr. beim gräfl. Oberförster **Michalik in Kaliszkowice** bei Mixstadt, Kr. Schildberg, Reg.-B. Posen, melden. [980]

Den HH. Gutsbesitzern

kann ich einige vorzügliche Wirthschaftsbeamte (namentlich verh.) zum bald. od. spät. Antritt nachweisen u. bitte ich, sich unter gef. Angabe der Ansprüche u. des zu gewähr. Gehaltes an mich zu wenden. **Emil Kabath,** Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Carlsstr. 28. [3994]

Ein nachweislich, tüchtiger

Bodenmeister

wird für ein größeres Mühlen-Etablissement zum Antritt per sofort oder 1. April a. c. gesucht. Nur solche, welche über ihre frühere Thätigkeit in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft günstige Atteste aufweisen können, wollen ihre Offerten mit Beifügung der Zeugniß-Abschriften unter J. S. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [974]

Persönliche Vorstellung und vierwöchentliche Probezeit Bedingung.

Oberkellner, Saalkellner u. s. w. sind stets anzutreffen bei Restaurateur **Dürrwitz,** Kätzelohle 8. [2264]

Ein verheiratheter Kellner, der schon mehrere Gasthäuser selbstständig verwaltet hat, sucht eine ähnliche Stellung eventuell als Lohnschänker. Gute Referenzen. [2282]

Offerten erbeten an
F. Nowitzky in **Morgenroth.**

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorn) in Waldenburg
sucht
zu Ostern

einen jungen Mann

aus guter Familie, der die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht hat, als Lehrling. Kost und Logis im Hause des Principals. [3950]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per Ostern c. einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [962]
Rudolph Cohn, Haynau i. Schl.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Colonial-Waaren-Geschäft baldige Aufnahme. [2192]

Laurahütte, im März 1877.
R. Marder.

Ein Lehrling

wird für ein hies. Droguen-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt oder zum 1. April gesucht. Gefl. Offerten beliebe man unter M. 81 in den Briefk. der Bresl Ztg. niederzulegen.

Für mein Leinen- und Baumwollenwaaren-Engrosgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit den nöth. Schulkenntnissen versehenen **kräftigen Lehrling.** [2201]

Albert Sachs, Carlsplatz Nr. 6.

Für mein Destillationsgeschäft suche zum baldigen Antritt einen [2278]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **mos.,** mit nöthiger Schulbildung.

M. Singer,
Löwenberg in Schles.

Für die **General-Agentur** einer Versicherungs-Bank suche ich einen **Volontär.** Persönliche Vorstellung von 11—12 und 3—4 Uhr.

Stanislaus Schlesinger,
[4006] Riemerzeile 19.

Ein Lehrling,

mosaisch, mit guter Schulbildung u. der polnischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme in meinem Specerei-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft.

E. Wurm, Königshütte O.-S.

Lehrlings-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suchen wir für Comptoir und Fabrik einen jungen Mann (Sohn achtbarer Eltern) mit guter Schulbildung. [2257]

Gebrüder Deutschmann,
Rahmen-Fabrik,
Claassenstraße Nr. 18.

Ein Lehrling

findet sofort oder am 15. d. M., spätestens am 1. April c. Stellung in der Mode-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung des [3990]

L. Lustig in Myslowitz.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Tuch- und Modewaaren-Handlung suche bei freier Station einen Lehrling. [2240]

Josef Glaser, Ohlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile

Rosenthalerstraße 1a

ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Boden und Keller, vom 1. April ab zu vermiethen. [2254]

Eine halbe erste Etage, 3 oder 4 Zimmer, gr. Entree mit Closet u. Wasserleitung, sowie auch Gartenbenutzung, Ostern zu vermiethen

Palmstraße 31, part. [2253]

Sonnenstraße Nr. 28

ist 3. Etage 1 Wohnung, 4 gr. Stuben, Cabinet, Küche, gr. Entree mit neuzeit. Comf. zu vermiethen. [2252]

Kleinburgerstraße 45

zum 1. April zu vermiethen: der erste Stock mit reichlichem Beigelaß, Garten Näheres b. Wirth. [4000]

Carlsstraße Nr. 17

sind per Ostern zu vermiethen:
der 1. Stock für 550 Thaler,
der 3. Stock für 310 Thaler,
sowie **zwei** große Parterre-**Läden.**
Näheres 1 Treppe. [2255]

Am Ringe

1 herrschaftliche Wohnung 4 Etage, bestehend aus 6 Zimmern, sehr großer Küche und allem Beigelaß, per Ostern für 350 Thaler. Näheres durch Herrn **Gustav Arnold,** Kornecke. [2279]

Die größere Hälfte der 3. Etage ist

Klosterstraße,

Ecke der Feldstraße 15c, zum 1sten April, resp. 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Spezereiladen.

In dem [3877]

Neubau des Pfarrhauses von St. Maria-Magdalena,

Altbüßerstraßen- u. Predigergassen-Ecke, sind **die Geschäfts-Locale, Lagerkeller und Wohnungen,** — und in dem Hause **Bischofstraße Nr. 14 die 2. Etage,** sowie 2 kleine Parterre-Wohnungen, nach der Predigergasse zu, vom 1. October a. c. ab zu vermiethen.

Reflectanten wollen sich wegen der näheren Bedingungen an Herrn **Hof-Klempnermeister Renner,** Schweidnitzerstraße Nr. 44, wenden.

Ohlauerstraße 64, im Neubau, sind zwei große elegante

Wohnungen, mit allem Comfort, und **Ohlauerstraße 65** eine Wohnung in 3. Etage, mit Wasserleitung, zu vermiethen.

Näheres bei **L. H. Krotoschiner, Schmiedebrücke 16.** [3881]

Teichstraße 20

sind **per Ostern a. c.** zu vermiethen: [2220]
1 Wohnung im 2. Stock für 450 Thaler
1 Wohnung im 3. Stock für 420 Thaler } ganz oder auch getheilt.
Näheres bei **L. B. Levy,** Carlsstraße 11.

Nicolaistraße Nr. 69,

Ecke Büttnerstraße, [2221]
ist der erste Stock von 5 Stuben und Beigelaß zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. 33 im Cigarren-Geschäft.

Tauenzienplatz 8

ist die herrschaftliche **erste Etage,** bestehend aus fünf Zimmern, großem Cabinet, Küche &c., per 1. April c. zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [2227]

Garvestraße 13

sind von Ostern ab mehrere Wohnungen zwischen 200 und 300 Thlr. zu vermiethen. Näh. das. b. Haush.

Gartenstraße Nr. 9

ist **eine Mittelwohnung** im Seitenhaus bald oder April zu vermiethen.

Margarethenstraße 32

ist die elegant eingerichtete erste Etage getheilt zu vermiethen. [2225]

Nicolaistadtgraben 6a

ist der kleinere Theil der dritten Etage bald zu vermiethen. [2228]

Zu vermiethen

eine an der Promenade belegene Wohnung, Parterre, bestehend aus 5 Zimmern nebst Beigelass, per 1. April cr. zu beziehen **Königsplatz 7.**

Schmiedebrücke 55

und Kupferschmiedestraßen-Ecke ist eine große freundliche Wohnung mit Wasserleitung in der 3. Etage zum Preise von 280 Thaler per Ostern zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann **Kattner,** Schmiedebrücke 56. [2251]

1 eleg. Vorderzimmer

in der Freiburgerstraße ist per 1. April zu vergeben. Näheres **Reuschestraße Nr. 36,** III. Et., links. [2256]

Neue Taschenstraße 9

sind zu Ostern c. 2 Wohnungen zu vermiethen. [1932]
Näheres daselbst beim Hausmeister.

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe,
ist ein großer geräumiger Laden sofort zu vermiethen.
Ebendaselbst auch die dritte Etage per Ostern. [2110]

Ring 48

ist eine Hofwohnung, 1. Etage, neu renovirt, per April c. zu vermiethen. [2161]

Dominikaner-Platz 1a

sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelmstr. 3a

ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 6 Zimmern, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, sich ganz besonders zum Geschäftsbetriebe eignend, zu vermiethen. [3649]

Näheres beim Haushälter und Schweidnitzerstraße 28, 2. Et. rechts.

Ein Quartier, dicht an der Promenade,

Klosterstr. 1b 3. St., 6 Z., 2 Mittelcab., Küche m. Gas u. Wasserl. bald. z. verm. Näh. Junkernstr. 11 bei **Leinert.**

☞ **Karuthstraße Nr. 8** ☜ ist eine Wohn. zu 120 Thlr. zu verm.

Carlsstr. 43 sind die 1. Etage, eine Remise und das Parterrelocal sofort zu vermiethen. [2223]

Tauenzienstraße 56a im 3. Stock 3 Stuben mit Zubehör u. Closet für 200 Thlr. zu vermiethen. [2224]

Ein schönes Vorderzimmer, unmöbl., sep. Eing., zu verm. **Matthiasstraße 65,** 2 Tr., rechts. [2230]

Eine Wohnung,

besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Beigel., ist im **Kroll'schen Bade** zu verm.

Alexanderstraße Nr. 3,
III. Et., ist zu Ostern eine Wohnung für 160 Thaler zu verm. [2230]

Ein **nach der Junkernstr.** gelegener **eleganter Laden** mit **Comptoir** ist per 1. April a. c. zu vermiethen.
Näheres beim Portier, **Junkernstraße 2.** [2218]

Das früher **Merkel'sche Gewölbe nebst Restauration** ist vom 1sten April ab zu vermiethen. Näheres be Herrn **Slotta in Myslowitz.** [3920

Breslauer Börse vom 3. März 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,10 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	95,60 B
St.-Schuldsch. .	3½	92 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	144,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,05 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,55 bz
do. Lit. A....	4	94,90 bzB
do. do.	4½	101,85 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 94,90 B
do. do.	4½	101,80 G
do. (Rustical).	4	I. 95,10 B
do. do.	4	II. 94,90 B
do. do.	4½	101,80 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,60 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,30 bzB
do. Posener	4	95,10 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do. ...	4½	102 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G
do. do.	5	100 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,25 G
do. Goldrente	4	60,65 G
do. Loose1860	—	98 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63,25 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	70,60 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	69 B
Obschl. ACDE.	3½	123,40 à 25 bz
do. B.	3½	—
B.-O.-U.-Eisenb	4	101 bzB
do. St.-Prior..	5	107,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B G. 95,20bz [G
do.	4½	96,25 etbzB
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	92 G
do.	5	100,25 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 G
do. 1873	4	91 B
do. 1874	4½	99 B
do. Lit. F. ...	4½	101 G
do. Lit. G. ...	4½	99,25 G
do. Lit. H. ...	4½	101,75 B
do. 1869.....	5	103,40 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103 G
R.-Oder-Ufer ..	5	101,40 etbzB

Wechsel-Course vom 2. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 G
do. do.	3	2M.	169 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,455 bzB
do. do.	2	3M.	20,36 bzG
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,40 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	251,75 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	164,10 bz
do. do. ..	4½	2M.	163 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	164,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	253,50 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	87,25 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 131 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 383 à 80,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	12,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	86,75 G	—
do. Bodencrd.	4	94,25 G	—
do. Vereinsbk.	4	81 bzG	— [à 47 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 248,50à49à46

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19 G
Laurahütte	4	65,25 G	ult. 65,40 bzB
Moritzhütte ...	4	—	19 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	25,50 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	72 G	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	8 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	60	18	80	21	30	20	50	17	70	17	40
do. gelber...	19	60	18	80	21	—	20	30	17	60	17	30
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	50	15	80	15	50	14	80
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	—	14	80	14	40	14	10	13	80	13	—
Erbsen	15	50	15	50	14	50	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	75	27	50	22	—
Winter-Rübsen..........	29	50	26	50	20	—
Sommer-Rübsen..........	29	50	25	—	20	—
Dotter.................	23	50	20	—	16	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kleesaat, rothe, ordinär 45—52, mittel 55—63, fein 66—73, hochfein 76—79.

Kleesaat, weisse, ordinär 40—50, mittel 55—60, fein 64—68 hochfein 72—80.

Heu 2,60—3,00 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 30,00—33,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 5. März,
Roggen 152,50 Mark, Weizen 196,00, Gerste —, Hafer 132,00, Raps 320, Rüböl 70,00, Spiritus 53,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,50 B, 50,50 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.